

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1840

[urn:nbn:de:bsz:31-338612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338612)

L
2520

Der Rheinländische
Hausfreund
1840

Der
Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Schalt-Jahr 1840,

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Druck und Verlag von K. F. Kaß in Pforzheim.

Astrologische Kalender-Praktika pro 1840.

Von den Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres ist um ein Paar Tage älter als das Jahr selbst; denn er hat seinen Anfang genommen schon am 22. Christmonate oder December des Jahres 1839, um 11 Uhr 50 Minuten Vormittags, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eingerückt ist.

Von dem Frühlinge.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 20. März um 1 Uhr 9 Minuten des Mittags, zu welcher Zeit die Sonne in dem Zeichen des Widlers anlangt.

Von dem Sommer.

Der Sommer beginnt den 21. Juni oder Brachmonat, Vormittags um 10 Uhr 6 Minuten beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. September oder Herbstmonat früh Morgens um 0 Uhr 21 Minuten an, um welche Zeit die Sonne in das Zeichen der Waage tritt.

Von den Finsternissen.

Haben sich im Jahre 1839 nur zwei Finsternisse ereignet, so kommen im Jahre 1840 dafür vier Finsternisse vor, und zwar so, daß die Sonne, so sich im vergangenen Jahre zweimal verfinstert hat, sich in diesem Jahre abermals zweimal verfinstern wird, desgl. auch der Mond, welcher im vorigen Jahr sich nicht verfinstert hat, auch zweimal. In dessen wird keine von den zwei Sonnenfinsternissen in unseren Gegenden sichtbar seyn, und von den zwei Mondfinsternissen auch keine.

Die erste vorkommende Mondfinsternis ereignet sich den 17. Febr., zwischen 1 und 3 Uhr des Nachmittags. Sie ist im Westen von Nordamerika, im östlichen Theile von Asien, und gegen ihr Ende hin auch im östlichen Theile von Europa sichtbar.

Die zweite Finsternis, die da vorkommen wird im Jahre 1840 ist eine Sonnenfinsternis, sie wechseln jeweils mit einander ab. Diese Sonnenfinsternis beginnt den 4. März Morgens zwischen 3 und 5 Uhr. Sie ist sichtbar im arktischen Theile von Asien und nur in kleinen Theilen von Europa und Afrika.

Die dritte Finsternis ist eine Mondfinsternis. Der geneigte Leser sieht sie aber auch nur im Kalender, es seye denn, daß er mittelwerts nach Amerika anwandere. Sie ist nämlich nur in Amerika sichtbar. Statt findet sie den 13. August, zwischen 7 und 9 Uhr des Vormittags.

Die vierte Finsternis ist abwechselungsweise eine Sonnenfinsternis. Sie tritt ein den 27. August, zwischen 5 und 8 Uhr des Morgens. Sichtbar ist sie im südlichen und östlichen Afrika, sodann an der südlichen Spitze des Landes Arabia, und endlich im südlichsten Theile von Neuholland.

Vom Jahresregenten.

Der Leser des rheinischen Hausfreundes weiß, daß es keinen andern Jahresregenten giebt, als den großen und allmächtigen Regenten des Weltalls, der den Erdball geschaffen hat und das Sandkorn und alles weise lenket ewiglich. Es ist deswegen eine abergläubische Meinung, daß man annimmt von den Planeten, den Sternen, so mit der Erde um die liebe Sonne wandelt, theile Jahr aus Jahr ein einer mit dem andern die Herrschaft über die Erde, so ihnen

doch gleich steht und als ein schöner Schwesterstern mit ihnen wandelt um die leuchtende Sonne. Es kommt diese Meinung noch aus den Zeiten her, wo man die Erde eingerechnet, nur sieben Planeten kannte, und die sechs andern abwechseln ließ im Jahresregiment, und noch den Mond dazu nahm, der doch ein Erdbald der Erde ist und ihre Nacht erleuchtet, und dafür in seiner Nacht ihr Licht wieder empfängt. Inzwischen sind aber vier weitere Planeten entdeckt worden durch die Himmelskundigen, die doch auch ebenbürtig sind mit den frühern und nichts dazu können, daß man sie erst später wahrgenommen hat in ihrem stillen, feierlichen Umgang um die liebe Sonne, und hat inzwischen Niemand daran gedacht, sie in die Reihe der Jahresregenten eintreten zu lassen. In Summa ein Planet regiert den andern nicht, und der Hausfreund kann das Kapitel vom Jahresregenten förmlich weglassen, wie er oder sein Vorfahr, das Aderlasmännlein weggelassen hat, von dem die ältern Leser noch etwas wissen, das jüngere Geschlecht aber nichts mehr. Damit aber der rheinländische Hausfreund nicht für weniger vollständig gelte, denn andere Kalender, so bemerkt er nur kurz, daß diesmal die Reihe treffen werde, den Planeten Jupiter.

Von der Fruchtbarkeit.

Auch sie steht in der Hand Gottes, der jedes Jahr ausfattet nach seinem weisen Rathschlusse, bald reichlich, bald weniger reichlich. Kein Kalenderschreiber, der bei der Wahrheit bleiben will, darf es wagen, mit Bestimmtheit vorauszusagen, so oder so wird es kommen, und das oder jenes wird besonders geheißen, und auf das oder jenes darf sich der Leser besonders freuen. Ein Kalenderschreiber der also spricht, kann zufällig einmal die Wahrheit gesagt haben, wird aber nicht lange als Weissager bestehen vor den Augen der Leser. Aber wünschen darf der Hausfreund dem Leser ein fruchtbares Jahr, volle schwanende Aeckern, Obstabäume die sich biegen unter ihrer Last, und einen Bierziger, der sich neben seine besten Vorgänger stellen darf. Und zu empfehlen braucht er nicht einmal dem verständigen Landmann, daß er der fruchtbaren Erde nachpflügt und der geächtlichen Witterung nicht nur durch Fleiß, sondern auch durch die Anwendung und Einführung dessen, was sich als bewährt gezeigt hat, in den Augen verständiger und erfahrener Landwirthe, und wovon der geneigte Leser Kenntniß erhält durch die landwirthschaftlichen Vereine.

Vom Kriege.

Der Hausfreund sät nicht im Rathe der großen Mächte dieser Erde und hütel sich vor allem Voraussagen in öffentlichen Angelegenheiten. Das ist aber bekannt, daß die Mächte dieser Erde nicht den Krieg wollen, sondern den Frieden, weil der Krieg die Segnungen des Friedens niederschlägt und Wenige glücklich macht, Viele aber unglücklich, und Wenige reich, Viele aber arm. Und obwohl bisher überall in einzelnen Ländern hier und da Krieg war, in Spanien zwischen dem Prinzen Don Carlos und der Königin Isabella, in Amerika zwischen den Engländern und den Insurgenten, zwischen den Franzosen und Mexikanern, so ist doch der allgemeine Friede nicht getrübt worden, und du hast seine Segnungen bisher mitempfunden.

Poste auch weiterhin auf den Felsen der Weltfriede und trage das Deinge dazu bei, halte Frieden mit deinem Gewissen, Frieden mit deinen Freunden und Ackerwandern und Frieden mit deinem Nachbarn! Es läßt sich noch einmal so schön im rheinländischen Hausfreund lesen, wo man Frieden hält.

Wochen-Tag **Evangelischer und Katholischer**
Januaris. **Stand der Sonne** **Bermuthliche**
und des Mondes. **Witterung.**

Mittwoch	1 Neujahr	Neujahr	
Donnerst.	2 Abel, Seth	Maccarius	
Freitag	3 Enoch	Genovesa	
Samstag	4 Isabella, E.	Zitus B.	

1. Pr. Ich schäme mich ic. Röm. 1, 16-21. E. Rostf. ins Land Nr. Matth. 2, 19-23. (Gal. 4, 1-7.)
(Siehe die Anmerk. im Febr.)

Sonntag	5 2. S. n. Weihn.	Sonnt. n. Nj.	
Montag	6 Ersch. Christi	Heil. 3 König.	
Dienstag	7 Lucianus	Kaym. Jfidoi.	
Mittwoch	8 Ehardus	Severinus	
Donnerst.	9 Martial	Martial, Jul.	
Freitag	10 Pauli Eins.	Pauli Eins.	
Samstag	11 Hyginus	Agä, Gers. Fel.	

2. Pr. Ich ermahne euch ic. Röm. 12, 1-5. Cath. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2, 42-52. (Röm. 12, 1-5.)

Sonntag	12 3. S. n. Weh.	1. Epiphan.	
Montag	13 Hilarius	XX Tag, Hil.	
Dienstag	14 Felix	Felix, Priester.	
Mittwoch	15 Maurus	Joh. Col.	
Donnerst.	16 Marcellus	Marcellus	
Freitag	17 Antonius	Antonius	
Samstag	18 Prisca	Prisca, Jgn.	

3. Pr. Wir haben mancherlei ic. Röm. 12, 6-16. Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. (Röm. 12, 6-16.)

Sonntag	19 4. S. n. W.	2. Epiphan.	
Montag	20 Fabian G.	Fabian Seb.	
Dienstag	21 Agnes	Agnes	
Mittwoch	22 Vincentius	Vincentius	
Donnerst.	23 Emericus	Maria Berm.	
Freitag	24 Timotheus	Timotheus	
Samstag	25 Pauli Bekehrg.	Pauli Bekeh.	

4. Pr. Wir wissen ic. Röm. 12, 17-21. Cath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)

Sonntag	26 5. S. n. W.	3. Epiphan.	
Montag	27 Joh. Chr., K.	Joh. Chrysof.	
Dienstag	28 Karl	Karl	
Mittwoch	29 Valeria, Küger	Franz S. Ag.	
Donnerst.	30 Adelg., Martin	Adelgunda	
Freitag	31 Birgil	Petrus Nol.	

Den 5. Simeon, Emma; Thelesphorus. — 12. Reinh., Lactius; Afarias. — 19. Sara, Marito; Canutus. — 26. Polycarpus.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 20. Januar 1840.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	7	48
12ten	7	43
19ten	7	36
26ten	7	28

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	4	12
12ten	4	17
19ten	4	24
26ten	4	32

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
5ten	8	24
12ten	8	34
19ten	8	48
26ten	9	4

Mondsviertel.
Neumond
den 4. um 9 Uhr 10 Min. Abends. stellt sich mit froher Bitterung ein.

Erst Viertel
den 12. um 8 Uhr 27 Min. Morgens, ist zu heiterer Luft geneigt.

Vollmond
den 19. um 1 Uhr 4 Min. Morgens, treibt Gewölke herbei.

Letzt Viertel
den 26. um 2 Uhr 4 Min. Abends, bringt Nebel.

Der Anfang des Januars ist kalt.

Den 1. trüb, 2. nebel, 3. nebel, 4. unluftig, 5. nebel, 6. finster, 7. trüb, 8. frost, 9. frost, 10. schnee, 11. schnee, 12. trüb, 13. kalt, 14. hell, 15. schnee, 16. heiter, 17. trüb, 18. kalt, 19. schnee, 20. schnee, 21. heiter, 22. heiter, 23. heiter, 24. windig, 25. hell, 26. trüb, 27. trüb, 28. schnee, 29. nebel, 30. finster, 31. regen.

Wetter- und Bauernregeln.
Morgenröthe am Neujahr bedeutet viel Ungewitter.
Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heisser Sommer. — Ram sagt daher: Vincenzen-Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Heuten die Wölfe und bellen die Kühe, so kommt noch größere Kälte.

Ist auf Pauli Bekehrungs-Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Wochen- Tage. **Evangelischer und Katholischer Februar oder Hornung.** **Stand der Sonne und des Mondes.** **Vermuthliche Witterung.**

Samstag 1 **Ignatius** Ignat. Brigit. **A**
 5. Pr. Einen andern Grund xc. 1 Kor. 3, 11-23.
 5. Catb. W. ungestüm. Meer. Matth. 8, 23-27. (Röm. 13, 8-16.)

Sonntag 2 **6. Sonnt. n. Nj.** 4. **Ep. M. Rich.** **A**
Montag 3 **Blasius** Blasius **B**
Dienstag 4 **Beron., El.** Veronica **B**
Mittwoch 5 **Agatha** Agatha **B**
Donnerst. 6 **Dorothea** Dorothea **B**
Freitag 7 **Richard** Romuald **B**
Samstag 8 **Salomon** Joh. v. Nath. **B**

6. Pr. So ziehet nun xc. Kol. 3, 12-17.
 6. Catb. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)

Sonntag 9 **7. Sonnt. n. Nj.** 5. **Epiphan.** **A**
Montag 10 **Scholastica** Scholastica **A**
Dienstag 11 **Euphrosina** Euphr., Desi. **A**
Mittwoch 12 **Eulalia** Eulalia, Lud. **A**
Donnerst. 13 **Castor, Jonas** Jordan, Ben. **A**
Freitag 14 **Valentin** Valentin **A**
Samstag 15 **Faustin** Faustinus **A**

7. Pr. Wisset ihr nicht xc. 1. Kor. 9, 24-27.
 7. Catb. Arbeit. im Weinb. Matth. 20, 1-16. (1. Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)

Sonntag 16 **Septuagesim.** **Septuagesimä** **A**
Montag 17 **Donatus** Constantin **A**
Dienstag 18 **Concordia, Gab.** Simeon B. **A**
Mittwoch 19 **Susanna** Conrad, Mans **A**
Donnerst. 20 **Eucharius** Eleutherius, E. **A**
Freitag 21 **Eleonora** Felix **A**
Samstag 22 **Petri Stuhlfeier** Petri Stuhl. **A**

8. Pr. Ein Jeglicher sey xc. Phil. 2, 5-11.
 8. Catb. W. Säemann. Luf. 8, 4-15. (2. Cor. 11, 19-33 u. 12, 1-9.)

Sonntag 23 **Sexagesim.** **Sexagesimä** **A**
Montag 24 **Schalttag** **Schalttag** **A**
Dienstag 25 **Matthias** Matthias **A**
Mittwoch 26 **Nestor** Victorin **A**
Donnerst. 27 **Victor** Hilbert **A**
Freitag 28 **Alexander** Alexander **A**
Samstag 29 **Leander, Serap.** Rom., Leander **A**

Den 2. Maria Reinigung. — 9. Appollonia. — 16. Juliana, Onesi.; Juliana — 23. Reinb.; Florent., Gerh.

Nach den Bestimmungen der General-Synode vom Jahr 1834 steht es den evangel. prot. Geistlichen frei, ob sie vom ersten Advent 1840 an für die angegebenen Evangelien oder über selbstgewählte Lerte predigen wollen. Die Lerte über die Nachmittagspredigten sind im merwährend (durchs ganze Jahr) frei gegeben.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19. Februar.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	7	17
9ten	7	0
16ten	6	55
23ten	6	45

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	4	43
9ten	5	0
16ten	5	4
23ten	5	15

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
2ten	9	26
9ten	10	0
16ten	10	8
23ten	10	30

Monds viertel.

Neumond
 den 3. um 2 Uhr 41 Min. Abends, unterhält die Kälte.

Erst Viertel
 den 10. um 4 Uhr 36 Min. Abends, heitert die Luft auf.

Vollmond
 den 17. um 2 Uhr 25 Min. Abends, leider eine unsichtbare Verfinstterung u. verursacht Sturwinde.

Letzt Viertel
 den 24. um 11 Uhr 23 Min. Morgens, neigt sich zu gelinder Witterung.

Der Hornung fängt mit Schneegewölke an.

Den 1. trüb, 2. trüb, 3. schnee, 4. windig, 5. heiter, 6. windig, 7. hell, 8. neblig, 9. Sturm, 10. regen, 11. schnee, 12. hell, 13. heiter, 14. heiter, 15. schnee, 16. trüb, 17. trüb, 18. trüb, 19. heiter, 20. windig, 21. trüb, 22. hell, 23. nebel, 24. veränderlich, 25. heiter, 26. trüb, 27. trüb, 28. hell, 29. hell.

Wetter- und Bauernregeln.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde, auch die Erbsen wohl.

Im der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine raube Kälte.

So lange die Lerche vor Lichmes singt, so lange schweigt sie hernach.

Martheis bricht's Eis, findet er keins, so macht er eins.

Wenn die Raß im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Wenn im Hornung die Schnoken geizen, müssen sie im März zu schweigen.

Wochen-
Tage.

Evangelischer und Katholischer
Martius.

Stand der Sonne
und des Mondes.

Bermuthliche
Witterung.

9. Pr. Wenn ich mit ic. 1 Kor. 13, 1-13.
9. Cath. Jes. verkünd. f. Leid. Luk. 18, 31-4. (1 Cor. 13, 1-13.)

Sonntag	1	Estomihi	Estom. Hr. Ffr.
Montag	2	Simplicius	Simplicius
Dienstag	3	Fastnacht;	Fastnacht
Mittwoch	4	Asch. Wtw.	Asch. Wttw.
Donnerst.	5	Friedrich	Friedrich, Euf.
Freitag	6	Friederike	Lucian, Frid.
Samstag	7	Felicitas	Felicit., Perp.

10. Pr. Wir ermahnen aber ic. 2 Kor. 6, 1-10.
10. Cath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1. 11. (2 Cor. 6, 1-10.)

Sonntag	8	Jabocavit	Jabocavit
Montag	9	40 Ritter, Fr.	Frz. Franziska
Dienstag	10	Gajus	40 Märtyrer
Mittwoch	11	Rosina	Quatember
Donnerst.	12	Gregorius	Gregorius
Freitag	13	Ernst, Euph.	Desiderius
Samstag	14	Zacharias	Mathildis

11. Pr. Darum, o Mensch ic. 2, 1-10.
11. Cath. Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Thess. 4, 1-7.)

Sonntag	15	Reminiscere	Reminiscere
Montag	16	Henriette	Heribert
Dienstag	17	Gertrud	Gertr., Patric.
Mittwoch	18	Anselm	Anselm
Donnerst.	19	Joseph	Jos. Näbrv.
Freitag	20	Hubert, Eman.	Joach. E. u. M.
Samstag	21	Benedikt	Benedict. S. A.

12. Pr. So seyd nun ic. Ephes. 5, 1-9.
12. Cath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28. (Ephes. 5, 1-9.)

Sonntag	22	Oculi	Oculi
Montag	23	Eberhard	Viktorian
Dienstag	24	Gabriel	7 Schm. Mar.
Mittwoch	25	Mar. Verk.	Mar. Verk.
Donnerst.	26	Immanuel	Immanuel
Freitag	27	Kuprecht	Kupert., Ludg.
Samstag	28	Matheus	Priscus

13. Pr. Ich weiß, daß in mir ic. Röm. 7, 18-25.
13. Cath. Jes. speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)

Sonntag	29	Lätare	Lätare
Montag	30	Quirin, Guidon	Quirinus
Dienstag	31	Balbina	Balbina

Den 1. Albinus; Albinus, Donat. — 8. Philemon; Job. de Deo. — 11. Rosina. — 15. Christoph; Longinus. —
22. Casimir, L.; Octavian. — 29. Eustachius; Mechtildis.

Die Sonne tritt in das
Zeichen des Widder den
21. um 1 Uhr 16 Minut.
Abends, Tag- u. Nacht-
gleiche. Frühlings Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	6	34
8ten	6	21
15ten	6	10
22ten	6	0
29ten	5	45

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	5	26
8ten	5	39
15ten	5	50
22ten	6	0
29ten	6	15

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
1ten	10	52
8ten	11	18
15ten	12	40
22ten	12	0
29ten	12	30

Mondviertel.

Neumond
den 4. um 4 Uhr 37 Min.
Morgens. verursacht eine
unsichtbare Sonnenfinsternis
und Kälte.

Erst Viertel
den 11. um 11 Uhr 40 Min.
Morgens. erscheint bei
heiterer Luft.

Vollmond
den 18. um 5 Uhr 3 Min.
Morgens. bringt un-
freundliche Witterung.

Letzt Viertel
den 26. um 7 Uhr 14 Min.
Morgens. ist zu trüben
Wolken geneigt.

Der März
nimmt einen auf-
heiternden Anfang.

Den 1. heiter, 2.
trüb, 3. regen, 4.
regen, 5. heiter, 6.
trüb, 7. hell, 8. trüb,
9. schnee, 10. trüb,
11. hell, 12. reif, 13.
reif, 14. wind, 15.
trüb, 16. regen, 17.
unlustig, 18. verän-
derlich, 19. reif, 20.
reif, 21. trüb, 22. re-
gen, 23. trüb, 24. hell,
25. hell, 26. hell, 27.
schön, 28. trüb, 29.
nebel, 30. hell, 31.
regen.

Wetter-
und
Bauern-Regeln.

Donnerst im März
wenn der Wald schon
grün ist, so hofft man
ein fruchtbar Jahr.

Trockener März
füllt die Keller.

Märzstaub bringt
Gras und Laub.
Wenn der März
naß und der Apr. il
trocken ist, so geräth
das Futter nicht.

Märzschnee, thut
Frucht und Weinstock
weh.

So viel Nebel im
März, so viel Wet-
ter im Sommer; so
viel Thau im März,
so viel Reifen um
Pflingsten und Nebel
im Augustmonat.

Wenn die wilden
Enten und Kraniche
bald kommen, so wird
es bald Sommer.

Wochentage	Evangelischer und Katholischer April.		☾ Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Witterung.
Mittwoch	1 Hugo	Hugo Bisch.	☼ Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. April.	Der Anfang des Aprils ist heiter.
Donnerst.	2 Theodosia	Franz v. P.		
Freitag	3 Darius	Reinhard		
Samstag	4 Ambrosius	Ambrosius		
14. Pr. Confirmationstag.		Cath. Jud. wollen Jes. steinigen. Job. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)	☼ Sonnen-Aufgang.	
Sonntag	5 Judica	Judica.	Den Uhr Minut.	Den 1. windig, 2. hell, 3. windig, 4.
Montag	6 Trensus	Celsus	5ten 5 32	schön, 5. angenehm,
Dienstag	7 Lucretia	Celöstin, Luc.	12ten 5 21	6. trüb, 7. regen, 8.
Mittwoch	8 Amantus A.	Mar. in Egypt.	19ten 5 12	trüb, 9. trüb, 10.
Donnerst.	9 Bogislaus	Mar. Clara	26ten 4 59	schön, 11. sonnen-
Freitag	10 Daniel	Ezechiel	☼ Sonnen-Untergang.	
Samstag	11 Julius	Leo Pabst, D.	Den Uhr Minut.	windig, 12. windig, 13.
15. Pr. Ist Gott für uns x. Röm. 8, 31-39. Cath. Christi Eintritt. Jerus. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)			5ten 6 28	trüb, 14. hell, 15.
Sonntag	12 Palmsonntag	Palmsonntag	12ten 6 39	windig, 16. trüb, 17.
Montag	13 Patricius	Erescentia	19ten 6 48	windig, 18. schnee,
Dienstag	14 Tiburtius	Tiburtius	26ten 7 1	19. reif, 20. hell,
Mittwoch	15 Olympia	Anastasia	☼ Tageslänge.	
Donnerst.	16 Heind.	Gründonnerst.	Den Stund. Minut.	Wetter-
Freitag	17 Cha:fr.	Charfreitag	5ten 12 56	und
Samstag	18 Ulmann	Eduard	12ten 13 18	Bauern-Regen.
16. Pr. Ich erinnere euch x. 1. Kor. 15, 1-11. Cath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7, 8.)			19ten 13 36	Wenn der Palmtag
Sonntag	19 Osterfest	Osterfest	26ten 14 2	schön hell und klar,
Montag	20 Ostermontag	Ostermontag	☼ Mondviertel.	
Dienstag	21 Adolarius	Anselmus B.	☼ Neumond	
Mittwoch	22 Sother	Cajus, Lothar	den 2. um 3 Uhr 34 Min.	
Donnerst.	23 Georg	Georgius	Abends, bewirkt trübes	
Freitag	24 Albertus	Fidelis, Adalb.	Gewölk.	
Samstag	25 Markus Ev.	Markus Ev.	☾ Erst Viertel	
14. Pr. Wer da glaubt x. 1. Joh. 5, 1-6. Cath. Jes. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 4-10.)			den 9. um 6 Uhr 54 Min.	
Sonntag	26 Quasimodog.	Quasimodog.	Morgens, bringt kühles	
Montag	27 Anastasius	Anast, Zitha	Wetter.	
Dienstag	28 Vitalis	Vitalis	☼ Vollmond	
Mittwoch	29 Sybilla	Petrus Mart.	den 16. um 8 Uhr 27 Min.	
Donnerst.	30 Eutropius	Catharina	Abends, ist zu trüben	
			Wolken geneigt.	
			☼ Erst Viertel	
			den 25. um 0 Uhr 25 Min.	
			Morgens, verspricht hei-	
			tere Tage.	

Den 5. Maximus; Vincentius. — 12. Eusebius; Jul. Zenobia Bisch. — 16. Aaron; Paternus. — 17. Rudolph; Anicet.; Rudolph. — 19. Hermogen; Werner. — 20. Sulpitius; Victor; Papp. — 26. Elettus; Elettus u. Marc.

Wochen- Tage | **Evangelischer und Katholischer** | **Ma j u s.** | **Stand der Sonne und des Mondes.** | **Vermuthliche Witterung.**

Freitag 1 Phil. Jaf. Phil. u. Jaf.
Samstag 2 Sigmund Athanasius

15. Pr. Dazu seyd ihr berufen ic. 1 Petri 2, 21-25.
 Cath. V. guten Hirten. Job. 10, 11-16. (1 Petri 2, 21-25.)

Sonntag 3 Miser. Dom. Miser. Dom.
Montag 4 Florian Flor., Monika
Dienstag 5 Gotthard Gotth. P. V.
Mittwoch 6 Dietrich Joh. v. d. Pf.
Donnerst. 7 Gottfried Stanislaus
Freitag 8 Stanislaus Mich. Ersch.
Samstag 9 Hiob, Greg. Beatus

16. Pr. Liebe Brüder ic. 1. Petri 2, 11-20.
 Cath. Ueber ein Kleines ic. Job. 16, 16-23. (1 Petri 2, 11-19.)

Sonntag 10 Jubilate Jubilate
Montag 11 Luise, Mam. Beatrix, Eric.
Dienstag 12 Pancratius Pancratius
Mittwoch 13 Emilie, Servat. Servatius
Donnerst. 14 Bonifaz Bonifacius, E.
Freitag 15 Perquatus Joh. v. T. B.
Samstag 16 Veraguin Joh. v. Nep.

17. Pr. Niemand sage ic. Jakob 1, 13-21.
 Cath. V. Christi Hingang. Job. 16, 5-14. (Jak. 1, 17-21.)

Sonntag 17 Cantate Cantate
Montag 18 Liborius Felix, Chrisch.
Dienstag 19 Potentius Potentius
Mittwoch 20 Athanasius Bernhard
Donnerst. 21 Prudens Constantin
Freitag 22 Helena Julia
Samstag 23 Desiderius Desiderius B.

18. Pr. Seyd Thäter des Wortes ic. Jak. 1, 22-27.
 Cath. Vom Gebet. Job. 16, 23-30. (Jak. 1, 22-27.)

Sonntag 24 Roggte Roggte
Montag 25 Urbanus Urban G. VII.
Dienstag 26 Beda Magdalena
Mittwoch 27 Lucian Eutropius
Donnerst. 28 Ehr. Himmelf. Ehr. Himmelf.
Freitag 29 Manil Maximilian
Samstag 30 Wigand Ferdinand

19. Pr. Wir ermahnen ic. 1. Thess. 5, 14-24.
 Cath. V. d. Tröpf. kommt. Job. 15, 26-27. u. 16, 1-4. (1 Petri 4, 7-11.)

Sonntag 31 Exaudi Exaudi

Den 3. † Erfindung. — 10. Gordian; Anton B. — 17. Torpetus; Ubalduß B. — 24. Eßer; Johanna. —
 28. Wiltelm; Germanus B. — 31. Petronella; Crescentia.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. Mai.

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
Den	4	48
3ten	4	48
10ten	4	38
17ten	4	30
24ten	4	23
31ten	4	15

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
Den	7	12
3ten	7	12
10ten	7	22
17ten	7	30
24ten	7	37
31ten	7	45

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
Den	14	24
3ten	14	24
10ten	14	44
17ten	15	0
24ten	15	14
31ten	15	30

Monds viertel.
Neumond
 den 2. um 0 Uhr 38 Min.
 Morgens. seht das schöne Wetter fort.

Erst Viertel
 den 8. um 3 Uhr 22 Min.
 Abends, treibt trübes Gewölke herbei.

Vollmond
 den 16. um 0 Uhr 2 Min.
 Abends, stellt sich mit aufbethernden Winden ein.

Letzt Viertel
 den 24. um 1 Uhr 56 Min.
 Abends, bringt schöne Frühlingswärme mit sich.

Neumond
 den 31. um 7 Uhr 47 Min.
 Morgens, endet den Monat mit heiterer Luft.

Der Mai acht mit schöner Witterung ein.

Den 1. hell, 2. warm, 3. warm, 4. schön, 5. heiter, 6. angenehm, 7. schön, 8. windig, 9. schön, 10. wind, 11. hell, 12. schön, 13. heiter, 14. regen, 15. trüb, 16. trüb, 17. veränderlich, 18. regen, 19. fischer, 20. hell, 21. schön, 22. heiter, 23. heiter, 24. schön, 25. unbeständig, 26. regen, 27. heiter, 28. trüb, 29. heiter, 30. angenehm, 31. schön.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gut. Abendraub und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Partras- und Urban-Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsegen. Mayhäfer-Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Weiden schön blühen, so hat man ein tettes Jahr zu hoffen.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Montag	1	Nicodemus	Fortunatus	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses den 21. Juni um 10 Uhr 23 Minuten Morg. Längster Tag. Sommer Anfang.	Die ersten Tage des Junius dürfen unangenehm ausfallen. Den 1. schön, 2. regen, 3. warm, 4. trüb, 5. hell, 6. trüb, 7. trüb, 8. regen, 9. regen, 10. heiter, 11. regen, 12. trüb, 13. trüb, 14. hell, 15. heiter, 16. schneit, 17. warm, 18. trüb, 19. trüb, 20. trüb, 21. hell, 22. hell, 23. lieblich, 24. schön, 25. heiß, 26. trüb, 27. warm, 28. warm, 29. regen, 30. feucht.
Dienstag	2	Eugen, Marzell.	Erasmus		
Mittwoch	3	Clotildis	Clotildis		
Donnerst.	4	Carpasius	Quirinus, Op.		
Freitag	5	Bonifaz	Bonifacius		
Samstag	6	Benigna	Norbert		
23. Pr. Von den geistlichen Gaben x. 1. Kor. 12, 1-11. Cath. Wer mich liebet x. Job. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)					
Sonntag	7	Pfingstfest	Pfingstfest	Sonnen-Aufgang.	
Montag	8	Pfingstmont.	Pfingstmont.	Den Uhr Minut.	
Dienstag	9	Primus	Felizian	7ten 4 11	
Mittwoch	10	Osnofion	Quintaber	14ten 4 9	
Donnerst.	11	Basilides	Basilides	21ten 4 7	
Freitag	12	Barnabas	Barnabas	28ten 4 8	
Samstag	13	Tobias	Anton v. Pad.	Sonnen-Untergang.	
24. Pr. O wech eine Tese x. Röm. 11, 33-36. Cath. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1 Job. 4, 8-21.)					
Sonntag	14	Trinitatisfest	1. S. n. Pfl.	Tageslänge.	Wetter- und
Montag	15	Beit	Vitus Modest.	Den Stund. Minut.	Bauern-Regeln.
Dienstag	16	Iustina	Ludgardis	7ten 15 38	Donnerst im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blühet, so blühen auch die Aeben.
Mittwoch	17	Volkmar	Adolph	14ten 15 42	Die Jinnen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut.
Donnerst.	18	Arnolf	Fr. Hainlechnaw	21ten 15 46	Wenn der Weinstock im Vollmond blühet, so soll er völlige Beere bekommen.
Freitag	19	Serhard	Servasius	28ten 15 44	Wie's wittert auf Medardus-Tag, so bleib't 6 Wochen lang darnach. May kühl, Brachmonat naß.
Samstag	20	Sylverius	Sylverius P.	Mondviertel	Füllt den Bauern Scheuern u. Fas. fette Weihnachten.
25. Pr. Gott ist die Liebe x. 1. Job. 4, 16-21. Cath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (Job. 3, 13-18.)					
Sonntag	21	1. Trinitatis	2. S. n. Pfl.	☾ Erst Viertel	An St. Johanni, Abend soll man die Zwiebeln legen.
Montag	22	Achatus	Paulin. 1. 2.	den 7. um 1 Uhr 49 Min.	
Dienstag	23	Edeltrud	Edeltrud S. A.	Morgens, bringt fruchtbare Wärme.	
Mittwoch	24	Johann. Täufer	Joh. Täufer.	☾ Vollmond	
Donnerst.	25	Eulogius	Prosper	den 15. um 3 Uhr 21 Min.	
Freitag	26	Jeremias	Johann Paul	Morgens, erzeugt abwechselnde Witterung.	
Samstag	27	Schläfer	Ladislauß	☾ Erst Viertel	
26. Pr. 1. Kor. 3, 11. oder Gal. 5, 13. oder Phil. 1, 27. Cath. D. verlorenen Schaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 6-11.)					
Sonntag	28	2. Tr. Ref. Pfl.	3. S. n. Pfl.	☾ Neumond	
Montag	29	Peter Paul	Petrus Paul.	den 23. um 0 Uhr 3 Min.	
Dienstag	30	Pauli Ged.	Pauli Ged.	Morgens, läßt sich zu trübhen Wolken an.	

Den 7. Lucretia; Sebastian. — 8. Medardus. — 10. Morgar. S. v. S. — 14. Helisäus; Basilius. — 18. Marzell. Leont. — 21. Albinus; Aloysius. — 28. Benjamin; Leo II. Pabst.

Mittwoch	1	Theobald, Sim.	Theorike	
Donnerst.	2	Maria Heims.	Mar. Heims.	
Freitag	3	Cornelius N.	Eulogius	
Samstag	4	Ulrich	Ulrich B.	

27. Pr. Haltet fast an der Demuth x. 1. Petri 5, 5-11.
Eath. B. Petri Bischof. Luk. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)

Sonntag	5	3. Trinitatis	4. Sont. n. Pfl.	
Montag	6	Efajas	Dominica	
Dienstag	7	Edelbertus	Willibald	
Mittwoch	8	Elisabeth	Kilian	
Donnerst.	9	Cyrillus	Cyrillus	
Freitag	10	7 Brüder	7 Brüder	
Samstag	11	Kabel	Pius	

28. Pr. Ich halte es dafür x. Rom. 8, 18-28.
Eath. Pbarisäer Gerechtigkeith. Matth. 5, 20-24. (1 Petri 3, 8-15.)

Sonntag	12	4. Trinitatis	5. Sont. n. Pfl.	
Montag	13	Margaretha	Margaretha	
Dienstag	14	Bonavent.	Bonaventura	
Mittwoch	15	Apostel Th.	Apostel Theil.	
Donnerst.	16	Abst. Anf.	Kuth, Alex.	
Freitag	17	Alexius	Faustus	
Samstag	18	Rufina	Rufinus	

29. Pr. Seyd allesamt x. Petri 3, 8-15.
Eath. Jes. speist 4000 M. Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)

Sonntag	19	5. Trinitatis	6. Sont. n. Pfl.	
Montag	20	Elias	Elias, Arnold	
Dienstag	21	Dietrich, P.	P. Arbogast	
Mittwoch	22	Mar. Mag.	Mar. Magdal	
Donnerst.	23	Apollinaris	Eiborius	
Freitag	24	Bernhard	Christina	
Samstag	25	Jakob Christoph	Jakob Christ.	

30. Pr. Wisset ihr nicht x. Röm. 6, 3-11.
Eath. B. falschen Propbet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)

Sonntag	26	6. Trinitatis	7. Sont. n. Pfl.	
Montag	27	Martha	Panthaleon	
Dienstag	28	Nazarius	Naz. Cels. v. P.	
Mittwoch	29	Beatrix	Martha	
Donnerst.	30	Jakobea,	Abdon Bisch.	
Freitag	31	Trasibul, Germ.	Ignatius v. L.	

Den 5. Demetrius; Wendelin, Euf. — 12. Heinrich; Job. Dualb. — 19. Rosina; Vinzenz. — 26. Anna; Anna, Polypius.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 22. Juli.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	4	11
12ten	4	15
19ten	4	21
26ten	4	29

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
5ten	7	49
12ten	7	45
19ten	7	39
26ten	7	31

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
5ten	15	38
12ten	15	30
19ten	15	18
26ten	15	2

Mondviertel.
Erst Viertel den 6. um 1 Uhr 36 Min. Abends, erscheint bei heiterem Himmel.

⊙ Vollmond den 14. um 6 Uhr 3 Min. Abends, hüllt sich in Gewölke ein.

☾ 1. Viertel den 21. um 2 Uhr 16 Min. Morgens, neigt sich zu Regenwetter.

☾ Neumond den 28. um 9 Uhr 58 Min. Abends, macht die Witterung kühl.

Der Julius ist in seinen ersten Tagen abwechselnd.

Den 1. warm, 2. schön, 3. schön, 4. warm, 5. angenehm, 6. warm, 7. wind, 8. trüb, 9. hell, 10. schön, 11. warm, 12. heiß, 13. heiß, 14. schmal, 15. heiß, 16. regen, 17. schön, 18. warm, 19. angenehm, 20. wind, 21. trüb, 22. hell, 23. trüb, 24. trüb, 25. heiter, 26. trüb, 27. hell, 28. schön, 29. donner, 30. hell, 31. regen.

Wetter und Bauern-Regeln.

ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es andäht; Regner's, so bringt's schlecht Korn hervor.

Der Vormittag des Jakobi-Tags bedeutet die Zeit vor Weibachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weibachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte.

Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.

Wachen die Amelisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so giebt es einen trüben und langen Winter.

Samstag | **1 Petri Kettenfeier** | Petri Kettfeier | **1.**
 31. Pr. So wir sagen zc. Job. 1, 6-10.
 Catb. B. ungerech. Haushalt. Luf. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)

Samstag	2	7. Trinitatis	2. Cont.n. Pf.	
Montag	3	August	Steph. Erfind.	
Dienstag	4	Dominikus	Dominikus	
Mittwoch	5	Oswald	Mar. Schnee	
Donnerst.	6	Verkl. Chr.	Sixtus	
Freitag	7	Ulrika, Donat.	Utra, Rajetan	
Samstag	8	Reinhard	Cyriacus	

32. Pr. So sind wir nun zc. Röm. 8, 12-17.
 Catb. Jes. weint üb. Jerus. Luf. 19, 41-17. (1 Cor. 10, 6-13.)

Samstag	9	8. Trinitatis	3. Cont.n. Pf.	
Montag	10	Laurentius	Laurentius	
Dienstag	11	Ignatius, Herm.	Susanna, L.	
Mittwoch	12	Clara	Clara	
Donnerst.	13	Hypolitus	Concordia	
Freitag	14	Samuel	Eusebius	
Samstag	15	Mar. Himmelf.	Mar. Himmelf.	

33. Pr. Nun wir denn sind zc. Rom. 5, 1-5.
 Catb. B. Pharis. u. Jüder. Luf. 18, 9-14. (1 Cor. 12, 2-11.)

Samstag	16	9. Trinitatis	4. Cont.n. Pf.	
Montag	17	Berona	Liberatus	
Dienstag	18	Helena	Agapitus	
Mittwoch	19	Ludovicus	Cebaldus	
Donnerst.	20	Bernhard	Bernhardus	
Freitag	21	Hartwig	Joachim, Pr.	
Samstag	22	Symphorian	Timotheus	

34. Pr. Gelobet sey Gott zc. 1. Petri 1, 3-9.
 Catb. Taub. u. Stummer. Marc. 7, 31-37. (1 Cor. 15, 1-10.)

Samstag	23	10. Trinitatis	5. Cont.n. Pf.	
Montag	24	Bartholomäus	Bartholom.	
Dienstag	25	Ludwig	Ludwig	
Mittwoch	26	Zephir., Sam.	Severus	
Donnerst.	27	Seb., Jos.	Indst. Ende.	
Freitag	28	Augustin	Augustinus	
Samstag	29	11. Trinitatis	6. Cont.n. Pf.	

35. Pr. Die Weiber seyen zc. Ephef. 5, 22-31.
 Catb. Barmherz. Samarit. Luf. 10, 23-27. (2 Cor. 3, 4-9.)

Samstag	30	12. Trinitatis	7. Cont.n. Pf.	
Montag	31	Paulina	Raymund	

Den 2. Gustav, Moses; Portiunkula. — 9. Erikus; Romanus. — 16. Isaal, Hyacinth; Jod. Koch. — 23. S. Häus; Philippus. — 29. Jod. Enthauptung. — 30. Adolf, Rosa; Belfr, Rebecca.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau den 23. August.

Sonnen - Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	4	38
9ten	4	48
16ten	4	57
23ten	5	9
30ten	5	21

Sonnen - Untergang.

Den	Uhr	Minut.
2ten	7	22
9ten	7	12
16ten	7	3
23ten	6	51
30ten	6	39

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
2ten	14	44
9ten	14	24
16ten	13	6
23ten	13	42
30ten	13	18

Monds viertel.

Erst Viertel
 den 5. um 5 Uhr 44 Min.
 Morgens, bringt schöne Witterung mit sich.

2. Viertel
 den 13. um 7 Uhr 45 Min.
 Morgens, leidet eine unsichtbare Verfinsternung u. erzeugt trübe Wolken.

3. Viertel
 den 20. um 9 Uhr 47 Min.
 Abends, kühlt die große Wärme ab.

Neumond
 den 27. um 7 Uhr 14 Min.
 Morgens, macht eine unsichtbare Sonnenfinsternis und erzeugt Nebel.

Der Anfang des Augusts ist sehr warm.

Den 1. heiter, 2. schön, 3. windig, 4. heiter, 5. schwül, 6. trüb, 7. windig, 8. trüb, 9. schön, 10. warm, 11. warm, 12. heiß, 13. heiß, 14. schön, 15. trüb, 16. wind, 17. trüb, 18. heiß, 19. schön, 20. trüb, 21. feucht, 22. wind, 23. wind, 24. finster, 25. regen, 26. trüb, 27. trüb, 28. schön, 29. regen, 30. trüb, 31. heiß.

Wetter und Bauern-Regeln.

Es im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Maria Himmel-fahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein.
 Um St. Laurentii Sonnenschein bedeutet ein gutes Jahr von Wein.

Wenn St. Bartholomä - Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein - Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.

Nach Laurentii - Tag sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen.

urliche
 erung.
 anfang des
 ist sehr
 2.
 4.
 8.
 12.
 14.
 18.
 22.
 26.
 30.
 31.
 32.
 33.
 34.
 35.
 36.
 37.
 38.
 39.
 40.
 41.
 42.
 43.
 44.
 45.
 46.
 47.
 48.
 49.
 50.
 51.
 52.
 53.
 54.
 55.
 56.
 57.
 58.
 59.
 60.
 61.
 62.
 63.
 64.
 65.
 66.
 67.
 68.
 69.
 70.
 71.
 72.
 73.
 74.
 75.
 76.
 77.
 78.
 79.
 80.
 81.
 82.
 83.
 84.
 85.
 86.
 87.
 88.
 89.
 90.
 91.
 92.
 93.
 94.
 95.
 96.
 97.
 98.
 99.
 100.

Wochentag	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Bitterung.
September od. Herbstmonat.			
Dienstag	1 Egidius	☉ Berena, Egid.	Sie Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. September 0 Uhr 28 Min. Morgens. Tag um Nachtgleiche. Herbst-Anfang. Die ersten Tage des Septembers sind meistens freundlich. Den 1. schön, 2. schön, 3. hell, 4. heiter, 5. donner, 6. hell, 7. donner, 8. heiter, 9. windig, 10. heiter, 11. heiter, 12. finster, 13. trüb, 14. regen, 15. nebel, 16. hell, 17. hell, 18. warm, 19. wolken, 20. trüb, 21. heiter, 22. bewölkt, 23. heiter, 24. schön, 25. schön, 26. lieblich, 27. schön, 28. schön, 29. trüb, 30. trüb.
Mittwoch	2 Absalon	☾ Veronica, St.	
Donnerst.	3 Mansuetus	☾ Theodosia, Ep.	
Freitag	4 Rosalia, M.	☾ Esther	
Samstag	5 Justinianus	☾ Justinianus	
36. Pr. Ihr Kinder seyd gehorsam etc. Ephet. 6, 1-4. Cath. 10 Ausfägige. Luf. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)			
Sonnen-Aufgang.			
Den	Uhr	Minut.	
6ten	5	32	
13ten	5	45	
20ten	5	56	
27ten	6	7	
Sonnen-Untergang.			
Den	Uhr	Minut.	
6ten	6	28	
13ten	6	15	
20ten	6	4	
27ten	5	53	
Tageslänge.			
Den	Stund.	Minut.	
6ten	12	56	
13ten	12	30	
20ten	12	8	
27ten	11	46	
Wetter und Bauern-Regeln. Donnerst in diesem Monat, so solls auß folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidii in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- u. Ostwinde wehen, gibts einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus an Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefroß geben.			
Montag	6 2. Trinitatis	13. S. n. Pfl.	
Dienstag	7 Regina	Regina	
Dienstag	8 Maria Geburt	Mar. Geburt	
Mittwoch	9 Gorgonius	Ulhard	
Donnerst.	10 Nicasius Jobst	Othgerus	
Freitag	11 Prot., Ehr.	Felix Hyacinth	
Samstag	12 Tobias	Eprus	
37. Pr. Es ist ein großer etc. 1. Tim. 6, 6-12. Cath. Niem. f. 2 Hrn. dienen. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)			
Sonntag 13 12 Trinitatis 13. S. n. Pfl.			
Montag	14 † Erhöhung	† Erhöhung	
Dienstag	15 Nikodemus	Roger, Nikod.	
Mittwoch	16 Euphemia	Quatember	
Donnerst.	17 Lambert	Franz, Wund.	
Freitag	18 Titus, Rich.	Thom v. B. R.	
Samstag	19 Januarius	Constanzia	
38. Pr. Wandle im Geiste etc. Gal. 5, 16-24. Cath. Jüngling zu Naim. Luf. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26 u. 6, 1-10.)			
Sonntag 20 14 Trinitatis 13. S. n. Pfl.			
Montag	21 Matthäus Ev.	Matthäus Ev.	
Dienstag	22 Moriz, Maur.	Moriz, Maur.	
Mittwoch	23 Thekla, Herkul.	Thekla E. u.	
Donnerst.	24 Joh. Empfängn.	Joh. E. N. gl.	
Freitag	25 Cleophas	Joseph S. Pfl.	
Samstag	26 Cyprian	Cyprian	
39. Pr. So wir im Geist leben etc. Gal. 6, 1-10. Cath. D. Wassersüchtigen. Luf. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)			
Sonntag 27 15 Trinitatis 16. S. n. Pfl.			
Montag	28 Benzeslaus	Benzeslaus	
Dienstag	29 Michaelis	Michaelis	
Mittwoch	30 Sophia, Hieron.	Ursus, Hier.	
Neumond den 25. um 6 Uhr 57 Min Abends, untergäht die Wärme.			
Reform den 11. um 8 Uhr 20 Min Abends, ist auch für schön u. Bitterung günstig.			
Erst Viertel den 18. um 6 Uhr 1 Min. Abends, bringt Kühlung mit sich.			
Mondsviertel den 3. um 11 Uhr 18 Min Abends, setzt das schön. Wetter fort.			
Den 6. Zacharias; Victor Magn. — 13. Amarus, Matern; Hector, Maril. — 16. Cornelius, Joel. — 20. Gauska, Eustach; Tobias. — 27. Cosmus, Damian.			

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Oktober oder Weinmonat.		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.	
Donnerst.	1	Nemigius	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion ten 23. Oktober.	Der Oktober geht ein mit auf- heiterndem Winde. Den 1. schön, 2. heiter, 3. angenehm, 4. trüb, 5. veränder- lich, 6. trüb, 7. heiter, 8. trüb, 9. hell, 10. schön, 11. trüb, 12. regen, 13. heiter, 14. reis, 15. regen, 16. wind, 17. wind, 18. windig, 19. trüb, 20. veränderlich, 21. schön, 22. heiter, 23. nebel, 24. nebel, 25. trüb, 26. unlustig, 27. regen, 28. hell, 29. regen, 30. finster, 31. regen.	
Freitag	2	Leodegarius	☾			
Samstag	3	Jairus	☾			
40. Pr. Du aber daß erführen ic. 2. Tim. 3. 10-17. Eath. B. größt. Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)						
Sonntag	4	16. Simplicius	☾	Sonnen-Aufgang.		
Montag	5	Placidus, Const.	☾	Den	Uhr	Minut.
Dienstag	6	Fides, Angela	☾	4ten	6	19
Mittwoch	7	Amalia, Judith	☾	11ten	6	32
Donnerst.	8	Delagius, Amon	☾	18ten	6	42
Freitag	9	Dyonisius, Abr.	☾	25ten	6	54
Samstag	10	Gideon	☾	Sonnen-Untergang.		
41. Pr. So ermahne nun ic. Ephes. 4, 1-6. Eath. B. Sichtbrüch. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)						
Sonntag	11	17. Sancti	☾	Den	Uhr	Minut.
Montag	12	Maximilian	☾	4ten	5	41
Dienstag	13	Eduard, Ida	☾	11ten	5	28
Mittwoch	14	Calixtus	☾	18ten	5	18
Donnerst.	15	Hedwig	☾	25ten	5	6
Freitag	16	Gallus	☾	Tageslänge.		
Samstag	17	Florentin	☾	Den	Stund.	Minut.
42. Pr. Darum so begüret ic. 1. Petri 1, 13-25. Eath. Bom. hochzeit. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 25-28.)						
Sonntag	18	18. Trinit.	☾	4ten	11	22
Montag	19	Ferdinand	☾	11ten	10	56
Dienstag	20	Wendelin	☾	18ten	10	36
Mittwoch	21	Ursula	☾	25ten	10	12
Donnerst.	22	Cordula, M. S.	☾	Mondviertel.		
Freitag	23	Severin	☾) Erst Viertel		
Samstag	24	Salomea	☾	den 3. um 6 Uhr 8 Min. Abends, bringt kühle Witterung.		
43. Pr. So leget nun ic. Ephes. 4, 22-28. Eath. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (Eph. 5, 15-21.)						
Sonntag	25	19. Trinit.	☾) Vollmond		
Montag	26	Amand	☾	den 11. um 7 Uhr 44 Min. Morgens, küßt sich in trü- bes Gewölke.		
Dienstag	27	Sabina, Cap.	☾) Erst Viertel		
Mittwoch	28	Sim. Judá.	☾	den 18. um 0 Uhr 23 Min. Morgens, verursacht Kä- te.		
Donnerst.	29	Narcissus	☾) Neumond		
Freitag	30	Hartmann	☾	den 25. um 9 Uhr 48 Min. Morgens, ist zu trüben Wolken geneigt.		
Samstag	31	Wolfgang	☾			
Den 4. Franz; Franziskus. — 11. Burkhard; Plac. Emilian. — 18. Lukas Ev. J. v. A.; Lukas Ev. — 25. Crispinus; Crispinus, Christoph.						

Wochen-
Tage:
4. Fr.
5. Sa.
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerst.
Freitag
Samstag
45. Fr.
46. Sa.
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerst.
Freitag
Samstag
47. Fr.
48. Sa.
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerst.
Freitag
Samstag
49. Fr.
50. Sa.
Montag

Wochentage: Evangelischer und Katholischer November od. Wintermont. **Stand der Sonne und des Mondes.** Vermuthliche Bitterung.

44. Pr. So sehet nun zu ic. Ephef. 5, 15-21. Cath. V. des Könige Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Ephes. 6, 10-17.)

Sonntag	1	20. Erntedankfest	Der Heiligen
Montag	2	Aller Seel.	Aller Seelen
Dienstag	3	Gottlieb	Hubertus
Mittwoch	4	Sigmund, Em.	Carolus B.
Donnerst.	5	Zacharias, Mal.	Zachar. Emer.
Freitag	6	Leonhard	Leonhard
Samstag	7	Erdmann	Engelbert

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22. November.

Der Anfang des November ist regnerisch.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	7	6
8ten	7	17
15ten	7	28
22ten	7	35
29ten	7	42

Den 1. trüb, 2. wind, 3. reif, 4. nebel, 5. trüb, 6. neblig, 7. heiter, 8. heiter, 9. nebel, 10. nebel, 11. regen, 12. regen, 13. trüb, 14. nebel, 15. trüb, 16. trüb, 17. trüb, 18. regen, 19. trüb, 20. regen, 21. nebel, 22. nebel, 23. trüb, 24. frisch, 25. hell, 26. schön, 27. frisch, 28. trüb, 29. nebel, 30. regen.

45. Pr. Ihr Knechte ic. Ephef. 6, 5-9. Cath. V. Sinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)

Sonntag	8	27. Erntedankfest	22. S. n. P. ff.
Montag	9	Theodor	Theodor
Dienstag	10	Probus	Respicius, J.
Mittwoch	11	Martin Bisch.	Martin B.
Donnerst.	12	Jonas	Martin P.
Freitag	13	Briccius, Weib.	Stanislaus
Samstag	14	Libinus	Jucundus

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
1ten	4	54
8ten	4	43
15ten	4	32
22ten	4	25
29ten	4	18

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
1ten	9	48
8ten	9	26
15ten	9	4
22ten	8	50
29ten	8	36

Wetter und

Bauern-Regeln. Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen.

46. Pr. Ich meine aber das ic. 2. Kor. 6, 9-11. Cath. Oberk. Koch. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)

Sonntag	15	23. S. n. P. ff.	23. S. n. P. ff.
Montag	16	Ottmar	Ottmarus
Dienstag	17	Hugo, Florian	Gregor B.
Mittwoch	18	Otto, Eugen	V. P. Kirchwh.
Donnerst.	19	Elis. K. v. U.	Elisab. K. v. U.
Freitag	20	Amos, Eduard	Felix B.
Samstag	21	Mar. Ongyferu	Maria Dpfer.

Mondviertel

Erst Viertel
den 2. um 1 Uhr 35 Min. Abends, unterhält das trübe Gewöl.

It's am St. Martini-Tag trübe, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Winterm. die Wiesen nicht, so gibt's wenig Heu.

47. Pr. Zu bestimmender Zeit. Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)

Sonntag	22	23. S. n. P. ff.	24. S. n. P. ff.
Montag	23	Clemens	Clemens, Fel.
Dienstag	24	Chryfog.	Chryf. Joh. †
Mittwoch	25	Katharina	Katharina
Donnerst.	26	Conrad	Conradus
Freitag	27	Puffo, Jeremias	Josaph., Val.
Samstag	28	Günther	Sosthenes

Vollmond
den 9. um 6 Uhr 12 Min. Abends, erzeugt frostige Bitterung.

Letzt Viertel
den 16. um 9 Uhr 24 Min. Morgens, will die Luft aufheitern.

Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Am Allerheiligentag einen Span aus einem Buchbaum gebauen, ist er trocken, so bedeutet's einen warmen, u. ist er naß, einen kalten Winter.

48. Pr. Mache dich auf ic. Jesajas 60, 1-6. Cath. Es werd. Zeichen gesch. Luf. 21, 25-33 (Röm. 13, 11-14.)

Sonntag	29	1. Advent	1. Advent
Montag	30	Andreas	Andreas

Neumond
den 24. um 2 Uhr 42 Min. Morgens, bewirkt Schneelust.

Nach Martini schert der Winter nicht.

Den 8. Gottfried; 4. Gefrönte. — 15. Leopold; Leopoldus. — 22. Cecilia. — 29. Noa; Saturnius.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Verzeihes oder Christenname.		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
Dienstag	1 Longinus	Eligius	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 21. Dec. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Der Anfang des Decembers ist unfreundlich.
Mittwoch	2 Kandidus	Bibiana	☾		
Donnerst.	3 Casian, Ch.	Franz Faber	☾		
Freitag	4 Barbara	Barbara	☾		
Samstag	5 Abigail	Sabbas	☾		
49. Pr. So spricht der Herr x. Haggai 2, 7-10. Eath. Job. im Gefängn. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)					
Sonntag	6 a. Advent	a. Advent	☾	Sonnen-Aufgang.	Den 1. trüb, 2. regen, 3. regen, 4. wind, 5. finster, 6. nebel, 7. nebel, 8. schnee, 9. schnee, 10. kühl, 11. kühl, 12. bell, 13. bell, 14. bell, 15. frisch, 16. trüb, 17. kühl, 18. nebel, 19. nebel, 20. dunkel, 21. frisch, 22. frisch, 23. schnee, 24. schnee, 25. ne- bel, 26. trüb, 27. schnee, 28. trüb, 29. trüb, 30. wind, 31. trüb.
Montag	7 Agathon	Ambrosius	☾	Sonnen-Untergang.	Den 1. trüb, 2. regen, 3. regen, 4. wind, 5. finster, 6. nebel, 7. nebel, 8. schnee, 9. schnee, 10. kühl, 11. kühl, 12. bell, 13. bell, 14. bell, 15. frisch, 16. trüb, 17. kühl, 18. nebel, 19. nebel, 20. dunkel, 21. frisch, 22. frisch, 23. schnee, 24. schnee, 25. ne- bel, 26. trüb, 27. schnee, 28. trüb, 29. trüb, 30. wind, 31. trüb.
Dienstag	8 Mar. Empf.	Maria Empf.	☾		
Mittwoch	9 Joachim	Willib., Rest.	☾		
Donnerst.	10 Judith, Cul.	Walther	☾		
Freitag	11 Damasius	Daniel	☾		
Samstag	12 Epimachus	Justina	☾		
50. Pr. Siehe, ich will x. Maleachi 3, 1-5. Eath. Job. Zeugn. v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4, 7.)					
Sonntag	13 2. Advent	2. Advent	☾	Tageelänge.	Den 1. trüb, 2. regen, 3. regen, 4. wind, 5. finster, 6. nebel, 7. nebel, 8. schnee, 9. schnee, 10. kühl, 11. kühl, 12. bell, 13. bell, 14. bell, 15. frisch, 16. trüb, 17. kühl, 18. nebel, 19. nebel, 20. dunkel, 21. frisch, 22. frisch, 23. schnee, 24. schnee, 25. ne- bel, 26. trüb, 27. schnee, 28. trüb, 29. trüb, 30. wind, 31. trüb.
Montag	14 Nicasius	Matronius	☾	Monds Viertel.	Wetter- und Bauern-Regeln. Donners in die- sem Monat, so be- deuts viel Regen u. Wind und wird der Saamen vom Bren- ner verderbt. Ist es an den Weib- nachtsfeiertagen win- dig, sollen die Bäu- me folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnach- ten, weiße Oskern. Im December trof- fen und eingefroren macht, daß der Weis- tock mehr Kälte ver- tragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weib- nacht ist feucht und naß, so giebt leere Speicher und leere Fäß. Wenn in der Christ- nacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.
Dienstag	15 Christina, A.	Ignatius	☾		
Mittwoch	16 Ananias, Adelh.	Christusjahr	☾		
Donnerst.	17 Lazarus	Lazarus	☾		
Freitag	18 Bunibald.	Maria Erm.	☾		
Samstag	19 Nemesius	Nemesius	☾		
51. Pr. Zacharia Lobgesang. Luk. 1, 67-80. Eath. Summe in der Wüste. Luk. 3, 1-4. (1 Cor. 4, 1-5.)					
Sonntag	20 4. Advent	4. Advent	☾	☾ Erst Viertel den 2. um 7 Uhr 48 Min. Morgens, bringt Regen. ☾ Regen den 9. um 4 Uhr 37 Min. Morgens, dürfte Kälte verursachen. ☾ Erst Viertel den 15. um 9 Uhr 34 Min. Abends, kommt mit gelin- der Witterung. ☾ Neumond den 23. um 9 Uhr 55 Min. Abends, ist zu großer Kälte geneigt. ☾ Erst Viertel den 31. um 11 Uhr 20 Min. Abends, giebt dem Monat ein unfreundliches Ende.	Wetter- und Bauern-Regeln. Donners in die- sem Monat, so be- deuts viel Regen u. Wind und wird der Saamen vom Bren- ner verderbt. Ist es an den Weib- nachtsfeiertagen win- dig, sollen die Bäu- me folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnach- ten, weiße Oskern. Im December trof- fen und eingefroren macht, daß der Weis- tock mehr Kälte ver- tragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weib- nacht ist feucht und naß, so giebt leere Speicher und leere Fäß. Wenn in der Christ- nacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.
Montag	21 Thomas Ap.	Thomas	☾		
Dienstag	22 Bertha	Beata, Ch. F.	☾		
Mittwoch	23 Dagobert	Victoria	☾		
Donnerst.	24 Adam, Eva	Adam, Eva	☾		
Freitag	25 Christfest	Christfest	☾		
Samstag	26 Stephanus	Stephanus	☾		
52. Pr. Von Johann. d. Käufer x. Job. 3, 27-36. Eath. Jos. u. Mar. verwund. sich. Luk. 2, 33-40. (Gall 4, 1-7.)					
Sonntag	27 S. n. Weihu.	S. n. Weihu.	☾	☾ Erst Viertel den 31. um 11 Uhr 20 Min. Abends, giebt dem Monat ein unfreundliches Ende.	Wetter- und Bauern-Regeln. Donners in die- sem Monat, so be- deuts viel Regen u. Wind und wird der Saamen vom Bren- ner verderbt. Ist es an den Weib- nachtsfeiertagen win- dig, sollen die Bäu- me folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnach- ten, weiße Oskern. Im December trof- fen und eingefroren macht, daß der Weis- tock mehr Kälte ver- tragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weib- nacht ist feucht und naß, so giebt leere Speicher und leere Fäß. Wenn in der Christ- nacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.
Montag	28 Unschuld. Ktg.	Unsch. Ktg.	☾		
Dienstag	29 Jonathan	Thomas B.	☾		
Mittwoch	30 David	David	☾		
Donnerst.	31 S. Silvester	Silvester	☾		
Den 6. Nikolaus. — 13. Lucia; Dittilia. — 16. Eusebius. — 20. Christian; Achilles. — 27. Johannes Ev. — 31. Gottlob.					

1840

Januar
Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

Septbr.

Octbr.

Novbr.
Dechr.

1841
Jan.

Kalender der Juden.

Das 5600ste Jahr der Welt.

1840		Neumonde und Feste.	
Januar	6	der 1	Shebat.
Februar	5	— 1	Adar.
	18	— 14	— Klein Purim.
März	6	— 1	Beadar.
	18	— 13	— Fasten Esther.
	19	— 14	— Purim oder Haman's fest.*
	20	— 15	— Susann Purim.
April	4	— 1	Nisan.
	18	— 15	— Passah oder Osterfest.*
	19	— 16	— zweites Fest.*
	24	— 21	— siebentes Fest.*
	25	— 22	— Osterfest Ende.*
Mai	4	— 1	Ijar.
	21	— 18	— Schülerfest.
Juni	2	— 1	Sivan.
	7	— 6	— Wochen- oder Pfingstfest.*
	8	— 7	— zweites Fest.*
Juli	2	— 1	Tamuz.
	19	— 18	— Fasten, Tempeleroberung.
	31	— 1	Ab.
August	9	— 10	— Fasten, Tempelverbrennung.*
	30	— 1	Esul.
Septbr.	28	— 1	Tisri. Neujahrsfest 5601.*
	29	— 2	— zweites Neujahrsfest.*
	30	— 3	— Fasten Gedalsah.
Oktr.	7	— 10	— Versöhnungs- = Fest oder lange Nacht.*
	12	— 15	— Laubhüttenfest.*
	13	— 16	— zweites Laubhüttenfest.*
	18	— 21	— Palmensfest.
	19	— 22	— Versammlung oder Laubhütten-Ende.*
	20	— 23	— Gesehfreude.*
	28	— 1	Marcheshvan.
Novbr.	26	— 1	Chisleu.
Dechr.	20	— 25	— Tempelweihe.
	25	— 1	Thebeth.
1841.			
Jan.	3	— 10	— Fasten, Belagerung Jerusalems.

Die mit * bezeichneten Tage werden
streng gefeiert.

Tabelle zur Verwandlung der viertel's Kronenthaler in Gulden.

Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.
1 — 39	14 9. 6	27 17. 33	40 26.
2 1. 18	15 9. 45	28 18. 12	41 26. 39
3 1. 57	16 10. 24	29 18. 51	42 27. 18
4 2. 36	17 11. 3	30 19. 30	43 27. 57
5 3. 15	18 11. 42	31 20. 9	44 28. 36
6 3. 54	19 12. 21	32 20. 48	45 29. 15
7 4. 33	20 13. —	33 21. 27	46 29. 54
8 5. 12	21 13. 39	34 22. 6	47 30. 33
9 5. 51	22 14. 18	35 22. 45	48 31. 12
10 6. 30	23 14. 57	36 23. 24	49 31. 51
11 7. 9	24 15. 36	37 24. 3	50 32. 30
12 7. 48	25 16. 15	38 24. 42	
13 8. 27	26 16. 54	39 25. 21	

Tabelle zur Verwandlung der halben Kronenthaler in Gulden.

Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.
1 1. 20	14 18. 40	27 36. —	40 53. 20
2 2. 40	15 20. —	28 37. 20	41 54. 40
3 4. —	16 21. 20	29 38. 40	42 56. —
4 5. 20	17 22. 40	30 40. —	43 57. 20
5 6. 40	18 24. —	31 41. 20	44 58. 40
6 8. —	19 25. 20	32 42. 40	45 60. —
7 9. 20	20 26. 40	33 44. —	46 61. 20
8 10. 40	21 28. —	34 45. 20	47 62. 40
9 12. —	22 29. 20	35 46. 40	48 64. —
10 13. 20	23 30. 40	36 48. —	49 65. 20
11 14. 40	24 32. —	37 49. 20	50 66. 40
12 16. —	25 33. 20	38 50. 40	
13 17. 20	26 34. 40	39 52. —	

Tabelle zur Verwandlung der Kronenthaler in Gulden.

Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.	Stück. fl. kr.
1 2. 42	14 37. 48	27 72. 54	40 108. —
2 5. 24	15 40. 30	28 75. 36	41 110. 42
3 8. 6	16 43. 12	29 78. 18	42 113. 24
4 10. 48	17 45. 54	30 81. —	43 116. 6
5 13. 30	18 48. 36	31 83. 42	44 118. 48
6 16. 12	19 51. 18	32 86. 24	45 121. 30
7 18. 54	20 54. —	33 89. 6	46 124. 12
8 21. 36	21 56. 42	34 91. 48	47 126. 54
9 24. 18	22 59. 24	35 94. 30	48 129. 36
10 27. —	23 62. 6	36 97. 12	49 132. 18
11 29. 42	24 64. 48	37 99. 54	50 135. —
12 32. 24	25 67. 30	38 102. 36	
13 35.	26 70. 12	39 105. 18	

Interessen - Rechnung

was von einem Jahr, Monat und Woche an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cent aufgenommen.

Zu 4 pro Cent.				Zu 4½ pro Cent.				Zu 5 pro Cent.			
Kapital	Jahr	Monat	Woche	Jahr	Monat	Woche	Jahr	Monat	Woche		
fl.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.	fl. fr. p.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.	fl. fr. pf.		
1	2	1					2	2			
2	4	3					5	1			
3	7						8				
4	9	2					10	3			
5	12						13	2			
6	14	1					16	1			
7	16	3					18	3			
8	19						21	2			
9	21	2					24	1			
10	24						27				
20	48						54	4			
30	1 12						1 21	6			
40	1 36						1 48	9			
50	2						2 15	11			
60	2 24						2 42	13			
70	2 48						3 9	15			
80	3 12						3 36	18			
90	3 36						4 3	20			
100	4						4 30	22			
200	8						9	45			
300	12						13 30	1 7			
400	16						18	1 30			
500	20						23 30	1 52			
600	24						27	2 15			
700	28						32 30	2 37			
800	32						36 30	3			
900	36						41 30	3 22			
1000	40						46 30	3 45			

Zu merken: Daß bei dieser Zinsrechnung die Pfennigbrüche mit Fleiß hinweggelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin nur zur Verwirrung dienen. Im übrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Genealogie

des souverainen

Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Kreuze, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ord. u. des Ord. vom Zähringer Löwen Herru. Großmeister, Ritter, d. Kais. Russ. St. Andreas. u. St. Alexander-Newsky-Ord., des Kön. Preuß. schwarzen u. rothen Adler-Ord., des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Serappinen- u. des Kon. Bair. St. Hubertus-Ord.; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ord., des Kön. Franz. Ord. der Ehrenlegion, des Kön. Niederländ. Löwen-, des Kön. Hannövr. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ord., des Großh. Hess. Ludwigs-Ord., des Großh. Sach. Weimarschen weißen Falken-Ord., des Großh. Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen u. des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens; Inhaber des k. österr. 59sten u. Chef des Kön. preuß. 29sten Infanterie-Regiments; geb. 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig, den 30. März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter weil. Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des Kais. Russischen St. Katharinen-Ord.; geb. den 21. Mai 1801, vermählte den 25. Juli 1819.

Kinder:

- a. Alexandrine Louise Amalie Friederike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Decbr. 1820.
- b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogk. Hausorden, des Kön. würt. Kronordens, u. des Großh. Hess. Ludwigs-Ord., Chef des zweiten Linien-Infanterie-Regiments, geb. den 15. August 1824.
- c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
- d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 18. Dec. 1829.
- e. Karl Friedrich Gustav Wilh. Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. d. 9. März 1832.
- f. Marie Amalie, geb. den 20. Nov. 1834.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 26. Juli 1820. Davon:

Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:

- 1) Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz u. Markgraf von Baden, Herzog v. Zähringen, General der Inf., u. Chef d. 3. Linien-Inf.-Reg., Commandeur des Großh. Armee-corps, Großkreuz des Ord. der Kreuze u. des milit. Karl Fried. Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ord., Ritter des kais. russ. St. Alexander-Newsky u. des St. Annen-Ord. 1r Klasse, Ritter des Kön. preuß. schwarzen u. rothen Adler-Ord., Großkreuz des Kön. Franz. Ord. der Ehrenlegion, des Kön. hannövr. Guel-

phen, des Kön. würt. Kron-Ord., des großh. Hess. Ludwigs-Ord. u. des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Kommandeur des k. ungar. St. Stephans-Ord.; geb. 8. April 1792, verm. 16. Okt. 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Württemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig v. Württemberg u. der Frau Herzogin Henriette v. Württemberg, geb. Prinzessin v. Nassau Weilburg, geb. d. 27. Febr. 1802.

Aus dieser Ehe:

- a. Sophie Pauline Henriette Marie Amalie Louise, geb. den 7. August 1834.
 - b. Pauline Sophie Elisabeth Marie, geb. 18. Dec. 1835.
 - c. Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Mariamiane, geb. 22. Febr. 1837.
- 2) Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1795 verm. 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. October 1796.
 - 3) Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, General-Major u. Chef des ersten Dragoner-Regiments, Commandeur der Großh. Cavallerie-Brigade, Großkreuz des Ord. der Kreuze, des milit. Karl Fried. Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ord. Ritter des kais. russ. St. Annen-Ord. 1r Klasse, Großkreuz des großh. Hess. Ludwigs-Ord., geb. 8. Dec. 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. 11. Juli 1723, verm. 28. Jan. 1751, † 8. April 1837 zu Paris.

Weil. Karl Ludwig, Erprinz, geb. 14. Febr. 1755, † 16. Dec. 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friederike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ord. Dame, geb. 20. Juni 1754, verm. 15. Juli 1774, † 21. Juli 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

- a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ord. Dame, Decunissin d. Stts. Quedlinburg, † 26. Okt. 1823 zu Bruchsal.
- b. Friederike Wilhelmine Karoline, geb. 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ord. Dame, Witw. des am 13. Okt. 1825 verst. Königs Max. Joseph von Baiern.
- c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexianna, geb. 24. Jan. 1779; Gemahl: weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußen; verm. am 9. Okt. 1793; wurde Wittwe am 2. Dec. 1825, † am 16. Mai 1826 zu Wilem bei Kaluga.
- d. Weil. Friederike Dorothee Wilhelmine, geb. 12. März 1781, verm. 31. Okt. 1797, mit dem am 7. Feb. 1837 zu St. Gallen verstorbenen vorm. König Gustav IV., v. Schweden, Mutter der jetzt regierenden

Großherzogin Sophie K. S.; † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.

Beil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward verm. den 1. Nov. 1802 m. d. am 16. Juni 1815 bei Gemappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm v. Braunschweig.

Beil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. 8. Juni 1786, † 8. Dec. 1818 zu Rastatt.
Hochstefens Gemahlin und noch lebende Wittwe:
Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. 28. Aug. 1789, verm. 8. April 1806. Dame des kais. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1811, verm. am 9. Nov. 1830 mit dem Prinzen Sakas von Wafa, geb. 9. Nov. 1799.

2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1812, vermählt d. 21. Okt. 1834 mit Karl Anton Caspritz von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. d. 7. September 1811.

3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1817.

4. Beil. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788 des St. Katharinen-Ord. Dame, verm. den 12. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen, † 27. Januar 1836.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1840.

	Jahre
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breislach, Kleinen-Keims, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr	1727
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Säckingen, ungefähr	510
Seit Ernennung Bertholds, Grafen in Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052	788
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074	766
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118	722
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190	650
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414	426
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524	316
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527	313
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556	284
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606	239
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	222
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689	151
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenzschlosses in Rastatt 1697	143
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715	125
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Balers des Vaterlandes 1746	94
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	70
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	44
Seit der Annahme der groß. Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	34
Seit der Bekanntmachung der landständischen Verfassung vom 22. August 1818	22
Seit der Vereinigung der evangelisch-lutherischen mit der evangelisch-reformirten Kirche 1821	19
Seit der Errichtung d. Erzbisthums Freiburg 1827	13
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1830	10

Verzeichniß

der jetzt lebenden Regenten in Europa.

Papst Gregor XVI.	geboren 1765
Kaiser von Oesterreich, Ferdinand I.	1793
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König den Franzosen, Ludwig Philipp	1773
Königin v. Großbritannien, Victoria I.	1819
König v. Preußen, Fried. Wilh. III.	1770
Königin von Spanien, Isabella II.	1830
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König von Schweden und Norwegen, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Albert	1798
König beider Sicilien, Ferdinand II.	1810
König von Baiern, Ludwig	1786
König von Griechenland, Otto I.	1815
König von Sachsen, Friedrich	1797
König von Hannover, Ernst August	1771
König von Württemberg, Wilhelm	1781
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	1772
König der Belgien, Leopold I.	1790
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.	1797
Großherzog v. Hessen-Darmstadt Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Mitregent, Kurprinz Friedr. Wilh.	1802
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Paul	1801
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg	1779
Großherzog v. Oldenburg, P. Fr. Aug.	1783
Herzog v. Braunsch. Wolfenb. Wilhelm	1803
Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Weiningen, Bernhard Erich Freund	1800
Herzog v. Nassau, Wilh. Georg Aug.	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedr.	1801
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl	1785
Türkischen Kaiser, Abdul Meid.	1823

Der Kutscher von Paris.

In der großen und herrlichen Stadt Paris, wo unter schier einer Million Menschen so manches fromme und gutgestittete Herz unbemerkt neben dem Laster wohnt, und manches stille Verdienst umherwandelt im lauten Lärm der Straßen, da wohnt ein Lohnkutscher, Franz Poyer, sprich aus: Poje, der es wohl verdient, daß ihm ein Ehrenplatz eingeräumt wird, auch in einem teutschen Kalender, zum Exempel in dem rheinländischen Hausfreund.

Zu Franz Poyer, so ein Familienvater ist und vier Kinder hat, und nichts übrig, kam im Jahr 1829 eine Frau von gutem Aussehen, und übergab ihm und seiner Ehefrau ihr kleines Kind, es war ein Bublein, zur Entwöhnung und Pflege, wie solches in Paris oft geschieht, für so und so viel Franken Kostgeld des Monats, und legte das Kostgeld für den ersten Monat auf den Tisch und die Poyer'schen Eheleute übernahmen das Kind und pflegten sein mit Liebe, als ob es ihr eigen Fleisch und Blut wäre.

Darüber verlief eine Woche um die andere und die Mutter dachte nicht daran, nach ihrem Kinde zu sehen, und der erste Monat verstrich und der zweite und das Jahr 1829 mit, und das Jahr 1830 brach herein, und die französische Armee schiffte nach Afrika und die Kanonen zu Paris verkündeten die Eroberung von Algier, und die letzten Tage des Juli kamen, und die Kanonen donnerten abermals, und es ward gekämpft und gefochten auf den Straßen von Paris und König Carl X. stieg von dem schwankenden Throne seiner Väter, und König Ludwig Philipp bestieg den neuen Königsthron, und es liefen zwei Jahre um, ohne daß die Mutter nach dem Kinde gesehen hätte, oder die Pflegeältern einen Sous erhalten hätten für dessen Abwartung. Dessenungeachtet pflegten sie des Knäbleins mit immer gleicher Sorgfalt und Liebe, obwohl sie sich selbst manches abbrechen mußten, und manches entbehren des Kindes willen.

Nach zwei Jahren kam die Mutter endlich ihr Kind abzuholen. Franz Poyer gab es ihr mit Schweeren Herzen und verlangte nicht einmal, daß sie ihm das rückständige Kostgeld nachzahle. Die Liebe und Anhänglichkeit und das Gedulden sey ihm Ersatz genug für Alles. Der Frau war es auch recht so. Und halte der Pflegevater des Kindes ein reiches und weites Herz, so hatte die Mutter desselben ein enges, hartes, liebeloses Herz.

Als aber der Knabe weg war aus dem Hause des Franz Poyer und er ihn von Tag zu Tag mehr vermisse und ihn immer mehr ein Heimweh anwandelte nach dem Kinde, da machte er sich eines Tages auf, das Kind aufzusuchen, denn die Mutter hatte ihm ihre Wohnung genannt in einem andern Stadtviertel der weiten Stadt Paris, und als er hinkam fand er wohl die Mutter, nicht aber das Kind, und erzählte ihm die Frau, daß jetzt sie den kleinen Louis, so hieß der Knabe, nach Tours geschickt habe zu ihren reichen Aeltern und wie es ihm dorten so gut gehe, und dies und das, aber Franz Poyer merkte Unrath und sieht der Frau die Lüge an an den Augen.

Also legte er sich aufs Kundschaften. Ein Kutscher in Paris hat viele Bekannte und so brachte er fürs Erste heraus, daß der Knabe nicht gekommen sey nach Tours. Da wuchs der Verdacht des Mannes, daß der Knabe, wenn er noch am Leben ist, noch in Paris ist, und daß es ihm nicht gut geht, und forschte immer sorgfältiger nach. Da erfuhr er endlich, daß die Mutter das Kind unbarmherziger Weise ausgeföhret habe vor der Polizei-Präfektur und seinem Schicksale überlassen. Solche von unnatürlichen, oft auch von hilflosen, verzweifelnden Müttern ausgeföhrete Kinder pflegen unterbracht zu werden in den Findelhäusern, deren es gar viele giebt in Frankreich.

Jetzt war Franz Poyer im Reinen, wohin er sich zu wenden habe, und mußte, wo der Knabe zu suchen, und begab sich mit klopfendem Herzen voll Furcht und Freude, voll Angst und Hoffnung in des Findelhaus, um nachzufragen nach seinem Liebling. Und siehe er fand ihn — aber wie! — krank und elend, und also leidend an den Augen, daß zu befürchten war, der Knabe werde sein Gesicht verlieren. Aber dessen ungeachtet war der gutmüthige Franz Poyer außer sich vor Freude über seine Entdeckung, und wollte den Knaben alsbald mit sich heim nehmen um seiner dorten zu pflegen und zu warten. Aber der Verwalter des Findelhauses sagte Nein dazu und mußte Nein dazu sagen, denn es steht geschrieben in den Statuten des Pariser Findelhauses, daß Niemand einen Findling daraus wegnehmen darf, ohne ihm zuvor 250 Franken zuzichern zu können, welche ihm ausbezahlt werden sollen, nach erlangter Großjährigkeit. Solches bestimmten die Satzungen des Findelhauses und konnte keine Ausnahme gemacht werden davon, zu Gunsten des armen Franz Poyer.

Franz Poyer ließ aber den Muth darum nicht

sinken und die Hoffnung auf den lieben Gott und haüßte und sparte noch mehr denn früher, und die Seinigen halfen ihm treulich und murzte keines deswegen, daß sie sich etwas abgehen lassen mußten wegen eines fremden Kindes. Also brachte er die Summe zusammen, konnte die 250 Franken hinlegen, und hat den Knaben herausgenommen und ist derselbe zur Zeit schon in der Lehre, wohin ihn sein Pflegevater begleitet hat, mit herzlichster Ermahnung und wohlge-meinter Warnung.

Solch eine fromme Liebe lohnt sich selbst, und es schadet nichts, wenn sie unter den Menschen nicht rühbar wird, der liebe Gott, welcher Alles zu be-lohnen und zu vergelten weiß, hat sie aber rühbar werden lassen unter den Menschen, daß noch manches Herz sich daran erhebe und solch Beispiel nachahme.

Und als am 1. Juni 1839 die königlich französische Akademie ihre Jahresfikung hielt, um die Tugendpreise zu vertheilen, die ein frommer und menschenfreundlicher Mann gestiftet hat, zur Aufmunterung und zur Belohnung, da ward auch Franz Poyer öffentlich genannt, und seine Handlung öffentlich erzählet, und manches Auge in der großen Versammlung lief über bei der Erzählung, und Franz Poyer erhielt einen Tugendpreis von 3000 Franken, nicht sowohl zur Belohnung, denn als Zeichen der öffentlichen Anerkennung seines Handels, welche er gut zu verwenden wissen wird. Dem Hausfreund ist nicht bange dafür.

Das Darlehen.

(Mit einer Abbildung.)

Es giebt vielleicht nicht viele Leser des Kalenders, welche den Namen Christian Fürchtegott Gellert nicht kennen. Hat er nicht manches jugendliche Gemüth durch seine Fabeln, die heute noch gelesen werden, erfreut? Und hat er nicht in seinen schönen geistlichen Liedern manches Herz erhoben und gestärkt in seinen frommen Empfindungen und seinen guten Vorsätzen. Und mancher Leser des rheinländischen Hausfreundes erbaut sich noch in kirchlichen Versammlungen, wie in häußlicher Andacht an diesen Liedern, denn sie sind meistens aufgenommen worden in die verschiedenen evangelischen Gesangbücher deutscher Lande. Zum Beispiel: Wenn ich o Schöpfer deine Macht zc., No. 41 des neuen Gesangbuchs. Und: Jesus lebt, mit ihm auch ich zc., No. 137. Erwinnere dich mein Geist erfreut zc., No. 132.

Aber Gellert hat nicht nur in seinen schönen Liedern gezeigt, daß ihm sein Name Christian Fürchtegott nicht umsonst und ohne Bedeutung ertheilt worden sey in der heiligen Taufe, sondern hat auch im

Wandel und im Leben bewiesen, daß er ein Christ war und Gott fürchtete, lehrend und ermahnend und Gutes thugend.

Er war aber Professor an der Hochschule zu Leipzig und seine Vorträge wurden eifrig besucht von den Studierenden, und der Mann selber geachtet von Großen und von Kleinen. Und ob er wohl die Achtung, in welcher er bei Vornehmen und Mächtigen stand, hätte benutzen mögen, um zu höherer Stellung zu gelangen, oder zu reichlichem Einkommen, so hat er es doch nicht gethan, das Eine aus Demuth, das Andere aber aus Genügsamkeit, denn er bedurfte keiner großen Geldmittel, es sey denn zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen.

Aber obwohl er sein Brod nur in der Stille den Armen brach, und die Linke nicht wissen ließ, was die Rechte that, so ist es doch rühbar geworden; und derjenige, von dem der Hausfreund jetzt sprechen will, hat sich persönlich davon überzeugt.

Denn eines Tages klopfte es bescheidenlich bei dem einsamen Professor an, denn Ehr. Fürchtegott Gellert hatte weder Weib noch Kind, und hereintrat ein junger Mann, in armer, aber sauberer Kleidung, von edelm Anstand, aber fast schüchtern und verlegen, ein Student.

Und der Student drehte sein Hüßlein in den Händen herum und begann zu erzählen, wie er weit her sey, von da und da, und wie er lange krank gewesen sey, und wie er vergebens auf Geld warte aus der Heimath, und wie der Vater und die Mutter auch nichts übrig hätten und wie er nothwendig zwanzig Thaler brauche und wie er Niemanden kenne, der ihm so viel vorschiesse, und an Niemanden sonst zu wenden, den Muth habe. —

Aber der freundliche Lehrer unterbrach ihn mit liebevoll tröstenden Worten, ob es ihm gleich kaum möglich seyn werde, so viel aufzubringen, denn er habe erst kürzlich große Ausgabe gehabt; indessen suchte er in seinem Pult, von einer Schublade in der andern, und siehe es fand sich nach langem Suchen endlich die Summe von zwanzig Thalern zusammen.

Als aber der Jüngling sah, wie der menschenfreundliche Mann seinen letzten Thaler zusammenraffte und sich freute, so viel noch zusammen gefunden zu haben, da nahm er großen Anstand, das Geld anzunehmen, und meinte, er habe nur geringe Aussicht auf baldige Heimzahlung, und keine andere Bürgschaft als sein ehrlich Gesicht und seine Handschrift.

Der wohlwollende Gelehrte ließ sich aber dadurch nicht irre machen, und seine Gesichtszüge wurden nur noch lieblicher und freundlicher, als er dem Jüngling das Geld gleichsam aufdrückte und von einer Schuldbeschreibung nichts wissen wollte, und er dem jungen

ein Spiel
schwend mal

zu Pa
wilt von be
er von Grof
hl die Kp
Mächten
er Stiefen
nen, so ha
muth, das
bedurft
Unterhly

e Stille des
lich, wol
orden; und
rechen will,

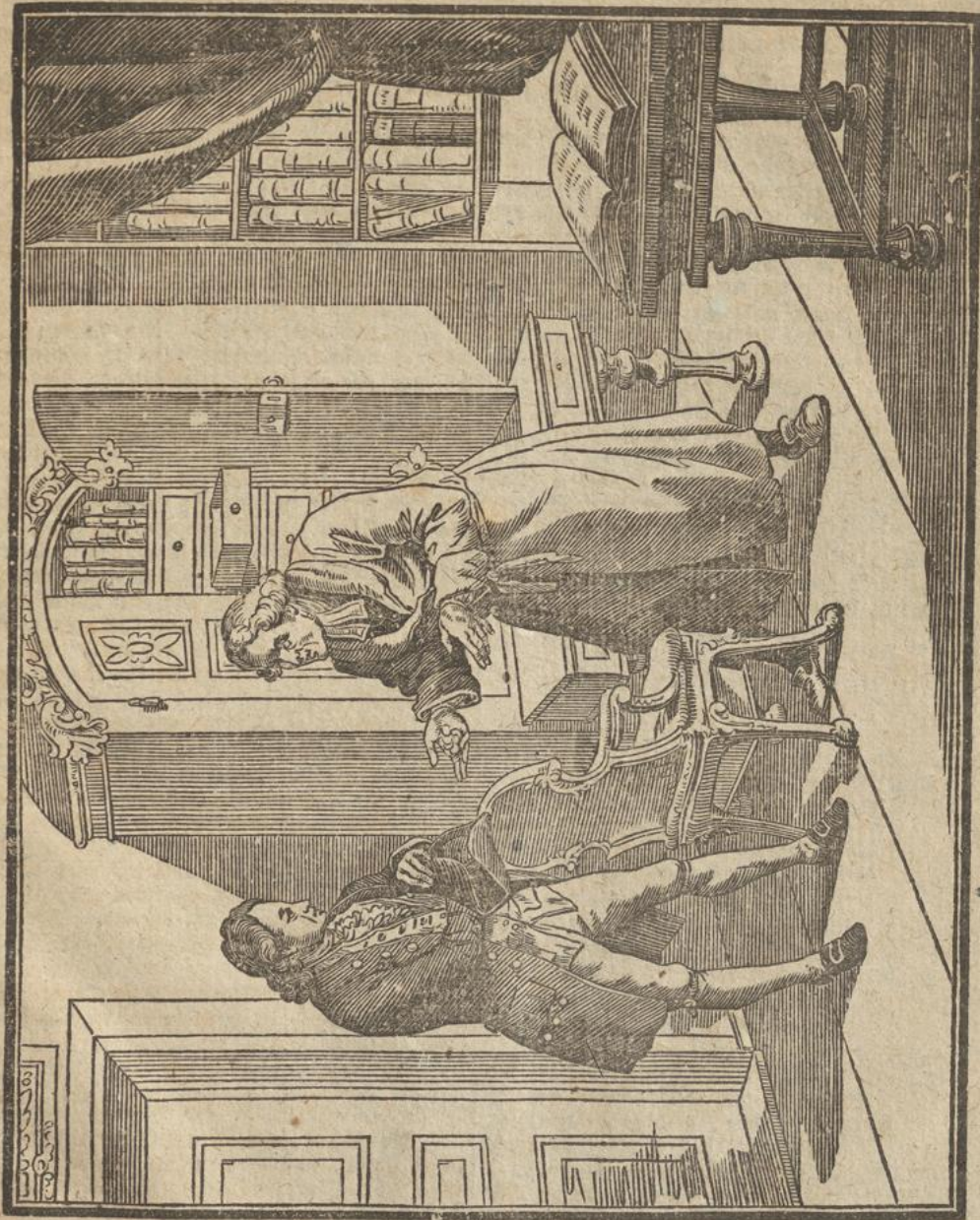
denlich bei
Füßstegell
bereintat
Klebung,
verlegen,

in den
ie er weit
e trank ge
morte aus
er auch
änig Tho
ihm so nie
nden, den

ihm mit
lich saun
er er habe
achte er in
dern, und
endlich du

manches
manrasse
inden zu
Weld am
Ausicht
Bürgschaft

ist.
er dadurch
urden aus
Jüngling
er Schulb
en jungen



Manne Ruth zusprach und Vertrauen auf dem lieben Gott, der alles wohl machen werde!

Da war der Jüngling nicht mehr Herr seiner inneren Nahrung und Bewegung, und die Thränen traten aus seinen Augen und die Stimme wollte ihn erstickend und er faßte die Hand des wohlthätigen, Lehrers, und bat ihn um Vergebung.

Und jetzt war er nicht mehr der arme dürstige Student, sondern der Erbe einer reichen Grafschaft, der in Verkleidung gekommen war, nicht aus übermüthigem Spasse, oder aus eisser Neugierde, nein um sich selbst die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Gellert ein eben so edler Mensch, als ein trefflicher Lehrer sey.

Und damit bat er den frommen Lehrer eine Rolle Goldstücke anzunehmen, nicht für sich, denn ein solch Geschenk und eine solche Art zu schenken, hätte dem Herzen des Lehrers wehe gethan und dem reichen Jüngling keine sonderliche Ehre gemacht, nein, um dem ärmlichen und würdigsten seiner Zuhörer eine Erleichterung zukommen zu lassen, still und unbemerkt, für den Empfänger, wie für andere Leute.

Und somit verließ er den Lehrer, und waren beide bewegt, und fuhr des andern Tages schon fort aus Leipzig nach der Heimath. Gellert aber richtete ein junges Gemüth, das bekümmert war in bitteren Nahrungsforgen durch die schöne Gabe wieder empor, still und unbemerkt, in seiner schönen Weise.

Belohntes Vertrauen.

In Paris in der Kaiserzeit treten einmal zwei unbekante Herren in ein Kaffeehaus, bestellen Eierkuchen und Kalbsbrühe, trinken etwas dazu, und es geht so weit alles gut, als sie aber nach der Beche fragen, und die Beche zwar nur acht Franken ausmacht, aber jeder in den Säcken sucht und keinen Sou findet, da sehen sie einander verlegen an. Und der Aufwärter sieht ihnen die Verlegenheit an und traut ihren ehrlichen Gesichtern, und das will was heißen, einem unbekanten ehrlichen Gesichte trauen, in der großen Stadt Paris, und sagt, es habe nichts zu sagen, wenn sie kein Geld hätten, und nur ruhig nach Hause gehen, sie könnten ja bezahlen, wenn sie wieder einmal vorbeiziehen.

Die Wirthin aber, die auch dabei ist, traut den ehrlichen Gesichtern nicht und macht selber ein laures — und schilt den Kellner, daß er so leichtfertig Kredit giebt, und lamentirt, daß nun abermals acht Franken ins Ramin geschrieben werden können.

Der Kellner läßt sich in seinem Vertrauen nicht irre machen, und obwohl die beiden Unbekanten nicht gerade ausfahen wie vornehme Leute in ihren einfa-

hen blauen Ueberdöcken, so sieht er ihnen doch so viel an, daß sie ihm nicht acht Franken schuldig bleiben und legt die Beche für sie aus.

Da zieht der eine der fremden Herren eine goldene Repetiruhr heraus mit Diamanten und bietet sie dem Kellner als Unterpfand an und dankt freudlich für sein Zutrauen; der junge Mensch läßt sich aber durchaus nicht bewegen, die Uhr anzunehmen und die Herren gehen fort.

Sie werden mich bald bezahlen, sagte er, und sie werden Euch nicht bezahlen, sagte die Wirthin, ausgelachen werden sie Euch für eure Dummheit, wie Jhes auch nicht besser verdient. Und so vergieng ein Tag, und es vergieng wieder ein Tag, und es vergieng vier Tage und wer nicht bezahlt war, war der Kellner, und wer nicht für den Spot zu sorgen hatte, war der Kellner wiederum, denn die Wirthin laßt ihn nicht nur selber aus, sondern gab ihn auch alles Gälten zum Besten. Der junge Mensch aber schwieg zu den Stichelreden und dachte seinen Theil.

Am fünften Tage aber kam ein kaiserlicher Diener aus dem Schlosse in das Kaffeehaus und fragte nach dem Kellner, welcher für zweien Herren eine Beche von acht Franken ausgelegt habe, und zählte fünfundzwanzig Napoleonsd'or alle funkel nagel neu, erst von der Münzkütte weg auf den Tisch, und sagte zu dem überraschten jungen Menschen: „der Kaiser laßt Euch für eure Auslage danken, und schickt Euch fünfundzwanzig Napoleonsd'or. Er hat die Zeit über der Geschäfte zu viel gehabt, sonst hätte er es nicht vier Tage lang vergessen!“

Und so war es auch und die Fremden waren Niemand anders gewesen, als der Kaiser Napoleon selber und sein Großmarschall Dürok. Beide spazierten oft mit einander in der großen Stadt Paris herum unbeachtet und ungefannt, und machten manchmal Umläufe in Läden oder kehrten in Kaffeehäusern ein, wenn sie der Hunger anwandelte, oder der Durst, und der Großmarschall mußte immer bei sich seyn, denn der Kaiser trug keines bei sich. Aber diesmal hatte der Großmarschall seinen Geldbeutel dahins liegen lassen.

Item: Der Kellner wurde jetzt nicht mehr ausgelacht und die Frau Wirthin machte sich jetzt allerhand Gedanken.

Bestrafte Grausamkeit.

Ein Scheik, das ist ein Oberhaupt einer arabischen Horde, und zwar in dem Gebiete des ägyptischen Vice-Königs Mehemed Ali, hatte seinem blinden Glaubenshaffe so grausam Lust gemacht, daß er von einem Thurme herab zweien Christen, aus keinem

andern Grunde, als weil sie Christen waren und keine Mohamebaner, erschoss. Zu einer andern Zeit hätte das nicht viel auf sich gehabt, denn der Türk ist verfolgungsfüchtig, und verzeiht gerne eine Grausamkeit oder eine Unthat, die gegen einen Christen begangen. Mehemed Ali aber denkt anders, denn es liegt ihm viel an der Gunst der europäischen Potentaten, die er durch Duldung solcher Grausamkeit nicht gegen sich aufbringen will, und dann schlägt er die Kunst und Wissenschaft der Christen aus Europa, und mancher dient in seinen Heeren, auf seinen Schiffen und in seinen Bergwerken mit gleichem Ansehen, als wenn er jeden Freitag in die Moschee beten gieng und ein Verehrer wäre des Propheten Mohamed. Also daß im Gebiete des Vice-Königs von Aegyptenland das Verfolgen und Töden der Christen nicht mehr statt findet wie zu früheren Zeiten.

Deswegen hieß der Enkel des Vice-Königs, mit Namen Abbas Mirza, der gerade um den Weg war, und auch etwas zu befehlen hat im Gebiete seines Großvaters, als er von der grausamen Menschensagd des Arabers gehört hatte, den Scheik vor sich treten und frug ihn, warum er die beiden Christen erschossen habe? Der Scheik aber entgegnete: der Geist des Propheten Mahomed hat mir befohlen, hundert Christen zu tödten. Da entsetzte sich Abbas Mirza über solche Mordlust aus Ueberspannung und Glaubenshaß also, daß er ausrief: Und mir hat der Geist des Propheten befohlen, dich hängen zu lassen zur Stunde! Und er winkte, und sein Befehl ward vollzogen in demselben Augenblicke.

Das Erdbeben auf der Insel Martinique.

Am elften Tage des Janners 1839 vor Sonnenaufgang, wurden die Einwohner der Insel Martinique (sprich aus Martinik) von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht.

Die Insel Martinique gehört aber zu Westindien. Westindien nennt man nämlich alle großen und kleinen Inseln, so der großen Meerenge zwischen Nord- und Südamerika gegenüber liegen, auf der Morgenseite. Lauter fruchtbare Eilande in der heißen Zone gelegen, die nur zwei Jahreszeiten haben, nämlich einen trocknen Sommer und einen nassen, also daß die Einwohner von Frost und Kälte nichts zu befürchten haben, desto mehr aber von gräßlichen zerstörenden Stürmen und von Erdbeben. Zweimal des Jahres hat aber der Mensch dort die Sonne gerade über seinem Scheitel, also daß er um die Mittagsstunde keinen Schatten wirft.

Die Bewohner auf diesen Inseln sind aber emigriert, denn die ursprüngliche Bevölkerung ist grausam zerichtet worden, von den ersten Europäern, und jetzt wohnen Engländer, Franzosen, Holländer, Dänen und Schweden, vermischt mit Schwarzen aus Afrika auf diesen Inseln, und das ehrliche teutsche Blut, das fast überall zu finden ist, wo der Himmel blau ist, hat sich auch hier und da eingefunden und eingebürgert unter der heißen Sonne. Auf der Insel Domingo haben aber die Schwarzen schon vor langer Zeit sich frei gemacht, und einen eigenen Freistaat errichtet, wie der belehene Leser gar wohl weiß, und der wißbegierige Leser, der es noch nicht weiß, erfahren kann, wenn er fragt bei dem Herrn Pfarrer oder dem Herrn Lehrer.

Die Insel Martinique von der oben geredet worden ist und jetzt wieder geredet werden soll, ist nicht besonders groß, denn sie mißt nur sechzehn Geviertmeilen, aber auch nicht die kleinste und besonders nicht die schlechteste, und der Franzos darf sich etwas darauf zu gut thun, daß sie eine französische Besetzung ist, und macht kein Hehl daraus, daß sie die wichtigste ist in Westindien, denn die Krone Frankreich beherrscht noch mehrere andere Inseln in Westindien.

Hat sie nicht in ihren fruchtbaren Thälern reiche Zuckerpflanzungen, obwohl in der neuesten Zeit die Pflanze sehr über das Fabriziren des Zuckers aus Runkelrüben Klage erhoben haben, weil dadurch der Preis ihres Zuckers nothwendig herabfallen muß, so etwas braucht man dem verständigen Leser nicht zu explizieren! Hat sie nicht Chinariade, die so gut ist für so manche Krankheit? Hat sie nicht prächtige Palmebäume, die dem Menschen zur Nahrung dienen, zur Wohnung und zu mancherlei Geräthschaften? Trägt sie nicht Kaffeebäume, Taback, Indig und Feigen.

Eine solche Insel lohnt schon die Mühe einer Ansiedelung und Anpflanzung, und mancher Pflanze und mancher Kaufmann hat sich darauf niedergelassen und die Bevölkerung ist angewachsen, nah an hundert tausend Menschen, und gab mit ihren schönen Gewächsen und ihren frischen vierzig Flüssen und den üppigen Pflanzungen daran, und ihren blühenden Städten einen schönen Anblick bis zum elften Jänner 1839.

Am elften Jänner des Jahres 1839 aber, die Sonne war noch nicht hervorgegangen aus den klaren Meereswellen und ein dichter Nebel lag auf dem Insellande, obwohl sonst in dieser Jahreszeit die Luft in jenen Gegenden ungetrübet, klar und heiter ist, da geschahen zwei gewaltige Erdstöße und als die innere Zuckung vorüber war, war Zerstörung und Verheerung allenthalben.

In St. Pierre, der Hauptstadt des Landes, welche 30,000 Einwohner hat, hat man sich noch Glück wän-

schen dürfen, obwohl kein Haus unbeschädigt geblieben ist, und der Schaden an Gebäulichkeiten allein 4,700,000 Franken, sage vier Millionen und sieben mal hundert Tausend Franken beträgt; viel Franken!

Viel schlimmer ergieng es aber der Stadt Fort Royal, wo der Gouverneur seinen Sitz hat. Ist nicht das neue Hospital, dessen Bau 300,000 Franken gekostet hat, zusammengestürzt, also daß nur ein Schutthaufen die Stelle bedeckt, welches es früher eingenommen hat.

Fünf und zwanzig Kranke, die die Heilung suchten in diesem Hospitale, sind umgekommen unter seinem Sturze. Unter ihnen die fromme Schwester Aurelia, aus dem Orden der barmherzigen Schwestern, die da Frankreich verlassen hat; ohne Furcht vor den drohenden Wirkungen des ungewohnten heißen Himmelstreiches, um ihre Gelübde zu lösen und an Kranken Barmherzigkeit zu üben auf der fernern Insel!

Ebenso ist die Schatzkammer, wie vom Boden wegesezt, und ebenso sind die Gefängnisse zusammengestürzt und ein großer Theil der Befangenen liegt begraben unter ihren Trümmern.

Die Buchdruckerei der Regierung und das Schauspielhaus wären vielleicht stehen geblieben, aber die Nachbarhäuser, die zusammenfielen über den heftigen Stößen des bewegten Bodens, links und rechts, sind auf beide Gebäude gefallen und haben sie zertrümmert.

Auch der Palast des Gouverneurs ist hart mitgenommen, und sein Landhaus Bellevue, das er bewohnt hat zur Zeit des Erdbebens, ist theilweise eingestürzt.

Selbst die drei Schuhe dicken Mauern der Kirche haben nicht Widerstand geleistet dem gewaltigen Erdbeben und müssen jetzt ausgebessert werden, und der Gottesdienst wird bis dahin abgehalten auf freiem Felde, inmitten der Gezelte, wovon sich die Bevölkerung geflüchtet hat aus ihren zertrümmerten oder doch stark beschädigten Häusern. Und Mancher der nicht beten konnte, hat beten gelernt an jenem grauenvollen Morgen. Und drei hundert und siebenzehn Menschen sind allein in Fort Royal umgekommen.

Solches Alles ist geschehen nicht in langer Zeit, nicht im Laufe mehrerer Stunden, nein in der kurzen Dauer von sechzig Sekunden!

Den Einwohnern von Martinique ist ein Erdbeben nicht gerade etwas seltenes, aber an ein solches kann sich der älteste Mann daselbst nicht mehr erinnern, und hat auch seit dem Jahre 1707 kein ähnliches das Elend heimgesucht!

Der Storch.

Es hat schon Mancher einen Storch gesehen, der unfreiwillig mit beschnittenen Flügeln dabeiem ge-

blieben ist, wenn seine Mitstörchen sich aufgemacht haben und nach lustigem Hin- und Herfliegen unter dem blauen September-Himmel, gleichsam zur Uebung auf ihre weite Reise, fortgeflogen sind über Land und Meer auf einen ganzen Winter lang. Aber in Neustadt an der Aisch, im Bayreutherlande, im königlich bayerischen Kreise Oberfranken, hat man im Herbst 1836 einen Storch gesehen, der mit unbeschrittenen Flügeln zurückgeblieben ist, als seine Mitstörchen sich aufmachten und davon flogen, heißeren Gegenden zu, über Land und Meer. War er zu alt und traute er sich die Kraft nicht mehr zu zur weiten Reise, oder hatte er Mischgrund lieb gewonnen und mochte ihn nicht mehr verlassen, oder dachte er in seinem Herzen, ich will's doch einmal probiren und selbst mit ansehen, wie sich der Winter ausnimmt, der Hausfreund will's nicht verrathen und der Storch blieb.

Und ist es vielleicht dem Leser aufgefallen, daß ein Vogel dem Wandertriebe, der in ihn gelegt ist, und ihn fortzujagen zwingt zu bestimmter Zeit, widerstanden hat, und gleichsam gehandelt, wie nach eigener Wahl, so wird es demselben noch weit mehr auffallen, daß sich unter Thieren verschiedener Art ein Freundschaftsbündniß besiegelt hat, wie es unter Menschen selbst nicht immer zu finden, denn des Storchens einziger und unzertrennlicher Gesellschafter in den kalten Tagen des Decembers und des Janners war ein Fischreier, und es ist oft wahrgenommen worden von Augenzeugen, wie der Reier seinen Fang aus dem Wasser an das Ufer brachte und mit dem Storchem brüderlich theilte.

Aber im Anfang Hornungs fand ein Schäfer den armen Storchem hinter einer Hecke, und war es Muthwille oder war es ein Versehen, dem Storchem war ein Fuß angeschossen und ein Flügel abgeschossen.

Da erbarmte sich der Schäfer des armen Thieres und nahm ihn auf seine Arme und trug ihn heim in seine Wohnung und pflegte sein, und beschämte dadurch manchen Menschen, der sich selbst des Thieres nicht erbarmt, das ihm lange hat dienen müssen und es sogar noch quält und mißhandelt.

Der Storch aber genas nicht mehr und verstarb nach einigen Tagen und hat die Ankunft seiner Brüder nicht mehr sehen dürfen in Monate März.

Der Pfefferstrauch.

Der geneigte Leser hat schon manches Säulein gemehlet, und Blutwürste und Leberwürste und Schwartmagern gemacht und sie gehörig gewürzt mit Pfeffer und sich schmecken lassen, und nicht daran gedacht, nur zu fragen, woher denn der Pfeffer komme, ob er

gleich weiß, daß er nicht im Lande daheim ist, und aber wohl weiß, daß er weit herkommen muß, denn sonst würde nicht mancher Meister zu seinem ungeschickten und unfeisigen Lehrling sagen, „wollte du wärest, wo der Pfeffer wächst.“ Nun aber der geneigte Leser durch den Kalendermann aufmerksam gemacht ist, nimmts ihn erst Wunder, daß er früher nicht daran gedacht hat, nur zu fragen, woher der Pfeffer kommt, und was er für ein Landsmann ist.

Merke, der Pfeffer kommt weit her, weit aus dem heißesten Theile des Landes Asia, aus Ostindien und den großen Inseln Java und Sumatra, und stammt von einem Strauche her, dem Pfefferstrauche. Dieser wächst in der heißen Gsuth der indischen Sonne bis zu einer Größe von zwölf Fuß, wenns gut geht, kann es auch eine Länge von fünfzehn Fuß draus werden. Der Pfefferstrauch hat aber das mit dem Rebstock gemein, daß er sich nicht selbst tragen kann, sondern einen Gegenstand haben muß, an den er festgehunden wird, einen Baum, oder einen Pfahl, sonst rankt er sich, wie der Rebstock, überall auf dem Boden hin, hat alsdann die besondere Art und Eigenschaft, daß er sich mit einer Wurzel nicht begnügt, sondern, wenn er den Boden berührt, überall aus seinen Augen neue Wurzeln schlägt, gleichsam um noch mehrere und reichlichere Nahrung aus der Erde zu saugen.

In Ostindien u. auf den Inseln Java und Sumatra wo er daheim ist, wächst er wild und braucht keiner besondern Wartung und Pflege. Die Holländer aber, welche große Besitzungen haben auf den genannten Inseln und auch die Engländer, haben bald seinen großen Nutzen eingesehen, denn die Pfeffer-Erndte wirft manche Million Gulden ab, und haben ihn deswegen aus einer wilden zur zahmen Pflanze gemacht und ganze Pfefferfelder angelegt, wie man hierlands Rebstücke anlegt, oder Hopfenäcker.

Ob schon der geneigte Leser wohl nicht in die Lage kommen wird, selbst Pfeffer zu bauen, sinstemalen bei uns derselbige nicht fortkommt, und auch wenige Leser des rheinländischen Hausfreundes nach Ostindien auswandern, oder auf die königlich niederländischen Besitzungen auf den großen Inseln Java oder Sumatra, so nimmts es ihn dennoch Wunder, wie derselbe gebaut wird, denn der geneigte Leser ist ein wißbegieriger Mann.

Also, der Pfefferstrauch wird fortgepflanzt durch Ranken oder Schnittlinge, wie bei uns die Reben. Weil der Strauch ein rankendes Gewächs ist, so bedarf er einer Stütze oder Stange, abermals wie bei uns die Rebe. Wenn nun der junge Strauch etwa zwölf Fuß oder darüber an seiner Stange hinauf gewachsen ist, so schneidet man ihn drei Fuß hoch über dem Boden ab und läßt ihm höchstens drei Schößlinge, dann nimmts man die Stange, an welcher der

Strauch angebunden war, legt sie um und steckt ihre Spitze in den Boden, so tief es gehen will, also daß sie einen Bogen bildet. Im dritten Jahre beginnt die also behandelte Pflanze Frucht zu tragen.

Die Blüthe des Pfefferstrauches kommt am Ende der Ranken hervor, hat fast die Gestalt der Blüthe des Nußbaumes und ist von weißer Farbe. An den langen Blüthensträußen kommen aber eine Menge Beeren hervor, so groß etwa, wie die Beeren des Seidelbaumes oder Kellerhasses, wer ihn kennt. Diese Beeren sind anfangs grün, nach und nach werden sie gelblich und spielen immar mehr ins Röthliche hinüber, wenn sie ganz roth sind, dann ist die Frucht zeitig. In jeder solcher Beere liegt ein Saamenkörnlein, ungefähre von der Größe einer Wachholderbeere.

Uebrigens werden die Beeren am Pfefferstrauche nicht allzumal zeitig; wein, einige sind schon glänzend roth, während die andern noch grasgrün aussehen; indessen ungeachtet erndtet man den ganzen Pfeffer des Strauches auf einmal ein, sobald einige Beeren ihr rothes Kleid angelegt haben, denn sonst fallen die reifen Beeren auf den Boden und gehen verloren, oder die Vögel kommen und meinen, der Pfeffer sey für sie gebaut, und sagen die rothen Beeren schmecken gut.

Da man aber die Beeren zumal einerndtet, zeitig und unzeitig, grüne und rothe, so muß man sie von einander absondern. Ist dieses geschehen, so trocknet man die unzeitigen grünen Beeren an der Sonne. Dadurch bekommen sie eine schwarze Farbe und schrumpfen zusammen. Diese zusammengeschrumpften Beeren geben aber das, was man den schwarzen Pfeffer nennt, womit der geneigte Leser seine Würste würzt und seinen Schwarzenmagen.

Die zeitigen rothen Beeren hingegen, werden im Seewasser abgospült, bis die Haut davon herunter geht. Aus ihnen entsteht der weiße Pfeffer. Der weiße Pfeffer kommt aber hier zu Land nicht häufig vor, obwohl er noch schärfer ist, als der schwarze.

Ein guter und fruchtbarer Pfefferstrauch giebt aber des Jahres zwei und drei Pfund Körner.

Krüher waren die Portugiesen allein Herrn des Pfefferhandels und haben jährlich ein schön Stück Geld gewonnen. Nachdem ihnen aber ihre reichen Besitzungen in Asien bis auf weniges von andern Nationen abgenommen worden sind, handeln auch andere Völker mit dieser einträglichen Waare.

Item: Man hat auch versucht, den Pfeffer auf den dankbaren Boden und unter die heiße Sonne des südlichen Amerika zu verpflanzen, zum Exempel in Cajenne und hat sich nicht getäuscht, sondern seine Rechnung dabei gefunden.

Der geneigte Leser hat aber nunmehr etwas zu denken, wenn er ein Pfefferkörnlein in die Hand nimmts,

über seine Herkunft, und die Reise die es hat machen müssen, und durch wie viele Hände es gegangen ist, und hat schon wieder etwas heraus, vor den Lesern anderer Kalender, die das nicht wissen.

Die Wittwe von Rhod.

Im Jahr 1782 sagte der Pfarrherr von Rhod zu einer armen Wittwe, welche ihm ihre Noth klagte, wie sie die Schulden ihres Mannes drückten und wie sie den Todfall, welcher damals noch entrichtet werden mußte, bezahlen solle, mit siebenzig Gulden und sich nicht zu helfen wisse, und der Herr Amtmann so ein gestrenger Herr sey und keine Rücksicht nehme auf ihre Armuth: „Ist der Herr Markgraf nicht ein guter und gerechter Herr, laßt Euch eine Bittschrift aufsetzen und gehet nach Karlsruhe und machet, daß Ihr sie dem Herrn selber überreichen könnt.“

Der Flecken Rhod, im jetzigen Rheinbaiern, war aber damals gut bairisch und hatte seinen eigenen Amtmann, und der gemeigte Leser weiß jetzt, warum der Pfarrherr die arme Wittwe nach Karlsruhe wies, und wer der gute und gerechte Herr war, an welchen er sie wies, nämlich der Markgraf Carl Friedrich, und der Leser, welcher in dem vorjährigen Kalender gerne gelesen hat, was darin erzählt ist von dem frommen und milden Fürsten, dessen Andenken nicht erlöschen wird im Lande Baden, freut sich, daß auch der diesjährige Kalender wieder eine Erzählung von ihm bringt.

Die arme Frau hatte sich nicht vergeblich von dem Pfarrherrn berathen lassen. Nein, sie ließ sich alsbald eine Bittschrift aufsetzen und machte sich, als die Schrift fertig war, auf, und über den Rhein Karlsruhe zu, und gieng rüstig fürbaß, und trug Strümpfe und Schuhe nicht an dem Füßen, sondern in der Hand, wie es die liebe Armuth thut, um sie zu sparen.

Wie sie aber den langen Weg zurückgelegt hatte und den Haartwald und an die Haha-Mauer des Schloßgartens kam, da hielt sie stille und setzte sich auf den Rasen unter einen Nußbaum, um Schuhe und Strümpfe anzulegen, auf daß sie reinlich und ordentlich eintrete in die Residenz des Markgrafen.

Der Hausfreund hat auch außerhalb Karlsruhe manchen Leser, der schon über die Schloßgartenmauer herunter gehüpft ist, mehr als einmal, und sich in der Hirschgrube herumgetummelt hat manchen Samstag Nachmittag in der Knabenzeit, dem man nicht zu sagen braucht, was die Haha-Mauer ist. Es ist aber doch nicht Jeder in Karlsruhe so daheim, wie der Hausfreund, der überall Bescheid weiß, in Karlsruhe und in Freiburg, in Weinheim und in Emeldingen,

und zum Theil auch in Batavia und Surabaja auf der Insel Java, und solchen Lesern wird bemerkt, daß der Schloßgarten zu Karlsruhe gegen den Haartwald hin von einer Mauer eingefast ist, die von innen ganz nieder erscheinet, also daß man gut darüber hinaussehen kann, von außen aber hoch ist, weil eine schräge Vertiefung sich daran lehnt, welche mit Gras besetzt ist.

Am demselben Tage, es war ein schöner Frühjahrs-morgen, und die Vögel sangen und die Kastanienbäume blühten, und die blauen Fliederbüsche dufteten, und die Tulipanen prangten in stolzen, leuchtenden Farben und die Sommervögel flatterten umher und sogen einen Maitrank aus den Blumenkelchen, und der in seinem Gotte ruhende Markgraf Carl Friedrich lustwandelte, in seinem freundlichen, schönen Schloßgarten und hatte seinen Erbprinzen an der Seite, seinen lieben, erstgeborenen Sohn.

Und es traf sich gerade, daß sie heide, der Markgraf und der Erbprinz der Haha-Mauer entlang wandelten, als das arme Weib draussen im Grase saß unter einem Nußbaume und Strümpfe und Schuhe anlegte.

Der Markgraf aber, der ein leutseliger Herr war, und der Frau wohl ansehen mochte, daß irgend ein Kummer sie drückte, blieb stehen, und fragte sie, was sie da mache? Da erwiderte das Weib, daß sie arm sey und niedergebeugt, und daß sie des andern Tages ihr Leiden und ihren Jammer dem Landesherren selber vortragen wolle, weil er ein guter und gerechter Herr sey, der die Leidenden und Trauernden gerne aufrichte.

Da fragte der Markgraf wieder die Frau, wo es ihr denn fehle, und die Wittwe antwortete: das kann ich Euch nicht sagen, guter Herr, denn man hat mir gerathen und eingeschärft, Niemanden mein Anliegen vorzustellen, als dem Landesherren selber in höchst eigener Person.

Darauf entgegnete der Markgraf mit seiner herzlichen Freundlichkeit und milden Hoheit, sie solle ihm nur freimög ihr Anliegen mittheilen, denn er sey selbst wohlgefallen bei dem Landesherren und könne ihr leicht Gelegenheit verschaffen, vor ihm zu erscheinen.

Da gieng der Frau das Herz auf und sie erzählte dem fürstlichen Herrn der Länge und Breite nach, ihr Anliegen, und sagte Eines und dasselbe, drei-, vier- und fünfmal, wie es die liebe Einfalt zu thun pflegt, und meint langweilig zu seyn, sehr verständig, und der menschenfreundliche Fürst hörte ihr aufmerksam zu und fragte sie, als sie fertig war mit erzählen, ob sie denn keine Bittschrift bei sich habe an den Landesherren.

Ja freilich, antwortete das Weib, und zog eine Bittschrift hervor unter Schluchzen und unter Weinen,

„und hier ist sie,“ sagte sie, und zeigte dieselbige den beiden Herren.

Darauf forberte sie der Markgraf auf, ihm die Schrift zu übergeben, damit er sie dem Landesherren, der er doch selber war, obwohl unbekannt, zu überreichen, auf daß derselbe unterrichtet seye, wann das Weib vor ihm erscheine mit ihrer Bitte.

Aber die Frau hatte allerhand Einwand und Bedenklichkeiten, und meinte, wann sie ohne Wittschrift erscheine im markgrävlichen Schlosse, fortgewiesen zu werden von den Wachen daselbst, also daß der milde und leutselige Fürst viele Mühe hatte, sie zu überzeugen darüber, daß solches nicht geschehen werde, und er den Befehl erwirkte wolle, daß sie alsbald eingeführt werde, vor den Landesherren, und ihr den Ort anwies, wo sie sich einlweilen aufhalten sollte, vor dem Schlosse, und die Stunde, wann.

Als aber die Wittve endlich den Muth faßte, dem unbekanntem Herrn die Supplik zu überreichen, und hinunter gieng, die Schräge, mit Bras- und Glockenblumen bewachsene Vertiefung, da zeigte sich's, daß die Mauer zu hoch war, und der Herr die Wittschrift nicht erreichen konnte, auch wenn er sich hinunterbog, da faßte die Frau ein Herz, und bat den Markgraven, daß er ihr möge seinen Stock herunterreichen, damit sie die Wittschrift in das Stockband einhängen könne. So geschah es auch, und der Markgraf bestimmte nochmals die zehnte Stunde des andern Morgens, allwo die Wittve erscheinen sollte im hochfürstlichen Schlosse, und grüßte die Frau liebreich und leutselig und begab sich weiter mit seinem Erbprinzen.

Wie nun aber die beiden Herren sich entfernt hatten und der Frau einfiel, daß sie nicht einmal wisse, wem sie die Supplik übergeben habe, da regte sich auf's neue die Besorgniß und die Angst in dem Herzen des armen Weibes, also daß sie auf's neue anfieng zu jammern und zu schreien, und die beiden fürstlichen Herren ihr Jammergeschrei hörten und nicht wußten, was dem Weiblein abermalen am Herzen liege. Deßwegen kehrte der Erbprinz um, und frug die Frau, was ihr abermals fehle, und warum sie so jammere und weine, und die Frau erklärte ihm, daß sie ja nicht wisse, wer der Herr seye, dem sie die Schrift anvertraut habe, und daß der Landesherr, wenn sie des andern Tages vor ihn treten werde, ohne etwas Schriftliches, ihr keinen Glauben schenken werde, und sie für eine Betrügerin halten.

Mancher andere hätte vielleicht die Geduld verloren über dem vielen Sejammer und Seächze, aber der milde Erbprinz Carl Ludwig, der ein gequältes und beängligtes Herz lieber aufrichtete und erquickte, als es seinem Jammer überließ, tröstete abermals das Mütterlein, wie kurz zuvor sein hoher Vater, so, daß sie

mit aufgerichtetem Muth sich in die Stadt begab und in ihre Herberge.

Wie sie aber des andern Morgens über den Schloßplatz gieng an den grünen Hagen von Buz vorüber, da klopfte ihr Herz höher und höher, und sie meinte die Füße wollten sie nicht mehr tragen, je näher der Augenblick heran kam, wo sie vor den Landesvater treten sollte.

Wie sie auf dem angewiesenen Plage erschienen war, voll banger Erwartungen und freudiger Hoffnungen, da ward sie alsbald in die fürstliche Garderobe geführt, denn so hatte es der Markgraf angeordnet, und es dauerte nicht lange, so erschien Er selbst.

Wie aber die Frau an der hohen und kräftigen Gestalt des Markgraven ehrerbietig hinauffah, und in seinen Bügen den fremden Herrn wieder erkannte, der des Tages zuvor sie so freundlich angesprochen hatte im Schloßgarten, da ward sie bleich vor freudigem Schrecken, und konnte nur noch sagen: „Ach, wenn Sie der Fürst sind, so habe ich ja gestern schon mit Ihnen gesprochen,“ und sank in eine Ohnmacht.

Der Markgraf dagegen ließ ihr einen Sessel bringen, auf daß sie sich erhole, und als sie sich wieder erholt hatte, da tröstete er sie aufs Neue, und versicherte sie, daß er sich freuen werde, ihr zu helfen, wenn sie und ihre Wittschrift die Wahrheit besagten, denn der umsichtige Fürst ließ nur denen gerne seine Wohlthaten zufließen, die ihrer bedürftig waren, in der Wahrheit, auf daß nicht Unwürdige den Würdigen in den Weg treten, und damit gab er dem Weiblein ein Geschenk in Geld zum Sehrpennig und hat später, als sich die Wahrheit ihrer Angaben herausgestellt hatte, der armen Wittib ihre ganze Schuldigkeit erlassen, bei Heller und Pfennig.

So mild hat sich Carl Friedrich gezeigt einer armen Wittib, und es ist nicht der Betrag des Nachlasses, welcher der bedrängten Frau zu gut kam, warum der Hausfreund diese Geschichte erzählt hat, sondern die schöne Leutseligkeit und Menschenfreundlichkeit des hohen Herrn, und könnte mancher ein Exempel daran nehmen, der kein Landesherr ist.

Der junge Hornist.

(Mit einer Abbildung.)

In der blutigen Schlacht bei Paris den 30. März 1814, ist manches Ehrezeichen erkämpft worden und manche Todeswunde und ein schöner Sieg für die verbündeten Mächte.

Der Hausfreund hat manchen Leser, dessen Brust jetzt ein Ehren- und Erinnerungszeichen zieret, und der

auch ein Wort mitreden kann, von dem 30sten März 1814, wenn das babilische Leib-Grenadier-Bataillon hat auch Theil genommen an dem Kampfe dieses Tages und an seinen Gefahren und an seiner Ehre.

Mit dem Bataillon war aber ausgezogen zum Erstnemale in den Krieg und in die Schlacht, ein Hornist, mit Namen Stößler aus Gemmingen, Bezirks-Amtes Eppingen, und war er auch kaum über das Knabenalter hinaus, so wohnete eine männliche Seele in ihm.

Schritt er nicht, als die Schützen-Compagnie vorrückte mit in die französischen Kugeln hinein, mit rechter Zuversicht und ächtem Muth, unerschrocken vorwärts immer an der Seite seines Hauptmanns, und gab die erforderlichen Zeichen mit seinem Flügelhorne so pünktlich und so kräftig, als ob der Kugelregen, in welchen sie hineinzogen, und dessen er noch nicht gewöhnet war, nichts anders wäre, als ein leichter Mäzzenregen, und der Todt nicht bräute aus tausend und tausend Feuerröhren?

Während er aber gerade dem muthigen Schützen das Zeichen gab, zum Vorrücken auf den Befehl seines Hauptmanns, da zischte eine feindliche Kugel herbei, und warf den Hauptmann todt zur Erde, und gleich darauf kam eine andere herbeigeflogen und zerschmetterte dem jungen Hornisten das Bein, also daß er niedersank neben seinen leblosen Hauptmann, und noch das Horn am Munde hielt. Und das Leid um den Hauptmann und der eigene Schmerz vermochten den muthigen Jüngling nicht abzulassen von seiner Dienstpflicht, also daß er noch niederliegend und schwer verwundet einige ermunternde Stöße in das Horn that, um die braven Schützen anzufeuern zum Vorwärtsschreiten, obwohl er nicht mitkonnte, auf der Bahn des Sieges und der Ehre.

Aus einem solchen jungen Menschen hätte noch etwas werden können, wenn er wieder hergestellt worden wäre von seiner Verletzung, aber obwohl alsbald allmögliche Hilfe angewendet ward, so gab er dennoch bald den Geist auf und schläft nun mit vielen braven Soldaten, die gleiches Loos getroffen in französischer Erde.

Solchen Muth hat ein junger Mensch bewiesen, der kaum hinausgeschritten war über das Knabenalter, und noch dazu ein Landsmann des geneigten Lesers.

Der Sklaven Flucht.

Der geneigte Leser hat schon oft davon vernommen, wie in einem Theile des amerikanischen Staatenbundes neben der größten Freiheit der weißen Menschen, auf den schwarzen Menschen der Druck der Sklaverei lastet. Nirgends ist aber dieser Druck schwerer

und größer als im Lande Alabama. Das Land Alabama gehört zu den südlichsten des Staatenbundes und hat einen reichen, fruchtbaren Boden, und zur Zeit eine noch schwache Bevölkerung, weshalb auch zwei Arme die den Boden zu bebauen vermögen bei der großen Hitze etwas gelten. In Alabama ist es schon sehr heiß, und das Land wird deswegen schon von Schwarzen, welche die Hitze besser vertragen können, angebaut, und nicht durch weiße Männer.

In Alabama aber dienen zweien Schwarze, Sklaven, und aßen ihr Stücklein Brod im Schweiße ihres Angesichtes, und gedachten sich zu befreien durch die Flucht, und trösteten sich mit der Hoffnung auf dereinstige Freiheit.

So etwas ist aber freilich leichter gedacht und gesagt, als ausgeführt, insbesondere in Alabama, denn Alabama liegt in mitten von lauter Sklavenstaaten. Sklavenstaaten nennt man diejenigen Staaten des nordamerikanischen Bundes, bei welchen die Sklaverei gesetzlich erlaubt ist, deren weiße Bewohner eifrig an der Berechtigung hängen, schwarze Menschen als Sklaven zu besitzen, so eifrig, daß diejenigen, welche zu Gunsten der Schwarzen und ihrer Freiheit das Wort nehmen, sich schon großen Beleidigungen und Mißhandlungen ausgesetzt haben.

In den Sklavenstaaten sammt und sonders darf sich aber kein schwarzer Fremder zeigen, wenn er keinen Schein von seiner Obrigkeit bei sich hat, worin ihm attestirt ist, daß er ein freier Mann ist, oder doch mit Erlaubniß seines Herrn wandert, sonst wird er ohne Weiteres festgenommen, öffentlich ausgerufen, und wenn sich kein rechtmäßiger Eigenthümer in einer bestimmten Frist meldet und ihn in Empfang nimmt, auf öffentlichem Markte verkauft, wie ein Stück Vieh.

Da nun der Staat Alabama von andern Sklavenstaaten umgeben ist, so ist es für einen Sklaven schwer, seiner Knechtschaft zu entinnen, denn wenn es ihm auch gelingt durchzugehen, so wird er über kurz oder lang angehalten und nach seinem Ausweis gefragt, und weil er keinen hat, entweder an den alten Herrn abgeliefert, oder an einen neuen verkauft. Und hat es oft im letzteren Falle viel schlimmer und härter, denn zuvor.

Das wußten die beiden Schwarzen in Alabama wohl, aber sie ließen dennoch die Hoffnung nicht sinken, und eben so wenig den Muth. Rein sie überlegten Tag und Nacht, wie sie ein Mittel fänden, in ein Land zu kommen, wo sie von den Befehlen der Sklavenstaaten nicht mehr erreicht würden, und wo der schwarze Mensch so frei ist, und so angesehen, wie der Weiße.

Ein solches Land ist aber Canada, welches die nordamerikanischen Staaten gegen Mitternacht begrenzt,

Das Land d
 Mastrabundel
 n, und zur d
 ephalt auch ja
 vermögen des l
 danna u es f
 imwegen f
 vertragen f
 inner.

Schwärze, W
 Schwärze
 zu befreien
 der Hoffnung

der gedacht u
 Allomo, dem
 venantaten. El
 aten des noch
 Elaneri g
 er eifria an d
 chen als Ein
 welsche zu En
 das Wort n
 und Mifsp

und fonder b
 en, wenn er f
 sich hat, w
 am ist, oder b
 sonst mid
 tlich aufgen
 enthümer u
 Empians n
 wie ein Bild
 von andern Elan
 er Elanen f
 dem wenn es
 er über fary
 weis getrag
 in alten D
 wufi. Und hat
 und hater, b

ompa in Mo
 fassung u ich
 Wein für die
 Mittel fänder
 Beflegen der
 den, und mo
 angefeher, m

, welches die
 ternacht bepl



und der Krone Großbritannien gehört, und der Leser kennt dies Land wohl noch aus den frühern Kalendern und erinnert sich wohl noch an die Empörung der französischen Bevölkerung in Unter-Canada, und an die Wiederherstellung der Ruhe durch die Gewalt der englischen Waffen. Canada theilt sich in Unter-Canada, wo meistens französische Bevölkerung sich niedergelassen hat, weil es früher der Krone Frankreich angehörte, und in Ober-Canada, wo sich mehr Einwohner von britischer Abstammung befinden. Beide Theile strecken sich an den Grenzen der nordamerikanischen Freistaaten hin; in Ober-Canada aber halten sich bereits 10,000 Schwarze und farbige Leute auf, meist entflozene Sklaven, und die britische Regierung, welche mit der Aufhebung der Sklaverei und des Sklavenhandels in ihren eigenen Kolonien den übrigen Seemächten rühmlich vorangegangen ist, nimmt sie gerne auf und hat an ihnen nicht nur fleißige und arbeitssame, sondern auch treue und anhängliche Unterthanen gefunden, welche nichts mehr verabscheuen, als eine Trennung des Landes Canada von dem britischen Reiche und dessen Vereinigung mit den Staaten der nordamerikanischen Union.

Farbige Menschen nennt man aber diejenigen, welche aus der Verbindung von Weißen und Schwarzen entstanden sind, und sind diese gleicher Strenge der Geseze in Nordamerika unterworfen, wie die Schwarzen selbst.

Also strebten die beiden Regier nach Canada zu kommen, ob es gleich kein Raßensprung ist von Alabama bis nach Ober-Canada, nein der kürzeste Weg von den nördlichsten Grenzen des einen Landes bis zu der südlichsten des andern beträgt an die dreihundert Stunden. Viel Stunden!

Die beiden Sklaven wußten, daß der beste Paß und Compaß auf einem solchen Wege Geld seye. Es ist in Amerika viel Orts der Brauch, daß man den Sklaven besondere Arbeitsstunden festsetzt, wo sie nicht bezahlt werden, weil sie des Herren Eigenthum sind; daß man dagegen die Arbeit, welche sie außer diesen Stunden unternehmen, ihnen bezahlt. Also arbeiteten die beiden Sklaven in freien Nebenstunden unablässig und unermüdet, und sparten ihr erworbenes Geld, wenn Andere es den Hals hinunterjagten und ihren Namuth zu ertränken suchten, und verbargen das Häuflein Geld, das immer schöner anwuchs in einem hohen Baume.

Als aber sie nach vielen heißen und arbeitsvollen Jahren, das ersparte Geld angewachsen sahen zu einer beträchtlichen Summe, und sie den Betrag für genügend hielten zur Ausführung ihres Planes, da schritten sie zum Werke, und zwar auf folgende Weise:

In den amerikanischen Sklavestaaten, wo der

Weisse den Schwarzen nicht nur verachtet, sondern auch die Arbeit, welche der Schwarze verrichten muß, und zwar eben deswegen, weil sie der Schwarze Mensch verrichtet, da giebt es auch Menschen europäischer Abkunft, welche, ohne Sklaven zu seyn, mitten unter den Sklaven arbeiten, aber gegen Lohn. Solche Leute werden meist durch das Unglück zu solcher Beschäftigung getrieben, oft auch in Folge ihrer eigenen Vergehungen und Niederlichkeiten. Es ist nun einmal in jenen Ländern so, und wird mit der Zeit, wenn die Bevölkerung anwächst, auch anders werden.

Einen solchen weißen Mann kannten die beiden Regier. Und, John, sagten sie eines Tages zu ihm: hättest ihr nicht Lust ein Paar Tage eine Reise zu machen, als ein reicher Herr, mit Chaise und Pferden, und zwei Mohren auf den Bock, und zum Einzug eines schönen Stück Geldes in Buffalo.

Und als der weiße Mann zugesagt hatte und Verschwiegenheit gelobt, da brachte ihm eines Abends, als es schon dunkelte, einer der Regier ein Felleisen, voll der schönsten, feinsten Hemden und Strümpfe und seidene Schnupftücher und seine Kleider, und als Herr John sich angekleidet hatte von Kopf bis zu Füße in das fremde Eigenthum, und eine Brustnadel angesteckt hatte, und ein Augenglas an einem schwarzen seidenen Band und einen gemätfarbigem Ueberrock angelegt hatte, einen Schuh länger als er selber, alles aus dem Mantelsäcklein, und sich in einem Stücke eines zerbrochenen Spiegels betrachtete, da konnte er sich nicht satt sehen, an sich selber, und meinte fast selbst er seye ein reicher Kaufherr aus New-York, oder Neu-Orleans, oder ein reicher Pflanzer aus Karolina.

Als aber die Nacht herangedunkelt war, da fuhr ein Kaleschlein vor die Hütte des Herrn John, und die zwei Regier saßen in Livereyen auf dem Bocke, einer als Kutscher, der Andere als Bedienter, und sprang der Bedienter vom Bocke und half dem Herrn John seine schlechte Kleider, die er ausgezogen hatte, in den Mantelsack packen und lud den Mantelsack auf das Kaleschlein, den Herrn John in das Kaleschlein und schwang sich auf den Bock und fort giengs in die Nacht hinein, nordwärts.

Die Reise gieng glücklich von Statten. Es dachte Niemand daran, die beiden Schwarzen aufzuhalten, weil man sie für die Diener des Herrn im Kaleschlein ansah, und so kam man gen Buffalo.

Hier zog der Herr John seine kostbaren Kleider und die seine Wäsche wieder aus, welche ihm die beiden Schwarzen angeschafft, und legte seine schlechten Feszen wieder an, und die Schwarzen zahlten ihm die versprochene Summe reblich aus und verkauften Kaleschlein und Pferde, und die Kleidung ihres hieher-

gen angeblühen Herrn, und machten sich auf und flohen hinüber nach Ober-Canada unter den brittischen Schug und zu ihren Namensgenossen, welche sie freundlich willkommen hießen und unterstützten auf alle mögliche Weise, und schützten sich aus dem kühlen Canada nicht mehr zurück in das heiße Alabama.

Von den Wanderheuschrecken.

Die Raupen haben bei uns schon vielen Schaden gethan, und man hat ihn zum Theile selbst verschuldet, weil man die Vögel, so ihre besten Vertilger sind, nicht genug schont, und des geneigten Lesers Büblein hat vielleicht schon manches Vogelneest ausgehoben, und es wäre genug gewesen an einem Male, und das Büblein ist jetzt auch um ein Jahr gescheider und thut's nicht mehr, und wenn ihm ja der Gelusten Käme, der geneigte Leser weiß's ihn schon zu vertreiben.

Noch mehr aber als bei uns die Raupen, ob sie gleich schädlich und verderblich genug sind, verderben in manchen Gegenden die Heuschrecken, welche im Lande Arabia in der Tartarei daheim sind, und bisweilen über die Nachbarlande herfallen und sie ausplündern auf die fürchterlichste Weise.

Die Heuschrecke aber, die solche Hungersnoth und solches Herzenleid verbreiten kann in einer ganzen Gegend, ist die Wanderheuschrecke, und ist dritthalb Zoll lang, und ist beflügelt, und der Vorderleib und die Flügel sind grün, der Hinterleib aber und Füße roth, und kommt meist in Gesellschaft von Millionen und abermals Millionen ihres Gleichen, manchmal findet man sie aber auch einzeln. Und der Hausfreund wünscht nicht, daß der Leser einen solchen Heuschreckenschwarm persönlich möge kennen lernen, denn es ist keine Unmöglichkeit, und ist unser liebes Teutschland, absonderlich aber das Frankenland von einem Schwarme heimgesucht und ausgefressen worden, im Jahre ein tausend sieben hundert und fünfzig, also daß weit und breit, wo sich diese Thierlein niederließen, kein Gras und kein Halm mehr zu sehen war, und kein Blättlein Laub. Eine solche Heuschrecke hat den ganzen Tag Hunger und frisst einen Halm mit solcher Schnelligkeit in sich hinein, also daß es das Ansehen hat, als schlüpfete der Halm hinein in das Thierlein.

Weit gereiste Männer aber, die in der ganzen Welt herum kommen, zum Beispiel in der Krim, was eine Provinz des südlichen Auslands ist, die haben solche Heuschreckenschwärme schon bisweilen gesehen, und es ist schon der Mühe werth anzuhören, was sie davon erzählen, und besser, als wenn man es mit ansehen muß, absonderlich daheim.

Und der geneigte Leser kann sich eine Vorstellung von dieser Landplage machen, wenn er hört, daß ein solcher Schwarm, wo er sich niederläßt, alles bedeckt, also daß man den lieben Erdboden nicht sieht vor lauter Heuschrecken und überdies die Luft von ihnen angefüllt ist, über und über. Wenn aber solcher Schwarm sich in die Höhe hebt, zum weiter Ziehen, und um eine andere Gegend kahl fressen zu können, dann steigt er hoch auf, unermesslich hoch, und zieht einher wie eine schwarze Wolke und verdunkelt das Licht der Sonne. Und wenn die Sonne dann schräg auf die fliegende Wolke von Heuschrecken fällt, alsdann scheint dieselbe zu glühen, als eine Feuerwolke, sintemal Beine und Hinterleib dieser Thierlein roth ist, wie der geneigte Leser bereits weiß. Wenn aber solche Heuschrecken aufsteigen, um fortzuziehen aus einer Gegend in die andere, dann machen sie einen Lärmen, gleich dem Brüllen des Meeres im Sturmwinde, und wer das Meer noch nicht hat tosen und brüllen hören im Sturme, der kann sich den Lärmen eines solchen Heuschreckenschwarms nicht denken.

Solches erzählen glaubwürdige Reisende, und der geneigte Leser darf kein Bedenken tragen, es ihnen zu glauben, zumal es der Hausfreund denselben nach erzählt, der Niemanden mit Lügen betriegt, und auch keinen Menschen in den Tag hinein etwas nachspricht, was nicht wahr wäre, oder nicht wahrscheinlich.

Der bibelkundige Leser zweifelt aber noch weniger an dieser Erzählung, denn er hat sich schon lange erinnert an die zehen Plagen Aegyptenlands, und an das zehnte Kapitel im zweiten Buch Mose, heißt es dorten nicht: „Mose redete seinen Siab über Aegyptenland. Und der Herr trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die Heuschrecken her. Und sie kamen über ganz Aegyptenland, und ließen sich nieder in allen Orten in Aegypten; so sehr viel, daß zuvor dergleichen nie gewesen ist, noch hinfort seyn wird. Denn sie bedeckten das Land und versinsterten es. Und sie fraßen alles Kraut im Lande und alle Früchte auf den Bäumen, die dem Hagel waren überblieben: und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen, und am Kraut auf dem Felde in ganz Aegyptenlande.“

Wie aber der allmächtige Gott in seiner unerforschlichen Weisheit eine solche Plage sendet über ganze Gegenden, so hat er auch wieder Mittel und Wege die heimgesuchten Lande von solcher Qual zu befreien.

Solche Mittel hat er in die Natur selbst gelegt, im Wind und Regen und in den Selbsterhaltungskrieb mancher Thiere. Denn manchmal erhebt sich ein kalter Wind, oder es fällt ein Regen, und ganze Millionen solcher Wanderheuschrecken, welche die Kälte nicht ertra-

gen Können, stanken todt zu Boden. Oft fängt ein Sturmwind an zu blasen, und nimmt die ganze Heuschreckenwolke mit sich fort ins Meer hinein, und hungrige Fische schnappen sie auf, und meinen nicht, es seyen zu viele. Und wenn sie auf dem Lande den Boden bedecken, da kommen Vögel verschiedener Art, und picken sie auf, so lang sie Hunger verspüren; deshalb haben sie an Fröschen und Eidechsen gefährliche Feinde, und Schweine und Füchse haben auch Appetit nach ihnen. Ja sie zerschlagen sich bei ihrem dichten Flügen und bei ihrem Gewimmel durch einander selbst oft die Flügel dermaßen, daß ganze Massen todt oder lahm herunter fallen.

Und das Menschengeschlecht, zu welchem der liebe Gott nicht umsonst gesagt hat, „füllet die Erde und machet sie euch unterthan,“ hat auch allmählich gelernt, wie man solche Feinde vertreibt, nämlich mit Körnern und Getöse.

Ein reisender Engländer hat es selbst mit angesehen, in der russischen See- und Handelsstadt Odesa am schwarzen Meere, wie eine Heuschreckenwolke herunterstürzte auf Felder und Gärten, und die Einwohner herbeieilten von allen Ecken und Enden und Lärmen machten, wie es ein Jeder vermochte, mit Flinten und Pistolen, mit Pauken und Trommeln, mit Mörseln von allen Kalibern und mit zinnernen Kasserolen, wer sonst nichts hatte.

Item es half, und die Heuschrecken machten sich wieder auf über dem Getöse und flogen von dannen.

Das Pflegkind.

Seht Euch ein, gute Frau, ihr müßtet sonst immer weiter kommen, Ihr und Euer Knäblein, denn die Nacht bricht herein und ist Niemand's Freund, am wenigsten im Winter. Also sagte auf französisch ein Fuhrmann aus dem Lothringen, welcher über das Bogenische Gebirge heimfuhr aus dem Elsaß ins Lothringen, und eine Frau erblickt hatte, am Wege, mit einem Knaben auf dem Arme, und hatte sich nicht freiwillig niedergelassen in den Schnee und unter die Tannen und Fichten, die von Reif glitzerten und glänzten, und es war im Monat December des Jahres eintausend acht hundert und dreizehen. Und die Frau, welcher der Fuhrmann wohl ansehen mochte, daß sie der Mühseligkeiten einer Fußreise, zumal im Winter und zumal mit einem kleinen Kinde nicht gewohnt war von Jugend auf, war eine französische Offiziersfrau, und war ihrem Manne nachgefolgt bis nach Schlesien hinein, und hatte eine traurige Rückreise, als dieser gefangen worden war in der großen Leipziger Schlacht,

wo Gottes Arm und der verbündeten Völker Muth die Uebermacht des französischen Kaisers gebrochen hatte, und gedachte eine Zufluchtsstätte zu suchen mit ihrem Kinde bei ihren Auserwanden im Lothringen, und der Mann war ein Elsässer. Und es war der bekümmerten Frau gelungen, sich fortzubringen mit dem kleinen Kinde über den Rhein, unter tausend Mühen und durch Kälte und Hunger und Durst und mitleid unter den Heerschaaren, die getrennt und mühsamlich heimkehrten auf allen Straßen nach Frankreich. Als aber die Frau gekommen war bis zu den Bergen, welche Lothringen trennen vom Elsaß, da begannen die Anstrengung und die Gemüthsbewegung und die Kälte und die Erschöpfung ihr Recht auszuüben und als sie nicht mehr weiter konnte, zu sterben gedachte an der Landstraße, und es hätte auch so kommen müssen, wenn der gütige Gott nicht Hilfe gesendet hätte, in dem Fuhrmann, der die erstarrte Frau auf sein Wägelchen aufhub mit dem Kinde und ihr seinen Mantel hereinlangte um den Knaben darein zu wickeln und ihn zu wärmen, und hat also das Sprüchlein erfüllt, so weit er konnte, so geschrieben steht im Propheten Jesaja: „Brich dem Hungrigen dein Brod und die, so im Elende sind, führe ins Haus, so du einen nackend siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.“

Ich will euch ins nächste Dorf bringen, sagte er, es ist nur eine halbe Stand dahin, dort müßet ihr ausruhen und euch erwärmen und stärken, bis ihr fürbaß ziehen könnt in eure Heimath.

Als sie aber hineingefahren waren in das Dorf, wo der Fuhrmann einen Bekannten hatte, von welchem er wußte, daß er das Herz auf dem rechten Fleck trug und sein Stück Brod gerne theilte mit den Hungerigen, obwohl er selbst nichts übrig hatte und vom Taglohn lebte, und sie vor dem armen Häuslein des Mannes abgestiegen waren, da zeigte sich's, daß das Elend Hilfe suche, in dem Hause der Trübsal. Denn die Leute, so in dem Hause wohnten, stunden da, in dem tiefsten Herzeleid, und die Mutter weinte am Bettlein ihres einzigen Kindes, und es war ein Wäblein, und das Knäblein lag da, wie im Schlafe, aber es war sein letzter Schlaf auf Erden, und brauchte sich nicht mehr zu freuen auf die Christnacht und den Weihnachtsbaum im stillen Stüblein der Aeltern, denn der große Christtagsmorgen war ihm schon aufgegangen unter den himmlischen Palmen. Und der Vater des Kindes stand in tiefem, sprachlosem Schmerz unter dem Fenster, und sah in die Sterne, die vom Winterhimmel herunterfunkelten, gleichsam als wenn er die neue Heimath des hingegangenen Kindes herauslesen wollte aus den Sternen des Himmels.

In solchen Jammer trat die arme Frau, und war

wach reicher in allem ihrem Glende und in ihrer Lage, denn sie hatte doch ihren Knaben noch, und er lebte noch, und schmiegte sich an die mütterliche Brust. Aber die Bewohner des Hauses hatten, trotz ihres Kummers, der mit ungewohnter Neuheit auf ihnen lastete, noch Raum genug im Herzen zum Mitleide mit der fremden Frau und dem kleinen frierenden Kind, und nahmen beide willig auf, die Mutter und das Kind, obwohl sie sich mit einander nur wenig verständigen konnten, dieweil die fremde Frau französisch sprach, und nur ein wenig gebrochen teutsch, die Leute aber teutsch sprachen, denn das Elsaß ist ein teutsches Land, wie wohl es zum Königreich Frankreich gehört, und der Fuhrmann, welcher als Dolmetscher hätte dienen können, sich also bald wieder fort machte, wie er die fremde Frau im Trocknen wußte.

Es war aber nicht allein der Unterschied der Sprachen, welcher die fremde Frau veranlaßte, nur mit stiller Dankbarkeit die Wohlthaten ihrer fremden Pfleger anzunehmen, nein sie war der Sprache überhaupt nicht mehr mächtig, denn die Leiden, welche sie ertragen hatte über zwei Monate lang, und die Angst und der Kummer hatten ihre Gesundheit erschüttert, und ihr Körper begann den ungewohnten Anstrengungen zu erliegen, gerade zu der Zeit, wo ihm Ruhe geworden war, und als das Morgenroth herüber leuchtete vom der Gegend des Rheines her, da hatte auch sie aufgehört zu leben für diese Erde, und war befreiet von allen Leiden, und Niemand wußte, woher sie gekommen, noch wer sie gewesen war.

Als nun die Landleute wahrnahmen, daß die fremde Frau verschieden war, und auf ihr eigenes todttes Kind blickten und auf das fremde lebende, da sahen sie einander an mit frommem Schmerz und verstanden den lieben Gott. Ein Herz, das der liebe Gott heimgesucht hat, mit einem tiefen Schmerz, versteht ihn leichter, als ein weltfrohes, kummerfreies Herz. Also verstanden sie, daß der liebe Gott, welcher ihr eigen Knäblein genommen hatte, in seine Obhut, ihnen das fremde Kind übergeben habe es zu pflegen und groß zu ziehen, und ihnen Ersatz versprochen habe, in der dankbaren Liebe des fremden Kindes für das eigene. Und sie gelobten sich, Aelternstatt zu vertreten an dem fremden Knaben.

Und nachdem sie ihr eigen Knäblein hinausbegleitet hatten, und das letzte Bettlein, das ihm aufgeschüttet war mit einem Kreuze geziert hatten, da zogen sie den Pfarrherrn zu Rath, denn der Ort in dem sie wohnten, ist ein katholisch Pfarrdorf, und der Hausfreund könnte es wohl nennen, und der Pfarrherr war ein ehrwürdiger alter Herr, und war grau geworden unter seinen Pfarrkindern, und liebten ihn alle, gleich

als einen Vater, und fanden Rath und Hilfe bei ihm, wenn sie des Rathes und der Hilfe bedurften.

Dem Geistlichen aber erklärten sie, daß sie das fremde Kind als ihr eigenes betrachteten wollten, und der Geistliche lobte solchen Entschluß.

Den Leuten, welche nicht wußten, wie der geneigte Leser, daß die Mutter des Kindes die Frau eines französischen Offiziers war, lag viel daran, und dem Pfarrherrn noch mehr, zu wissen, wem das Kind seye und von welcher Abstammung und Herkunft; aber der ärmliche Nachlaß der Mutter gab keinen Aufschluß, denn man fand keinen Paß, keinen Ausweis, gar nichts Schriftliches bei ihr, dagegen ein Gebetbuch in französischer Sprache, darinnen nur der Vorname „Ludovika“ auf dem ersten Blatte eingeschrieben stand. An der Hand trug aber die Frau ein dünnes goldenes Ringlein, und waren in dessen innere Seite zwei Buchstaben eingegraben, ein F. und ein C. Und das war Alles.

Der Pfarrerr aber begrub die Frau, und wurde manches andächtige Vater unser an dem Grabe derselben gebetet, und die Leute die den Knaben aufgenommen hatten, behielten ihn, und pflegten ihn trotz ihrer Armuth.

Inzwischen hatten die siegreichen Heere der albirten Monarchen das französische Kaiserreich umgestürzt, und Ludwiga der Achtzehende war nach Frankreich gekommen, sich zu setzen auf den Thron seiner Väter, und der erste Pariser Friede ward geschlossen, und Napoleon Bonaparte, war gezogen auf die Insel Elba, die ihm allein belassen worden war, von seinem großen Reiche, und die Fürsten von Europa hatten sich versammelt zu dem großen Congresse zu Wien, und Napoleon Bonaparte war zurückgekehrt nach Frankreich und war wieder Kaiser hundert Tage lang und die Schlacht bei Waterloo ward geschlagen und Napoleon ergab sich an den Engländer, und ward abgeführt auf die Insel St. Helena, und der zweite Pariser Friede kam zu Stande, und mit der Ruhe begonnen Handel und Gewerbe sich zu heben, und die Pflege-Eltern des Waisenknaben zogen ihn auf, trotz den Bewegungen und Stürmen dieser Zeit mit vieler Liebe, und das Kind gedieh und ward immer größer und schöner, und wuchs so zu sagen immer mehr in das Herz der Pflege-Eltern hinein, und nannten ihn Ludwig nach dem Namen seiner Mutter.

Und der Pfarrherr hatte seine Freude an den Aeltern und an dem Kinde, und an der Liebe, die zwischen beiden war, und als das Jahr 1816 hereinbrach mit seiner Noth und seinem Hunger, und das tägliche Verdienst der armen Leute nicht mehr hinreichen wollte, zu ihrer eigenen Lebensnahrung und Nothdurft, und sie lieber allen Mangel litten, als

das Kind etwas entbehren ließen, da setzte sich der Pfarrer hin und machte einen Bericht an den Vorstand des nächsten Waisenhauses und erzählte darinnen Alles, was der Leser bereits weiß, und der Hausfreund nicht noch einmal zu erzählen braucht, und erlangte endlich nach langer Mühe und vieler Schreiberei, daß dem Kinde ein Jahrgelohlt bewilligt wurde, auszuführen an seine freiwilligen Pflegeältern, alle Viertelsjahre, bis das Kind dreizehn Jahre alt sein würde. Und war es nicht viel, so war es doch etwas. Item: die guten Leute hatten es nicht einmal verlangt, obgleich sie auch früher schon nichts übrig hatten, noch vor den Jahren des Hungers und noch vor den Jahren des Krieges. Ja, sie gedachten dem Knaben von dem Gelde zurückzulegen, was sie erübrigen könnten, und ihn überließ einmal anzunehmen an Kindesstatt. In ihrem Herzen hatte er schon ohnedieß schon Kindesstatt gewonnen.

So wuchs der Knabe und blühte heran, und war das schönste und munterste Bublein im ganzen Dorfe. Und er war nicht nur der Augapfel seiner Pflegeältern, nein, auch auf dem Pfarrhofe war er der Liebling und durfte allorten sich manche Freiheit herausnehmen, obgleich der geistliche Herr es nicht an Zucht und Ermahnung fehlen ließ, wenn das Bublein übermüthig werden wollte oder neusterlos.

Also wurde der kleine Ludwig sieben Jahre alt, drüber that der geistliche Herr auch die Augen zu und ward begraben in geweihter Erde. Es dauerte nicht lang so zog sein Nachfolger auf. Und war der alte Pfarrer ein freundlicher milder Mann, so war der neue ein desto strengerer, ernterer Herr, obwohl er es auch gut meinte mit den Angehörigen seiner Gemeinde.

So meinte er auch, als er einige Zeit auf seiner Pfarrei war, und das Bublein bisweilen auf dem Pfarrhof war, und noch von dem alten, freundlichen Herrn her, meinte, es sene da zu Haus und sich manche kleine Freiheit heraus nahm, obwohl keine Unart, das Kind sene verzogen und in schlechten Händen, und hat er den Pflegeältern Vorwürfe darüber gemacht oder nicht, haben die Pflegeältern ihm deßhalb vielleicht ein wenig zu lebhaft widersprochen, oder sich vor Andern unwillig geäußert über die Strenge des Pfarrherrn — und ihn dadurch in seiner Ansicht bestärkt, denn wer Unrecht hat, nimmt einen Tadel meist viel empfindlicher auf, als Einer, der sich nicht davon getroffen fühlt. Der Hausfreund weiß es nicht. Kurz, der Pfarrer hielt das Kind für schlecht versorgt und für seine Pflicht, dasselbe in ein Haus unterzubringen, wo es zweckmäßiger aufgezogen würde.

Also setzte er sich an seinen Schreibtisch, und schrieb an den Vorstand des Waisenhauses, welches bisher den Pflegeältern des kleinen Ludwig ein jährli-

ches Kostgeld für ihn ausbezahlt hatte, das Kind sene nicht in den besten Händen, und es thue Noth es irgendwo unterzubringen, wo es unter strengerer Zucht und Leitung stünde.

Und siehe es dauerte nicht lange Zeit, trat ein Beamter des Waisenhauses in die Stube der Pflegeältern des kleinen Ludwig und erklärte denselben, wie man aus sicherer Hand erfahren habe, daß der Knabe nicht gehörig bei ihnen erzogen werde, und wie man deßhalb beschlossen habe, ihn anderswo unterzubringen, in einer andern Gegend, die auch gesünder sene, für das Kind, in ein Dorf nächst dem Rheine, und daß das Kind augenblicklich fort mit ihm müße.

Und es half kein Flehen und kein Bitten der erschrockenen Pflegeältern, der Knabe mußte augenblicklich fort, obwohl er bitterlich weinte, und obwohl seine Pflegeältern erklärten, sie wollten ja gerne auf das Kostgeld verzichten, und das Kind wie zuvor ernähren, mit der Arbeit ihrer Hände.

Und so ward eine neue Wunde aufgerissen, und sie meinten oft an den leeren Stätten, wo das Kind früher gespielt hatte, und so glücklich war, und dachten nicht daran, daß der liebe Gott wohl weiß, warum er ihnen den Knaben wegführt.

Eines Tages aber, als sie wieder zusammen geredet hatten, von ihrem kleinen Ludwig, fiel dem Manne ein, haben wir nicht das Gebetbuch seiner Mutter noch und ihren Ring? Und sollten wir es nicht dem Knaben bringen, es ist ja das einzige Erbtheil von seiner Mutter sagte die Frau. Und es hilft ihm vielleicht seinen Vater wieder finden, sagte der Mann, und es war, als ob eine freudige Ahnung aufdämmerte in seinem Herzen.

Also rüsteten sie sich zur Reise, und packten zusammen, was sie brauchten zur Lebensnahrung auf zwei Tage, und steckten das Buch und Ring zu sich und machten sich des andern Morgens auf den Weg, frühe, noch vor dem Ausgang der Sonne.

Und so waren sie fünf Stunden gegangen, und das Verlangen den Knaben nun bald wieder zu sehen, hatte alle Müdigkeit überwunden. Nach fünf Stunden kamen sie an das Ende des Gebirges, und die schöne Ebene des untern Elsses lag vor ihnen im Morgensonnenschein, und die Stadt Weissenburg vor ihnen am Fuße des Berges, und allenthalben schauten glänzende Kirchentürme und stattliche Dörfer aus grünen Obstbäumen hervor, und ein silberner Streif bligte im Sonnenlichte, und es war der Rhein, und hinter ihm stunden die badischen Berge in dunkler Bläue.

Und es war der Rhein, und sie sollten den Liebling ihrer Herzen wieder sehen, und sie ließen sich nieder in der schönen Gegend auf eine Bank von Stein, denn sie begannen allmählig Müdigkeit zu verspüren

in ihren Gliedern, und stillten den Hunger, welcher sich auch nach und nach eingestellt hatte, an den Speisen, die sie mitgebracht.

Drüber kam ein Reitermann herauf, ein stattlicher Herr, von ernstem kriegerischem Ansehen, und die Leute boten ihm bescheiden die Zeit, und er erwiderte ihren Gruß, und frug sie woher und wohin, und was sie für Geschäfte hätten, wie man sich eben fragt, wenn man sich begegnet auf der Straße.

Und als ihm die Leute Bescheid gegeben hatten, sie wollten da und dahin, und den kleinen Ludwig besuchen, ihr früheres Pflegekind, und seyen von da und da, und des Kindes Mutter seye allort gestorben, und wollten dem Knaben ihren Nachlaß bringen, und es den fremden Herrn belangte, ein Näheres zu wissen, über den kleinen Ludwig und seine Lebensschicksale, und die guten Leute, welche froh waren, von dem Kinde reden zu können, ihm alles erzählten, wie es sich verhielt, und zuletzt auch das Gebetbuch hervorzogeten und den Ring, und der Fremde Eines betrachtete, und das Andere, da wurden seine Gesichtszüge plötzlich ganz anders, und die Augen giengen ihm über, und er konnte lange nicht reden, und, der geneigte Leser hat es oben schon bemerkt, es war der Vater des kleinen Ludwig, und war jetzt Oberförster, und war gerade in die Gegend versetzt worden, in welcher das Dorf lag, worin die gutmüthigen Leute wohnten.

Was nun geschah, weiß der Leser, der Hausfreund braucht kein Wort darüber zu verlieren, daß aber der Oberförster, der Bruder des Pfarrherrn in jenem Dorfe ist, weiß der Leser nicht, und hat's auch nicht geahnt, und es ist dem Hausfreund dies um so lieber, als der Pfarrherr jetzt die Pflegeältern seines Neffen kennen gelernt und eine bessere Ansicht über sie gewonnen hat.

Die Jüdin von Krakau.

Eine arme Frau in Krakau erwachte eines Morgens und wußte nicht, wovon sie den Hunger ihrer Kindlein stillen sollte, denn ihr Mann war fortgefahren mit seinem Fuhrwerk nach Teutschland, um etwas zu verdienen, und was er zurückgelassen hatte zur Erhaltung der Seinigen, war verzehrt und verbraucht, denn seine Rückkehr hatte sich verschoben. Für Andere arbeiten konnte die Frau nicht, denn ihre Kinder bedurften Pflege und ihrer Wartung. Bei guten Freunden und Bekannten leihen konnte sie wieder nicht, denn wo sie anklopfte, ward ihr nicht aufgethan, der eine hatte kein Geld, und der andere hatte wieder eine an-

dere Ausrede, zum Betteln aber konnte sie sich nicht entschließen.

Als nun die Frau in der Noth ihres Herzens die Augen emporrichtete, da fiel ihr Blick auf ein altes Gebetbuch, in Leder gebunden und mit Silber beschlagen, so ein Erbstück war von ihren Aeltern. Es war die einzige Sache von Werth in ihrem kleinen und armen Haushalte, die sie veräußern konnte oder versehen.

Allein das Buch hatte sie betrachtet als ein Kleinod, denn sie hatte und ihre Voreltern hatten Trost darinnen gefunden, in den Stunden der Trübsal, und in den Stunden der Freude, wenn ihr Herz in dankbare Ergießung ausströmen wollte gegen den himmlischen Vater, und ihnen die Worte fehlten, schöne, erhebende Worte des Gebetes — solch ein Kleinod verkauft oder verfehrt wohl der Leichtsinn, nicht aber ein frommes Gemüth.

Aber das Jammern ihrer hungernden Kinder zerschchnitt der Frau das Herz; also nahm sie das Buch und gieng zu einer Jüdin, so vom Wucher lebte und vom Leihen auf Pfänder, und bot ihr das Buch gegen ein Darleihen von zwei Gulden. (Zwei polnische Gulden thun 1 fl. 12 kr. nach unserm Gelde.)

Die Jüdin besah zuerst das Buch, und dann die Frau, und machte große Augen, und sagte: warum sie gerade ein Gebetbuch verfehe? Als aber die Frau erzählte, daß es ihr einziges Eigenthum sey, und ihre Kinder kein Brod hätten seit gestern, da gab ihr die Jüdin das Buch zurück nebst den verlangten zwei Gulden. Da sagte sie, sind zwei Gulden und dein Buch, es seye ferne von mir, daß ich mich also versündiae, und dich verhindere zu deinem Gotte zu beten. So du ehrlich bist, wirst du mich auch ohne Pfand bezahlen.

Solches hat eine jüdische Wucherin zu Krakau gesagt und gethan!

Der Mohr.

In Wien, in der Kaiserstadt, wo so viele vornehme und reiche Herrschaften wohnen, und in zahlreicher Dienerschaft mit einander wetteifern, mit Kutschern und Jägern, mit Vorreitern und Lakaien, und manche sogar Mohren halten, da ließ eine alte Frau bekannt machen im Wochenblatte, ihr Sohn erbiete sich zum Dienst bei einer vornehmen Herrschaft, als Kutscher, als Bedienter, oder als Mohr!

Der Zeitgeist.

In einer Gesellschaft in Wien ward viel von dem Zeitgeiste gesprochen, nämlich von dem Geiste der Zeit, welcher sich in Gesinnungen und Wünschen, in Handlungen und Aeußerungen des jetzt lebenden Menschengeschlechts ausspricht.

Jede Zeit hat ihren eigenen Geist und ihr eigenes Veltreiben, und es braucht dem geneigten Leser des Kalenders nicht lange erklärt zu werden, was man unter dem Worte Zeitgeist zu verstehen hat.

Einem ehrlichen Ungarn, welcher auch in jener Gesellschaft saß, und ein Pfeiflein seines lieblich duftenden gelben vaterländischen Tabakes rauchte, hätte man es fast erklären müssen, denn als einer der Anwesenden den Zeitgeist lobte, der andere ihn tadelte, er sey gefährlich und schädlich, da sagte der gute Ungar, wir haben keinen Zeitgeist, wir haben Sibowiga!

Merke, Sibowiga ist kein Geist, sondern ein geistiges Getränk, ein Schnapps, und in dem gesegneten Ungarn zu Haus, und der Ungar meinte der Zeitgeist sene auch ein geistiges Getränk, wie der Himbeergeist und der gleichen.

Item: Der Hausfreund kann die Wahrheit dieses Geschickleins nicht verbürgen, indessen hat er sie von einem Herrn, der aus Wien gekommen ist, denn der Hausfreund sammelt überall für den Kalender. Es ist aber eine bekannte Sache, daß der lustige Wiener in seiner Gutmüthigkeit gerne hier und da einen Spaß erzählt, von seinem ungarischen Nachbarn, nur aus Neckerei, und nicht in übelwollender Meinung.

Im Lande Ungarn selber lebt aber ein rüstiger und thätiger Geist, und erscheint als solcher in neuerer Zeit besonders wohlthätig in der Förderung von Landwirthschaft, Gewerh und Verlehr!

Weltbegebenheiten.

Die hohen Mächte, welchen zunächst die Leitung der Weltbegebenheiten anvertraut ist, haben seit dem Jahre 1831 ihren ernstlichen Willen kund gethan, lieber den Frieden handhaben zu wollen, denn das Schwert. Und so ist, obwohl fast ein Jeder in seinem Hause genug zu thun hatte, und obwohl seitdem immer gekämpft worden ist in einzelnen Theilen von Europa, der allgemeine Frieden aufrecht erhalten worden, durch die Großmächte von Europa. Wenn aber die hohen Machthaber und diejenigen so sie berathen, ihre Blicke gegen Sonnen-Aufgang warfen, in das Morgenland, da sind sie meistens nachdenklicher geworden, denn es sieht schon längere Zeit bedenklich aus im Morgenlande.

Dem Leser ist von früherer Zeit und aus älteren Kalendern her bekannt, wie der Statthalter von Aegypten Mehem ed Ali, welcher überdieß im Jahre 1830 wegen seiner Thätigkeit in dem griechischen Aufstand die Insel Candia erhielt, sich auf einmal nicht mehr als Pascha und Statthalter des türkischen Kaisers benahm, nein als selbstständiger, unabhängiger Fürst und Regent und seinen Herrn selbst bekriegte und das Land Syrien eroberte und endlich das Heer des Großherren schlug in der Schlacht bei Konieh in Kleinasien, also, daß der Sultan den Schutz der Russen anzufordern mußte, und ein russisches Heer sich aufstellte unter den Mauern von Constantinopel. Darauf ist dem Aegyptier gelassen worden, was er früher schon hatte, und er wurde überdieß bekätigt, als Statthalter der Provinzen, welche er genommen hatte mit dem Schwert, Damaskus und Sid, Haleb und Jerusalem, sammt Raylus, also, daß der Pforte, denn also nennt sich die Türkei, bloß der Name der Oberherrlichkeit über diese Landschaften blieb.

Solches hat den Sultan gewurmt und er hat nachgedacht, wie er sich in der Stille rüste, auf daß er sein Reich wieder herstelle in seinem ganzen Umfange, und hat seine Armee zu verstärken und zu verbessern gesucht, und sie auszubilden, gleich einer europäischen Armee durch geschickte europäische Offiziere und hat namentlich preussische Offiziere gewonnen für seinen Dienst.

Mittlerweile hatte sich der Aegyptier unterthänig gezeigt, gegen seinen Oberherrn, und den jährlichen Tribut bezahlt, also, daß es ausah, als sene er zufrieden gestellt, obwohl man vermuthete, er gedachte sich unabhängig zu erklären über kurz oder lang, und obwohl er wußte, daß er einen großen Anhang habe in dem ganzen türkischen Reiche, weil er für einen rechtgläubigen Muselmänn gilt, der Sultan aber nicht. Der Sultan hat sich nämlich über manchen Brauch hinweg gesetzt, welcher den altgläubigen Türken heilig ist, und manche Neuerung und Reform eingeführt, welche den Religions-Borschriften des Propheten Mahomed widerspricht, also, daß die strengen Muhamedaner solches mit Unwillen ansahen, und ihren Herrn betrachteten, wie einen Religionsverächter, den Pascha von Aegypten aber als den Vertheidiger des ächten und reinen muhamedanischen Glaubens.

Als aber die türkische Armee kampferüstet war, da ließ sie der Sultan ausziehen gegen Syrien, wo sich der Sohn des Aegyptiers, Ibrahim Pascha aufhält, und manchen Kampf hat mit den muthigen und wilden Völkern des Gebirges Libanon, auf daß er sie zinsbar mache seinem Vater. Das Heer vertraute aber der Großherr an seinem Sünstlinge Hafiz Pascha, und war also freudiger Hoffnungen voll und sicherer Erwartung, daß er den Hafiz-Pascha vorweg

zum Statthalter im Lande Aegypten ernannte. Also zog Hafiz - Pascha dem Sohne des Aegyptiers entgegen, und die Heere begegneten sich bei Misibis, oder Misbi am Euphrat, und stellten sich auf zur Schlacht. Aber Hafiz - Pascha war eigeninnig und eitel, und überhörte den weisen Rath der preussischen Kriegsmänner, welche in seinem Reihem fochten, und handelte gegen ihre Mahnungen nach seinem eigenen Sutdünken, also daß er in wenigen Stunden die Schlacht verlor, und den größten Theil des mit so großen Opfern und so großer Sorgfalt neugebildeten Heeres. Solche Früchte trägt der Eigensinn. Solches hat sich ereignet gegen Ende des Monats Juli 1839.

Den Großherrn hat die Schreckenspost nicht mehr getroffen. Nein er ist mittlerweile krank geworden, und bald darauf gestorben, nachdem er dreißig Jahre gefessen war auf dem Throne der Sultane. Und mancher der ihm Gram gewesen ist, während seines Lebens, hat sein Hinscheiden schmerzlich aufgenommen. Ihm nachgefolgt ist aber sein ältester Prinz, Abdul - Medschid, ein Jüngling von sechszehn Jahren. Den jungen Sultan leitet seine Mutter. Derselbe aber erhob zu der höchsten Würde des Reiches, nämlich zur Würde eines Großveziers den Chosrev Pascha, einen schlauen und feinen Mann, der aber verhaft ist bei den meisten Großen des Reiches. Als nun der oberste Befehlshaber der osmanischen Seemacht, der Capudan Pascha solches erfuhr, da machte er sich auf mit sämtlichen Schiffen gen Alexandria und vereinigte also die türkische gesammte Seemacht mit der Aegyptischen, so daß die hohe Pforte wehrlos daselbst von Land und von der See her.

Die europäischen Mächte aber, welchen viel daran liegt, die Pforte aufrecht zu erhalten um des allgemeinen Friedens willen, haben sich insgesammt vereinigt, den Aegypten nicht weiter aufkommen zu lassen, und die Pforte unter ihren Schutz zu nehmen, und den Capudan Pascha aufgefordert, die Flotte wieder zurückzugeben. Solches ist die Lage der Türkei, während diese Beilen geschrieben wurden, und es kann nichts weiter abgewartet werden für diesmal, denn der Berleger sagt der Kalender muß fertig seyn, auf daß er ausgegeben werden könne und versendet zur rechten Zeit.

Neben der kranken und zusammensinkenden Pforte steht kräftig in jugendlichem Wachsthum das ungeheure russische Reich. Es hat dies Reich bei seinen großen Grenzen fast niemals Frieden, und die Heere des Kaisers werden in ewiger Thätigkeit und Kriegsübung erhalten. So dauert jetzt noch der Kampf mit den wilden und kriegerischen Tscherkessen zwischen dem schwarzen und dem kaspiischen Meere, die sich nicht unterwerfen wollen, der russischen Obermacht,

und erklärt haben, lieber untergehen zu wollen, in ihren hohen Bergen mit den Waffen in der Hand.

Im Hause des Kaisers Nikolaus hat sich aber allerhand Neues zugetragen, und es ist Manchem fast unerwartet vorgekommen, daß er die Hand seiner Tochter Maria gelegt hat in die Hand des Herzogs von Leuchtenberg, so der Sohn von Eugen, dem Stiefsohne Napoleons, nun Schwiegersohn ist des Kaisers aller Russen.

Aber der Kaiser, der große Stücke auf häuslichen Frieden und häusliches Glück hält, hat die Reigung der jugendlichen Herzen früh wahrgenommen und ihrer gepflegt in väterlicher Besinnung. Dergleichen hat er seinen Sohn und Thronerben, den Großfürsten Alexander reisen lassen durch Teutschland, und Italien, und Holland und Großbritannien und ihm freie Wahl gelassen, eine künftige Kaiserin zu suchen nach der Wahl seines Herzens, und man hat bereits in den Zeitungen gelesen, daß der kaiserliche Prinz habe werben lassen um die Tochter des Großherzogs Ludwig von Hessen - Darmstadt.

Einen Theil des ehemaligen Gebietes der Pforte nimmt das kleine Königreich Griechenland ein, und den Griechen ist es eben kein Kummer, daß nicht viel Neues und nicht viel Auffallendes von ihnen kann erzählt werden. Aber das Land erholt sich allmählich von seinen alten und tiefen Wunden, und seine Einkünfte vermehren sich, und aus Schutt und Trümmern, so die Türken zurückgelassen haben, steigt allmählich neues Leben und neue Besittung empor.

Von Griechenland führt aber der Kalendermann den Leser ohne Weiteres durch das mittelländische Meer hindurch an das westlichste Ende von Europa. Italien, wo König Ferdinand II. beider Sizilien sein Heer mit unverdrossenem Eifer einübt, und der edle Großherzog Leopold II. das schöne Toskana glücklich regiert, und wo König Karl Albert von Sardinen manche allmähliche Verbesserung eingeführt hat, das Land Italien also wird diesmal nur im Vorübergehen berührt.

Am Ende von Europa liegt Portugal, ein schönes Land, reich an allen Gaben der Natur, aber dennoch nicht so reich, wie es seyn könnte und seyn sollte, nach den Segnungen, welche die gütige Vorsehung über es ausgeschüttet hat. In Portugal hält Donna Maria da Gloria das königliche Scepter und ihre zweiter Gemahl, Prinz Ferdinand von Sachsen - Coburg - Kohary theilt jetzt mit ihr, seit sie einen Thronfolger geboren hat, den königlichen Titel. Aber es ist noch nicht gelungen, den Wohlstand des Landes zu begründen, und die königliche Regierung und die Reichstände verstehen sich nicht mit einander, in Summa es ist noch nicht besser geworden, als im vorigen Kalender.

Auch in Spanien ist es nicht viel besser worden. Nein der Bürgerkrieg hat gewüthet fort und fort, und der Oberfeldherr der Königin, Espartero, Graf von Luchana ist viel hin und hermarschirt, aber noch nicht im Stande gewesen, den Infanten Don Carlos mit seinem Anhange aus dem Lande hinaus zu treiben. Don Carlos aber, ein frommer, aber nicht sehr starker Mann, ist selbst von verschiedenen Parteien umgeben, welche Verschiedenes denken und Verschiedenes wollen. Sein Feldherr Maroto aber hat sich vorgenommen für seinen Herrn und statt seines Herrn zu wollen und zu handeln, und hat deswegen im Februar 1839 eine nicht unbedeutende Anzahl der tüchtigsten karlistischen Generale und Obristen ohne weiteres erschießen lassen, und zwar rücklings, weil ihre Plane seinen Planen widerskrebten, und sie anders wollten, als das, was er für gut hielt und angemessen. Und hat der Prinz ihn gleich darauf für einen Verräther erklärt, so hat er späterhin das Geschehene wieder gut geheissen, und sich den Ansichten seines Feldherrn gefügt.

Daß aber derselbe Maroto und mit ihm Espartero daran dächten, wie sie gemeinsam das Land von den Keiden und dem Kriegsjammer befreieten, das ist früher schon vielfach vermuthet worden. Und zudem haben sorgfältige Staatsmänner nachgedacht, wie sie die beiden feindlichen Parteien verbündeten. Deswegen ist man darauf gekommen, daß sowohl die Königin Regentin, als Don Carlos den spanischen Boden verlassen, und einen zureichenden Jahres-Gehalt im Auslande verzehren sollten, und daß der älteste Sohn des Infanten, ebenfalls Don Carlos genannt, sich ehelich verbinden sollte mit der jungen Königin Isabella, und den Thron von Hispanien besteigen. Solchen Plan soll der General Maroto gehabt und sich deswegen viel mit den Engländern berathen zu haben. Bei dem Infanten ist er aber deswegen endlich doch in Ungnade gefallen. Und deswegen soll er mit mehreren Bataillonen zu dem Oberfeldherrn der Königin übergegangen sehn. So stund es, als der damalige Kalender gedruckt wurde mit dem Bürgerkrieg im Königreiche Hispanien.

Ueber dem pyrenäischen Gebirge im Königreich Frankreich ist es auch in diesem Jahre nicht immerhin ruhig gewesen. Es vergeht in Frankreich nicht leicht ein Jahr ohne größere oder kleinere Bewegungen. Mitten unter diesen Bewegungen häit aber König Ludwig Philipp den alten Grundsatz seiner Regierung fest. Friede mit den Nachbarn, Handhabung der Ordnung im Innern. Indessen hat der König inzwischen lange Zeit gebraucht, bis er Minister gefunden hat für die Ausgetretenen. Allein, wenn auch

die Männer und die Namen wechseln, der Grundsatz des Königs schlägt dennoch überall durch. In einem republikanischen Auslande inmitten der Stadt Paris hat es auch nicht gefehlt. Er fand statt im Monat Mai. Waghäuser wurden gestürmt, das Stadthaus wurde besetzt, viel Blut ist geflossen, aber die Regierungsgewalt ist bald mächtig geworden über den Aufstand und die Kammer der Pairs, hat sich als Reichs-Gerichtshof versammeln müssen, zu richten und zu strafen, die des Aufruhrs Angeschuldigten. — In Afrika, in der Provinz Algier, welche dem Königreiche den Vortheil gewährt, daß das Heer desselben dort in steter Kriegszübing erhalten wird, war zwar mittlerweile Frieden mit dem Beuinen-Fürsten Abd-el-Kader. Aber der Afrikaner sieht die Franzosen als Fremdlinge an, welche nicht ins Land gehören, und ist krieglustig oben drein, und der Friede kann sich verwandelt haben in einen neuen Krieg, ehe man die Hand umkehrt.

Im Norden Frankreichs über dem Kanal, dem also heißt die schiffreiche Meerenge, liegt das gewaltige meerbeherrschende Großbritannien. Noch hält die jungfräuliche Hand der Königin das Scepter, und noch weiß man nicht, ob die königliche Jungfrau sich entschlossen hat, ihre Hand zu vergeben irgend wem? In Engelland hat sich auch mannsfache Bewegung eingestellt, und ein Theil des Volkes, besonders der in den Fabriken arbeitende, ist mit der alten Reichs-Verfassung und ihren neuesten Aufbesserungen und Abänderungen nicht mehr zufrieden, und meint sie müsse nur für die bevorzugten Stände und will deshalb eine neue Volksparte haben; solches ist besprochen worden in vielen Zusammenkünften der Anhänger dieser Ansicht, die sich Kartillen nennen, und es hat hier und da ernstliche Ausritte gegeben, namentlich in der Stadt Birmingham, wo sogar Blut geflossen ist.

Bedenklicher aber sind die Gegenstände des Königreiches Ireland, welche der geneigte Leser aus den früheren Kalendern her kennt, der gewaltige Bewegter des irländischen Volkes, dessen Willen dorten, wie ein Gesetz beobachtet wird, O'Connell hat erklärt, daß bei der Vereinigung des brittischen und irländischen Parlamentes kein Heil für Ireland zu finden sey, und daß er künftig nicht ruhen werde, bis Ireland sein apartes Parlament bekommen werde, getrennt von dem brittischen, wie es vor dem war. Der Leser aber kann es selbst erleben, ob das durchgeführt werden wird, oder nicht.

Das Königreich der vereinigten Niederlande und Belgien, noch vor zehn Jahren ein und dasselbe Königreich und seit dem getrennt für immer, und geschieden durch blutigen Haß, liegen zunächst, wenn man von England südsüdlich geht meerüberwärts.

Die großen Mächte haben jetzt entschieden, was jedem Theil gehören soll, und wie der teutsche Bund und das Haus Nassau entschädigt werden soll, wegen dem Stück Luxemburg, welches bei Belgien verbleibt, denn das Großherzogthum Luxemburg ist ein Theil des teutschen Bundes und dem großherzoglichen Hause Nassau ist die Nachfolge in Luxemburg gesichert, wenn das jetzt regierende Haus Nassau-Oranien in seinem Mannsstamme erlöschen sollte. Also ward Belgien angewiesen nicht nur einen Theil von Luxemburg wieder heraus zu geben, sondern auch ein Stück von Limburg zur Entschädigung. Dieses hat aber große Bestürzung erregt in den abzugehenden Gebietsheilen nicht nur, sondern in ganz Belgien, und der König wurde bestürmt mit Bitten und mit Adressen, nicht nachzugeben, und es sah kriegerisch aus in Belgien, und König Leopold, obwohl er wohl wissen mochte, daß er nichts ausrichten konnte, gegen den Willen der Mächte, betrieb sogar den polnischen General Skrzynski aus seinem Aufenthalt in Prag in seinen Kriegsdienst, worüber der östreichische und preussische Gesandte Brüssel verließen. In der belgischen Kammer aber ward eine heftige Sprache geführt gegen die Räte des Königs, als die Abtretung zur Abstimmung kam. Am Ende aber gaben sich die belgischen Kammern zufrieden und die Abtretung hat seitdem statt gefunden.

In Belgien gränzt Preußen mit seinen Rhein-Provinzen. Dort dauert die kirchliche Aufregung noch fort, und in Köln hat es gegen das Ende des Jahres 1838 sogar unruhige Ausstritte gegeben, indem einem Dechanten, der zur Ruhe und zur Ordnung gemahnt hatte, das Haus zerstört wurde, also daß die Militärmacht mit Ernst einschreiten mußte. Seringeres, aber doch ähnliches geschah in Cleve, wo ebenfalls ein Aufstand war, gegen die Protestanten gerichtet, und wo alsbald Militär herbei kam und Weiteres verhinderte. — Der Erzbischof von Köln ist aber noch nicht zurückgelassen worden in seinen Bischofsitz, sondern verweilt auf dem Gute eines Anverwandten. Nicht freundlicher sieht es in dem polnischen Theile von Preußen aus, wo der Erzbischof von Posen gleiche Ueberzeugung mit seinem Amtsbruder in Köln aussprach. Er ward vor Gericht gestellt, entsetzt und zu einer längern Freiheitsstrafe verurtheilt. Indessen ist er auf freiem Fuße, aber auch nicht in seinem erzbischoflichen Sitze, sondern vielmehr in Berlin selber. Aus dem Umstande aber, daß er in dem jüngst erschienenen Staatshandbuche des Königreiches Preußen die beiden Erzbischöfe als noch wirksam und thätig aufgeführt werden, wollen jedoch Manche entnehmen, daß eine Ausgleichung noch möglich, vielleicht nicht mehr ferne sey.

Noch dauert in Hannover der Zustand, dessen

in den vorigen Kalendern gedacht ist. Die Beschwerden, welche bisher von einzelnen Körperschaften bei der hohen Bundes-Versammlung eingereicht worden sind, sind sammt und sonders zurückgegeben worden, weil die Eingaber nicht befugt seyen, Bittschriften bei dem teutschen Bunde einzureichen. Als aber der König die Stände vertagt hatte, hat er dem Lande erklärt, daß hinfür ein Zweifel über das Fortbestehen der Verfassung vom Jahre 1833 nicht mehr könne obwalten, indem das Land ja nach der Verfassung von 1819 gewählt, somit diese Verfassung als zu Rechte bestehend anerkannt habe. Seit dem haben Austritte aus der Kammer statt gefunden, bei neuen Wahlen haben die Wahlkörperschaften zum größten Theile gar nicht gewählt, es wurden aber Wahlen zugelassen, auch wenn nicht die festgesetzte Zahl der Wähler thätig war. Lange Zeit hat es gedauert bis nur die zweite Kammer die gesetzliche Zahl von 37 Gliedern zusammen brachte. Der Stadtrath im Dénabrick hat aber bei drei Universitäten Gutachten eingeholt, über die Rechtsbeständigkeit der aufgehobenen Verfassung in Jena, Heidelberg und Tübingen, und alle diese Gutachten sprechen zu Gunsten der Verfassung von 1833. Dem Magistrat zu Dénabrick wurde aber das Einholen der Gutachten sehr streng verurtheilt. Ebenso sind der Stadt-Direktor Numann und der Stadtmagistrat in Hannover wegen ihrer Eingabe bei dem Bundestage zu Gunsten der aufgehobenen Verfassung, welche Eingabe ihnen zurückgegeben worden ist, in Untersuchung genommen worden. Indessen heißt es, dem Könige von Hannover seye von mächtigen Bundesgenossen zugesprochen worden, dem Lande wieder einen sicheren Rechtszustand zu geben, und es ist bereits eine neue Commission zum Entwürfe einer neuen Verfassungs-Urkunde nach Hannover einberufen. In den teutschen Stände-Kammern ist aber alenthalben laut und kräftig für die Sache des hannoverschen Volkes gesprochen worden.

Solches ist bisher geschehen in dem Königreiche Hannover.

Im Herzogthum Nassau hat es einen Wechsel in der Person des regierenden Herzogs gegeben. Denn Herzog Wilhelm Georg August Belgicus ist gestorben, 47 Jahre alt, in dem Bade zu Rissingen. Ihm nachgefolgt ist sein Erbprinz Adolph Wilhelm Karl August Friedrich, und der neue Herzog ist ein Herr von erst 22 Jahren.

Auch in dem kleinen Lande Hessen-Homburg hat es einen Regierungswechsel gegeben, denn der regierende Landgraf Friedrich Joseph ist versammelt worden zu seinen Vätern und ihm nachgefolgt ist sein Bruder Landgraf Ludwig.

Daheim ist es doch am schönsten. Das Jahr

1839 ist für Baden ein wichtiges Jahr gewesen, denn der Landtag war dazu bestimmt eine Lücke in der Gesetzgebung auszufüllen, und vorzubereiten, was das kommende Jahr zu vollenden hat. Hat nicht die Regierung mit großem Fleiße ein umfassendes, zeit- und zweckgemäßes Strafgesetzbuch bearbeiten lassen und es den Ständen vorgelegt, und ist nicht die Commission zusammengetreten im September zur Berathung dieses wichtigen Gesetzbuches.

Sudem ist manches Neue zu Stande gekommen auf der ersten Hälfte des Landtages, ein Gesetz über die Einkünfte des Erbgroßherzogs und der großherzoglichen Prinzen und Prinzessinnen, ein Gesetz über die Abschaffung der Losungsrechte, ein Gesetz über Aussetzung von Belohnungen für Bohrversuche auf Steinföhlen, ein Gesetz über die Ernennung der Rathschreiber, ein Gesetz über die Verjährung der öffentlichen Abgaben.

Der vorige Kalender hat zwei schönen Feste vom Jahre 1838 Erwähnung gethan. Der diesjährige bleibt nicht zurück. So hat er zuerst zu erwähnen des Festes zu Offenburg, wo die alten Landwehrmänner und die ehemaligen freiwilligen Jäger zusammentraten, den Tag ihres Auszuges vor 25 Jahren zu feiern, und der Herr Markgraf Wilhelm, welcher in früherer

Jugend schon die Gefahren und den Ruhm des badi- schen Heeres getheilt und seinen Beruf zum Feldherrn früh an den Tag gelegt hat, hat nicht gefehlt bei dem Feste schöner vaterländischer Erinnerungen.

Ein schönes Erinnerung- Zeichen hat aber der Großherzog selbst gestiftet, in der Feldzugs- Medaille, die jeder, welcher einen Feldzug mitgemacht, und sich während dessen und nachher gut gehalten hat, erhielt, und jeder alte Soldat und Landwehrmann, trägt nun ein bleibend Ehrenzeichen auf der Brust, welches ankündigt, daß er auch dabei gewesen ist, und das Erinnerung- Zeichen ist überall aufgenommen worden mit großer Freude.

Daß es schön daheim ist, hat auch unser Großherzog empfunden auf der Heimkehr von der Reise, die er gemacht hat in Begleitung seiner beiden ältesten Prinzen nach Tyrol, wo er sein Regiment besucht hat in Innsbruck, und auch dorten Freude und Liebe gesäet hat in manches Herz, und nach Italien, als er herabstieg von den Alpen und den heimatlichen Boden wieder betrat, und des Volkes Liebe Ihm überall, wo er sich zeigte in ungetünstelter Herzlichkeit entgegen kam, wie es entgegenzukommen pflegte seinem Vater Carl Friedrich, der ihm nicht nur sein Land hinterlassen hat, nein auch sein Herz.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krä- mermärkte.

Der Hausfreund kann nicht selber auf alle Jahrmärkte kommen und nachsehen, ob sie in seinem Kalender richtig bezeichnet sind und ersucht deswegen die sämtlichen Herren Orts-Vorstände die etwaigen Veränderungen oder Verbesserungen an den Verleger des Kalenders, K. F. Kag in Pforzheim, gelangen zu lassen. Neue Märkte die noch nicht angetührt aber auf diese Weise angegeben werden, erscheinen im nächsten Jahre.

**Nach im Hegau, Vieh- und Krämer-
markt auf Bartholomäustag (den 24.
August.)**

**Nadelsheim, dält Vieh, u. Krämermärkte
am Tage nach Lichtmess, fällt dies auf
Frei-, Sams- oder Sonntag, am
folg. mont.; 1. Dienstag im März;
8 Tage u. Osterdienst. bloß Krämer-
markt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.)
ist dies am Sams- oder Sonntag, am
folg. montag; u. 1. dienstag im Nov.
Kirchweihmarkt.**

Nalasterhausen, auf Matbias.

**Nipisbach, 1. Dienst. nach Wittfaßen,
2. Donnerst. nach dem 1. Mai, (fällt
aber der Himmelfahrtstag ein, so
wird er Dienst. darauf gehalten;)**

**3. Dienst. nach dem 28. August,
4. Dienst. vor Christtag.**

**Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Lätare,
2. den 2. August, 3. auf Simon
und Jud., fällt aber einer von bei-
den letztern auf den Sonntag, so
wird der Markt montags darnach ge-
halten.**

**Altenkirch, den 25. Juli und 10. Aug.
Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palm-
sonntag, 2. Donnerst. nach Pfling-
sten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt,
4. Dienst. vor dem 1. Advent.**

**Altheim, 1. Lichtmess, 2. Allerheiligen.
Altkirch, den 20. Februar.**

**Altketten, den 20. Mai u. 15. Aug.
Altheim in der Pfalz, 1. Dienst. nach
Antoni, 2. auf Wittfaßen.**

**Aumberbach, 1. Pfingstdienst, 2. † Erd-
Amorbach, 1. den 14. Februar, 2.
den 31. Mai, 3. den 14. Sept.**

**Apfelsbach in der Pfalz, 1. mon-
nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud.,
wenn er auch auf einen Sonnt. fällt.**

**Appenweyer, 1) montag nach Allerh.,
2) montag vor Palmsonntag.**

**Brau, den 19. Februar, 2. Juli, 6.
August, 22. October, 19. Novbr.**

**Ashaffenburg, 1. Invocavit, 2. auf
Job., 3. auf Andreas.**

Asperg, den 25. Juni.

**Auggen, auf Matthäi im September,
fällt Matthäi auf einen Samstag
oder Sonntag, so wird er folgenden
montag gehalten.**

Augsburg, hält Messe, 1. Montag nach Oftern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Badenhausen, 1. Dienst. nach \dagger Erfindung, 2. den 18. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den Dienstag, so ist der Markt nämlichen Tags.)

Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im Juli, und den 1. Dienstag nach Martini im November.

Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.

Badenweiler, 1) am ersten Dienstag im Juli, 2) am ersten donnerst. im Sept.

Balingen, den 13. Hornung, den 1. April, und den 19. Christmonat.

Bachnang, 1. Krämer- und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Egypti.

Ballenberg, 1. am Montag nach Judica, 2. am 2. Juli, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden Freitag n. Frohnfasten.

Benfeld, den 14. Januar.

Bensheim an der Bergstraße, 1. dienst. nach Georgi, 2. dienst. nach Egypti, 3. dienst. nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.

Bersfelden, 1. mittwoch nach Oftern, 2. dienst. nach Aposteltheilung, 3. Leonhardi.

Berneck auf dem Schwarzwald, donnerstag vor Georgi, dienst. nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte: Montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flach- und Krämermarkt; fällt früher in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienst. vor dem Gründonnerstag; fällt Ulrich auf dienst. und Sim u. Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 8 Tage nachher gehalten.

Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.

Besigheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerstag vor Mariä Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.

Bieberach im Kinzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch n. Martini.

Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.

Bickelsheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August u. Dienstag nach dem 8. Sept.

Billigheim, Montag n. heil. Sont. im Apr.; Montag vor Michaelis.

Birkenfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juni, 24. August und 22. Decbr.; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf

einen Feiertag oder Samstag, so ist der Markt den Montag darnach. Jeden zweiten Dienstag im Monat ist Schweinemarkt.

Bischofsheim am Rhein, 1. Dienstag vor Aschermittwoch, 2. Donnerstag nach \dagger Erhöhung, fällt aber \dagger Erhöhung auf einen donnerstag, so wird der Jahrmarkt auf diesen Tag gehalten.

Bischofsheim am Neckar, 1) am zweiten Montag n. Oftern; 2) Montag nach \dagger Erhöhung.

Blumberg, den 1. Mai, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweide.

Blaubeuern, 23. Februar, 1. Mai, 24. Juni, 12. Oktober, 16. Nov. 14. December.

Böblingen, Roß- Vieh- und Krämermarkt, donnerstag vor Fastnacht, donnerstag nach Oftern, dienst. vor Maria Magd., donnerst. vor Simon und Jud.

Bönigheim, Montag nach Rogate, an \dagger Erhöhung, an Karbarina.

Bonnndorf, den 3. Mai, den Tag nach Peter u. Paul, u. den 11. Nov.

Bogen, auf Mittfasten, an Egypti.

Brackenheim, 1. September, 11. Nov. Bräunlingen, 24. Februar, 22. Juli, 25. August, 26. November.

Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. Mai, 18. August.

Bretten, Vieh- und Krämermärkte, Dienstag nach Matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach \dagger Erhöhung, zugleich auch Schafviehmarkt; fällt \dagger Erhöhung auf dienst., so ist der Markt den selben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, den ersten Dienstag im December. Krämermärkte: bei dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darauf. Fällt Matthäus, Georgi und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den mittwochs darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarkt ist immer der Schäferpflug, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäferpflug immer den nämlichen Tag abgehalten. Schafwollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannes des Täufers abgehalten, so vier Tage währet.

Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Oktober.

Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Oktober.

Bühl bei Steindach hält Vieh- u. Krämermärkte auf Laurentii, auf Martini, auf Matthäi, den zweiten Montag im Mai, fällt aber einer dieser Tage auf einen Sont. od. Feiertag, wird der Markt allezeit Montag zuvor gehalten.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber Michaelis u. Nikolai auf einen dienst.; so wird der erste 8 Tage zuvor, der zweite nächsten dienst. darauf gehalten.)

Candern, hält Jahrm. Dienstag nach Lätare, den 25. Nov. Fällt der 25. Nov. nicht auf dienst., so ist der markt dienstags nachher. Viehmärkte jeden 2ten Donnerst. in jed. Monat.

Canstadt, Roß-, Vieh- u. Krämer, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freitag, Samstag, Sonntag oder Montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim und Jud gehalten.

Carlstadt, an Matthäi, ein Pferdientag, an Johannes des Täufers, an Jakob, an Burkhard, an Anndr.

Canstang am Bodensee, Messen v. 14 Tagen, den dritten Montag nach Dreesonntag; zweiten Montag nach Mariä Geburt.

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlstadt, Marktweide

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juni, den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Montag im März, 2. Dienstag im April, im Mai Rindvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juni, 2. Dienstag im Juli, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Dennerstag im December.

Dallau, hält Krämermärkte am dienstag nach Petri u. Paul, am montag nach Burtardi.
 Daudenzell, am Pfingstdienstage.
 Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, dienstag vor Himmelfahrt, dienstag nach Johanni, dienstag n. michaeli, dienstag nach Andreas; (fällt einer dieser Tage auf den dienstag, so ist der markt auf den nämlichen Tag;) montag zuvor ist allemal Viehmarkt.
 Dengen, den 22. September.
 Denkendorf, Donnerstag vor Palutag an Simon und Juda.
 Derdingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmess, oder wenn Lichtmess auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten dienstag darauf; auf den Ostermontag, am ersten dienstag im Sept., auf den nächsten donnerstag nach Martini.
 Dertingen unter Eck, dienstag nach Ostern, dienstag nach Nikolai.
 Dieburg, montag vor Lätare, montag nach Kilian, montag vor Maria Himmelfahrt, montag vor Simon und Juda.
 Diemeringen, an Petri und Pauli, an Barthias, an Simon und Juda, an Thomas.
 Diefenhofen, den 3. Februar, 8. April, 11. August, 17. November.
 Ditzheim, den 13. Juni und 10. Aug.
 Ditzingen, auf Margaretha.
 Donauerschingen, an Georgii, an Job. und Paul, (fällt aber Johann und Paul freitags, Samstags ob. Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Michaeli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweite allein ausgenommen.)
 Dornkettten, 1. Ofterdienstag, 2. Bartholomä, 3. dienstag vor Martini.
 Dörigbach, am 22. September, den 5. Februar, den Tag nach Waldburgis.
 Dottenau, den 25. August.
 Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. dienstag im März, auf dienstag nach Laurentii, auf dienstag nach Simon und Juda, auf mittwoch nach dem zweiten Advent.
 Dürrenz, donnerstag nach dem Dreifönigstag Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Vieh- u. Krämermarkt, den letzten donnerstag im April, Vieh- und Krämermarkt, den letzten donnerstag im Aug. Viehmarkt, letzten november 19 im Sept. Viehmarkt, donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, Krämermärkte, den 1. Sonntag auf Lätare, 2. Sonntag

vor Pfingsten, 3. Sonntag vor Bartholomä, 4. den letzten Donnerstags im Novbr.
 Ebersbach, donnerstag vor Lichtmess, donnerstag vor Vitus.
 Eberstadt, auf Jakobi.
 Ebingen, dienstag vor Joseph, dienstag nach Trinitatis, dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.
 Egenhausen, Altenkeizer Oberams, dienstag nach Quasimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
 Ehrenkettten, Vieh- und Krämerm.: auf Laurenz, den 10. Aug.; fällt dieser Tag auf einen sonntag, so wird der Markt am montag darauf gehalten.
 Eicholsheim, montag nach misfassen, montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten dienstag im Mai, donnerstag nach Johann.
 Eichkätten, den 5. mai, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf den dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er dienstags hernach)
 Eichterheim, Harf- und Leinwandmarkt, mittwoch nach Pfingsten, 1. dienstag vor Advent.
 Elmendingen, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.
 Ellwangen, Hofmarkt: dienstag nach Dreifönig; Krmkt. 1) und 2) montag n. Fastnacht, u. n. Lätare, 3) den 13. mai, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktbr.
 Eljach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Febr., den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf.
 Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, dienstag nach Reminiscere, dienstag nach Graudi, dienstag nach Simon und Juda (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), dienstag nach Nikolai.
 Engen, 1 — 3. die so genannten drei Bodnremärkte an den ersten donnerstagen in den ersten, 4) donnerstag vor Christi Himmelfahrt, 5) montag vor Maria Geburt, 6) montag nach martini.
 Enzberg, Dienstag vor martini.
 Enzweibingen, Vieh-, Krämer- und Aachmärkte: 3. Febr., 24. Nov.
 Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stupfeler, an Maria Ver-

kündigung, 2. mittwoch im Mai, an Bartholomä, an Sim. u. Jud. Erlenbach, den 3. Januar.
 Erlingen, dienstag nach Philippi und Jakobi, donnerstag nach martini.
 Erlingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am martihastag, am Osterdienstag, an mathäustag, am Kardarinentag. Fiel einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.
 Eschau, am 19. Mai, am Pfingstdienstag, den 8. September, den 8. December.
 Ettenheim im Breisgau, den 8. Juni, montag nach Bartholomä, den 11. November.
 Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf mathäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini auf Thomas (fallen die drei ersten auf einen freitag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen freitag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Feiertag, so wird der monatsmarkt den Wertag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.
 Eubigheim, montag nach Lichtmess, auf Bartholomä.
 Eulenbach, auf Jakobi.
 Febringen, montag vor Lichtmess, montag nach Cantate, auf Ulrich, auf michaeli, an Nikolai.
 Feldkirch, montag vor Johanni, montag vor michaeli, montag vor Thomas.
 Feldrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. Juli und 16. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder feiertag, wird der markt donnerstag vorher gehalten.
 Feiertalen, den 18. August.
 Föhrenbach, den 9. Juni.
 Fischbach, den 6. Januar.
 Fischingen, den 6. Februar.
 Forchheim, Viehmarkt: dienstag vor Palmsonntag, dienstag nach der Pfingstwoche, dienstag nach Laurentii, dienstag vor Gallus.
 Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Osterdienstag, 2) auf Maria Geburt; (fällt Maria Geburt auf einen Sonntag, montag, dienstag oder mitt-

woh, so fängt sie montag in dieser Woche an: fällt es aber auf donnerstag, freitag oder samstag, so geht sie montag darnach an.

Freudenberg, am Ostrdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.

Freudenstadt, auf Lichtmess, den 1. mai, den 24. Juni, an michaeli (fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag, so ist er dienstag darnach).

Freiburg im Breisgau hält Messe an den montag bis inclusive samstag nach dem dritten Sonntagn Ostern, auf den montag bis incl. samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.

Friedrichthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. montag in der Fasten, den 1. montag im mai, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.

Friedrichthal, Vieh- und Krämermärkte: dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweiten dienstag im Oktober.

Friedensheim, in der zweiten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.

Friedrichsberg bei Leonberg, Roß-, Vieh- und Krämermärkte, 1) an matthias, fällt dieser Tag auf fastnacht, donnerstag darnach; fällt er auf einen samstag oder sonntag, montag darauf. 2) Am Pfingstmontag.

Furtwangen auf dem Schwarzwald. Viehmarkt am zweiten mittwoch im mai, Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Johann, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drei ersten Tage ein Feiertag, so ist der markt am donnerstag darauf.

Gürth bei Heppenheim, an Lichtmess.

Gaggenau, den 3. und 4. mai, den 24. September.

Geisingen, dienstag nach Lätare, am dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag darauf gehalten); am dienstag nach Allerjelen.

Gemmingen, auf Jakobi.

Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgi, mittw. vor mart.

Gernsbach, Jahrmärkte: Montag 14 Tage vor Ostern, u. Montag 8 Tage vor Pfingsten, Bartholomäi. fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der markt am montag vorher abgehalten. Am montag vor Weihnachten. Viehmärkte: dienst. vor Petri Stuhlfeier, donnerst. vor Christi Himmelfahrt, dienst. vor Bartholomäi, dienst. vor martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, dienstag in der Johanniswoche,

dienstag in der Ursulawoche, dienstag in der Luciawoche.

Gochsheim, Viehmärkte: montag vor Josephtag, den 2. montag im Juli, jedesmal Tage darauf Krämermarkt, auf Andreas Krämermarkt, den Tag zuvor Viehmarkt. fällt Andreas auf samstag, sonntag oder montag, so ist der Viehmarkt montag vorher, und den Tag darauf Krämermarkt.

Gondelsheim, Viehmärkte, mittwoch vor Georgi; den ersten dienstag im Juli.

Graben, dienstag nach Katharina, dienstag vor misfasten.

Griesen in Aleggau, Jahr- und Viehmärkte: den 3. märz, d. i. an Junigundarat; den 10. August, nämlich an Laurentii; und 26. Oktober, d. i. an Sim. u. Judä; den 23. Dec. d. i. am unschuldigen Kindleintag. fällt einer dieser Tage auf einen sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.

Grombach, sonntag vor Pfingsten.

Gröningen bei Durlach, dienstag nach Fabian Sebastian, dienstag nach Georgii, dienstag vor martini.

Groß-Gartach, am Ostermontag, montag nach Laurentii.

Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, dienstag nach Mar. Geb.

Gundelsheim bei Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämermarkt, an Jakobi Viehmarkt, am sonntag n. mich. Viehmarkt, am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt.

Gutenberg, an Urban, donn. v. mich.

Güglingen, 10. märz, 18. August.

Hagenau, † Erfindung, donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, donnerstag vor martini.

Hanau, den 18. November.

Harmerbach, das Thal, am sonntag vor maria Geburt und auf Gallus.

Haslach im Rinzinger Thal, montag nach Invocavit, montag nach Philippii Jakobi, montag nach michaeli, montag nach martini.

Häfersheim am Neckar, ersten Donnerstags im Mai: Donnerstag nach Mariä Himmelfahrt und n. Mariä Opferung.

Hausach im Rinzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. n. Nikol.

Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Vinz, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag n. martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Hedingen, montag vor Georgi, montag vor Jakobi, montag nach michaeli, montag in der Quatemberwoche vor Weihnachten.

Heidelberg, Frühjahrsmesse; ersten mont. nach dem 15. mai; Späthjahrsmesse, ersten mont. n. dem 15. Oktobr., fällt der 15. auf einen montag, beginnt die Messe mit demselben Tag, erste dauert 8, letztere 14 Tage.

Heidelberg, Ostermontag, montag an oder vor michaeli.

Heigerloch, mont. n. Lichtmess, mont. vor Himmelfahrt, an mart., an Nic.

Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeier, dienst. vor Urban, mittwoch vor Egdii, dienst. n. dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juni, dauert 4 Tage.

Hemsheim bei Leonberg, Roß-, Vieh- u. Krämermarkt, an Fastnacht, an Philipp und Jakobi.

Hemsheim, Roß- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.

Heimersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. Decbr.

Heppenheim, Petri Ketten-, Andreas Herboldsheim, 2. April, 21. mai.

Herrenalb (Kloster), Philippii und Jakobi; mattheus Ev.

Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.

Hisingen, Marktstellen im Heggau, Vieh- u. Krämermärkte; am Weits-tag den 15. Juni, am montag nach dem 3. sonntag des Oktobr. (Kirchweih), an Katharintag im Nov.

Hohenkauffen, am matthias, dienstag und mittwoch vor matthäus.

Hornberg, Vieh- und Krämermarkt.: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Pet. Paul; fällt aber einer von beiden auf einen samstag oder sonntag, so wird der markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomäi auf den sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Febr., 24. märz, 12. mai, 13. Okt., 11. November.

Hörden in der Grafschaft Eberstein bei Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Oterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf michaeli, (fällt aber michaeli auf einen sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).

Hüfingen, am Osterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih, auf dienstag vor Nikolai.

Hünggen, am montag nach Jubilate Krämermarkt.

Jarthausen, am Ostermontag, am Bartholomäi.
Jochenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerheiligen.
Jisfeld, diensttag vor Pfingsten, an Bartholomäi.
Inneringen, an † Erfindung, an Jakob, an † Erhöhung, an Mariä Dpf.

Kaiserstuhl, 19. mai, 11. November, 6. Decbr., 22. Decbr.

Kaltenwecken, Mar. Verk., Jacobi.
Kehl, Stadt, hält jeden donnerstag in der Woche Viehm.; Krämermärkte: der 1. donnerstag vor Fastnacht, 2. am Pfingstmont., 3. am ersten diensttag im Okt., 4. am zweiten diensttag nach Martini.

Kenzingen, in Breisgau, Krämer- u. Viehmarkt: 1. auf diensttag nach Georgi, 2. auf diensttag nach Laurentius, fällt aber Laurentius selbst auf einen diensttag, so ist der Markt am nämlichen Tag, 3. auf donnerstag vor Nikolai. Besondere Viehmärkte: 1. am dritten donnerstag im März, 2. am dritten donnerstag im Mai, 3. am dritten donnerstag im Oktober.

Kippenheim bei Labr, auf matthias, auf Ursula, (fällt einer auf einen Freitag, samstag oder sonntag, so wird der markt montag darauf geh.)

Kirchheim am Neckar, Ostermontag, diensttag an oder nach alt Eypdi.

Kirchheim unter Teck, 1. März, 23. März, 1. Juni, 24. Juni, 2. Novbr. Vom 22. bis 25. Juni Wollenmarkt.

Klingenau, 19. März, 2. Juli, 26. November, 29. December.

Knutzingen, 2. diensttag im Februar Viehmarkt, diensttag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten diensttag im mai Vieh- und Krämermarkt, diensttag an oder nach dem 15. Juli Viehmarkt, diensttag vor Bartholomäi Vieh- und Krämermarkt. An Sim. und Jud. Krämer-, Hanf- und Viehmarkt, auch wenn dieser auf einen montag, diensttag, mittwoch oder donnerstag fällt; hingegen am diensttag vor Sim. u. Jud., wenn er auf freitag, samstag oder sonntag fällt. Den Tag vor Thomas Vieh- und Krämermarkt.

Königsbach, montag vor Pfingst., montag vor Sim. u. Jud., (fällt letzterer auf einen montag, so wird er den nämlichen Tag gehalten.)

Königsbosen an der Tauber, den Tag nach Josephstag, den 25. Juli, der große markt sonntag n. matthäi anfangend und 8 Tage dauernd und montags darnach Viehmarkt, den 21. November. Fällt der 1., oder 4. markt auf einen freit., samst. oder

sonnt., wird er montag darauf gehalten, Tags darnach jedesmal Viehmarkt.

Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen sonntag, so wird der markt den nächsten diensttag gehalten.)

Krautheim, auf Andreas, maria magdalena, montag vor Lichtmess.

Krenzach, auf Jobanni, fällt er aber auf freitag, samstag oder sonntag, so ist er montags darauf.

Krözingen, 3. Febr., Kirchweihmont. Kupferzell, an Philippi Jacobi, Andreas.

Kuppenheim bei Nastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im Oktober auf montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen montag, so wird der markt noch mo. t. zuvor gehalten.

Külsheim, am zweiten diensttag im März, mai, September und Oktbr Krämer- und im März, April, mai, Juni, Sept. und Oktbr., jedesmal am zweiten mittwoch Viehmarkt, fällt einer dieser Tage auf einen freitag, so ist der markt Tags darauf.

Kürnbach, Amt Bretten, hält Krämermarkt im mai, diensttag vor Christi Himmelfahrt, oder diensttag nach Rogate, und im September, diensttag an oder nach alt Eypdi, od. diensttag an od. nach † Erhöhung.

Ladenburg, Viehmarkt, diensttag nach Petri Stuhlfeier, diensttag n. Panfratius, diensttag nach Mar. Himelf. Labr, diensttag in der letzten ganzen Woche vor Ockern, diensttag vor Bartholomäi, diensttag nach Allerheiligen, diensttag in den letzten ganzen Woche vor Weihnachten; besonderer Viehmarkt am ersten diensttag im Oktbr.

Langenau, Ostermont., Pfingstmont., michaeli, Tags darauf jedesmal Ros- u. Viehmarkt; auf Thomas.

Langenbrücken, Viehmärkte: diensttag n. Lichtmess; diensttag vor oder an Gregori, fällt Gregori auf einen diensttag, so ist selbigen Tag markt; dienst. vor Georgi, fällt Georgi auf einen dienst., so ist selbigen Tag markt; dienst. n. Job. des Täuf.; montag n. Mar. Geb. (dienst. darauf Krämerm.) dienst. nach Mar. Empf.; jedesmal wird auch ein Schwenmarkt gehalten.

Langenkandel, an Mikasten, Georgi und Gall.

Langensteinbach, der erste Viehmarkt am dritten donners. im März, der zweite Vieh- und Krämermarkt: dienst. vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und

Krämermarkt dienst. vor Sim. und Jud.

Laudenbach hält Viehmarkt: 1) diensttag n. Anastasia, 2) dienst. n. Gallus, den Tag darauf Krämermarkt, fällt Anastasia u. Gallus auf dienst., so sind die märkte 8 Tage darauf.

Laufen, die Stadt, 1. michaeli, 2. Thomas.

Laufen, das Dorf, 12. April u. 13. Juli.

Leimen, Vieh- und Krämermarkt: diensttag und mittwoch vor Georgii. Leimersheim, Jahrmarkt den ersten diensttag im März.

Leipzig Meissen: Neujahr, Jubilate, sonntag nach michaeli.

Leipzig, 6. Febr., 29. Sept., 1. Decbr.

Leuzkirch, am ersten montag in der Fasten, am Osterdienst., an St. Eulogii, am michaelstag, (fallen aber diese beiden Tage auf einen sonntag, so wird der markt jedeszeit den Tag darauf gehalten.)

Leonsberg, 1) diensttag vor Lichtmess, Rossmarkt, Tags darauf Vieh- und Krämermarkt; 2) donnerstag nach Panfratius, Vieh- u. Krämermarkt; 3) den Tag nach michaeli, Ros-, Vieh- und Krämermarkt; Mittw. n. Aller Seelen Vieh- u. Krämerm.

Lichtenau, im Großherzogthum, am ersten donners. im mai, am donners. vor michaeli, am donners. n. dem 4. Adventsontag.

Liebenzell, Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; donners. nach Lichtmess, diensttag nach Deuli, an Job. der Täufer, dienst an oder nach Lukas, donners. nach war.

Liesal, den 1. Oktober.

Lindau, den ersten freitag im mai, den ersten freitag im November.

Löffenau, Frühlingmarkt auf dienst. an oder nach dem 1. März; Spaltingmarkt, diensttag vor oder an Gallus.

Löffingen, den 1. mai, auf matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.

Lörrach, mittwoch vor matthias, mittwoch vor matthäi. Viehmarkt am dritten donnerstag jeden Monats.

Lortstetten im Klegau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Sebastiantag; am montag nach † Erfindung; am montag nach Gallustag.

Ludwigsburg, Vieh- und Krmerk.; den zweiten dienst. nach Lichtmess, an oder nach dem 5. mai, diensttag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermkt.: montag u. Mikasten; am ersten

donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen sonnt., so ist der markt montags darauf.

Wagstatt, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag n. Judika; dienst. n. Mar. Heimf., dienst. vor Allerheiligen.

Waldernheim, auf Lichtmess, Waldburgis; Sardioloma; Etdomas (Fällt einer auf sonnt., so ist der markt am folgenden montag.)

Wainz, montag nach Lätare; mont. n. Sardiolomä; d. Tag n. martini.

Walsch, Vieh- u. Krämermt.: dienst. vor Joseph; auf Simon und Jud. (Fällt aber Simon und Jud. auf einen freit., sam- oder sonntag, so wird er dienst. vorher gehalten.)

Walterdingen, am 5. August, dienst. n. Katharina.

Wandheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Jubelmarkt; den 2. mai, den Tag vor michaeli; die Viehmärkte sind den ersten dienst. im mai; den ersten dienst. im Juni; den ersten dienst. im Juli; den ersten dienst. in der letzten michaeli messwoche.

Wardach, Philippi Jakobi; donnerst. oder freitag vor oder an alt martini; Krämer-, Ross- und Rindviehmt. dienst. n. margaretha.

Wartdorf am Bodensee: montag n. Lätare, oder wenn am montag ein Feiertag wäre, am dienst. darauf; mont. n. Trinitatis, oder wenn am mont. ein Feiertag wäre, am dienst. darauf; mont. in der matthäuswoche, fällt aber matthäus auf einen mont., so wird er am Tage selbst gehalten; montag n. Esra, fällt aber Esra auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen mont., so wird der markt am samst. vorher gehalten. Sodann ist alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem landwirthschaftliche Erzeugnisse eingeführt und verkauft werden dürfen.

Wartgrünungen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.

Wartzell, Jahrmarkt: ersten dienst. nach Pfingsten.

Weissenheim, auf matthäus, 1. Mai, 24. August, 28. Oktober.

Wellingen, 17. Jänner, 26. mai, 11. August, 26. November.

Wemmingen, 3. u. 4. März, Ross- und Viehm.; v. 13. bis 16. Okt. Krmf.

Wengingen im Kraichgau bei Bretten, Krämermärkte: Pfingstmont. und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an und vor 40 Ritter.

Werningen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstdienst. und mittwoch.

Wergentheim, mittwoch nach Pfingsten; dienst. vor alt Laurentii; montag, dienst. und mittwoch vor Egidii; dienst. vor dem 23. Nov.

Werklingen, Vieh- und Krämermarkt, am Ostermontag u. Maria Geburt, fällt letzterer auf Samstag od. Sonntag den nächsten Montag darauf.

Wiltberg, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.

Wingolsheim bei Bruchsal, Viehmt.: 19. Sept., Fastnachtmont. Krämermarkt: 23. Sept., dienst. n. Sebastian.

Wibringen, am montag vor dem Palmtag, mont. vor Joh. Baptist, mont. vor Jakobi; mont. n. Sardiolomä; mont. u. michaeli; mont. vor Simon u. Jud.; an letztern 5. ist zugleich Schaftmarkt.

Wöschweiler, mont. vor Lätare, dienst. n. Heil. Dreifaltigkeit; 6. Septbr.

Wörsburg am Bodensee, mittwoch vor martini.

Wörskirch, Vieh- und Krämermärkte: mont. nach Oculi; am Pfingstdienst; an margarethe; an Simon u. Jud.: an Lucia.

Woring, den 24. März.

Wosbach, Fastnachtmontag; Osterdienst: Johannis Baptista; fällt dieser Tag auf Samstag od. Sonntag, so ist der Markt am folgenden Montag; Montag n. Maria Geburt: Donnerst. vor Martini; der Gesselfelm. am letzten Mittwoch im November.

Wuggensturm, Krämer- und Viehmarkt auf Margaretha.

Wurrhardt, dienst. vor oder an neu Georgii, fällt Georgii in die Osterwoche, wird der markt 8 Tage nach dem Osterdienst. gehalten; dienst. vor neu Jakobi. dienst. n. alt Mar. Geburt, den Tag vor martini.

Wülzburg, 12. März, 24. August, 30. Novbr. Fällt einer dieser Tage auf Samstag. oder Sonntag, so wird er donnerstag zuvor gehalten.

Wultheim, Krämer- u. Viehmarkt: 12. mai (wenn dieser nicht auf einen dienst. fällt, wird er dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon und Judä.

München, 5. drei König, Jakobi.

Münchingen, Marggrön Amts. markt.

Münchweiler, ersten Donnerstag im Juli.

Münster, im Baselbiet, 17. Juli.

Münzesheim, 1. mai, Simon u. Jud.

Münzingen, Herseelen.

Nederbischofsheim, zweiten Montag nach Ostern, Montag nach i Erhöhung Jahrmarkt,

Neckarelz, Pfingstdienst 8; Montag n. Mar. Himmelfahrt

Neckartgmünd, Jahrmarkt: 1) montag vor Fastnacht, 2) an Johanni, 3) am Katharinntag. Fällt einer der letztern auf samstag oder sonntag, ist der Markt montag nachher. Neckargerach, dienst. nach Cantate, dienst. n. michaeli, und zwar auch alsdann, wenn michaeli selbst auf einen dienst. fällt.

Neckarulm, mont. n. Lichtmess; letzten mont. im April; mont. n. Laurentii; an martini; fällt martini auf Samstag. oder Sonntag, so ist der markt mont. darauf.

Neckarhausen, Viehmarkt, dienst. n. Georgi, dienst. n. martini.

Neudenau, Pfingstdienst; Mathias; Andreas, fällt einer der beiden letzten auf einen Sonn- od. Festtag, so ist Markt den folgenden Montag.

Neuenbürg hält Viehmärkte: am letzten mont. im Jan., letzten mont. im mai, letzten mont. im Juli, letzten mont. im Septbr. Krämermärkte: donnerst. n. matthias, donnerst. vor Pfingsten, donnerst. n. Egidius, donnerst. n. Andreas. Neuenbürg am Rhein, auf mitfassen, 25. April.

Neuenstein, Mar. Verkündigung.

Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- u. Krämermarkt: auf St. Sebastian; mont. n. Lätare; mont. vor Pfingsten; mont. nach Jakobi; an Sim. und Jud.; fällt aber dieser Tag u. St. Sebastian auf den freit., samst. oder sonnt., wird solcher nächsten mont. darauf abgehalten. Sodann im monat April, Juni, August Septbr., November, jedesmal am 2. dienst. im monat Viehmarkt Neustadt bei Bischen, donnerst. n. mart. Neuhäusen auf den Fildein, 1. mai, 29. Juni, 28. Oktbr.

Nürnberg, 5. 3 König, mittwoch n. Ostern, auf Egidii.

Nürtingen, 2. Febr., 23. März, 24. August, 20. Oktober.

Nußloch, Hanf- und Krämermarkt: mont. vor dem ersten Advent; ist dieser mont. oder sonnt. Katharine, mont. vorher. Jahr u. Krämermarkt am Pfingstdienst-g.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf dienst. mittwoch oder donnerst., so ist der markt nämlichen Tags; fällt Laurentius aber auf einen freit., samst. oder sonnt., so ist der markt mittwochs vorher.

Oberlenzkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten mont. in der Fasten; am Osterdienst; an St. Eulogii; am dienst. nach michael. Fällt

aber michael auf dienst. so wird er am Tag selbst abgehalten.
Obernorf am Neckar, an Georgii, Philippi Jakobi; 20. Juli, Bartholomäi; michael; martini.
Obrigheim, Montag nach Kiliani; Montag nach Allerheiligen.
Odenheim, den 1. Septor.
Oehringen, auf matthias; Ostermont., Pfingstmont.; Bartholomäi; Sim. und Jud.
Oetisheim, Ros-, Vieh- u. Krämermärkte: 1) Petri Studtfeier, 2) am ersten dienstag im Juli, 3) am 9. Oktober.
Osterdingen, 24. Febr., 21. Septbr.
Offenburg, mont. u. dienst. n. † Erfindung, mont. u. dienst. n. † Erhöhung.
Offnadingen im Breisgau, an Ostersdienst.; Heil. Kreuztag.
Olten, 10. März; 9. Septbr.; 3. November; 15. December.
Oppenau, auf Johann Baptist; auf Bartholomäi.
Oppenheim, dienst. nach Fabian Sebastian; 16. Juli.
Pfalzgrafensweiler, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Johanni; donnerstag nach michael.
Pfeffelbach, Petri u. Paul; Andreas.
Pörsheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat, (fällt aber ein fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den dienstag darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat März, Juni, Oktbr. und Decbr. den darauf folgenden dienstag u. mittwoch abgehalten; die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat März, Juni, Oktbr. und Decbr. den darauf folgenden dienstag u. mittwoch abgehalten; die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat März, Juni, Oktbr. und Decbr. den darauf folgenden dienstag u. mittwoch abgehalten.
Pfullingen, donnerstag nach Quasimodogeniti; Peter und Paul; donnerstag nach matthias; donnerstag nach oder an Elisabeth.
Pfullendorf, Krämer- u. Viehmarkt montag nach Reminiscere; montag nach Philippi und Jakobi; montag nach Bartholomäi; montag nach Gallus; montag nach Nikolai.
Radolpzhell, Jahrmarkt am mittwoch vor Lätare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomäi; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monate vom Anfang April bis Ende September, und zwar in jedem monat am ersten mittwoch. — Sollte aber an diesem Tage, was auch von der Jahrmarkten gilt, ein Feiertag seyn, so wird am dienstag, und wenn auch dieser ein Feiertag seyn sollte, am darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden.
Rastatt hält Jahrmarkte auf montag nach Georgi. Fällt Georgi auf

einen montag, so wird der markt den nämlichen Tag gehalten. Den Dien auf montag nach Bartholomäi. Fällt Bartholomäi auf einen montag, so ist der markt erst den darauf folgenden montag. 3. Viehmarkt, d. 1ten u. 2ten jeweils den Tag n. dem Krämermarkt, den 3ten auf Karbarmentag, sollte dieser auf einen samstag od. sontrag fallen, so wird der markt am darauf folgenden montag abgehalten.
Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung Martin.
Rechen bei Oberkirch, montag nach Lätare, montag nach Gallus.
Reutlingen, hâu Vieh und Krämermarkt: Diensttag nach Reminiscere, dienst vor Sim und Jud., Mariä Empfängnis, den 19. Mai und 15. Septbr. Ros- und Viehmarkt, und am letztem Schaafmarkt.
Reinm, den ersten mittwoch nach Oetern, den zweiten nach mattheus Reinm, den ersten mittwoch vor Lätare, den ersten mittwoch im Mai; mittwoch n. Bartholomäi; mittw. vor martini.
Reichen, Mariä Lichtmess, Andreastag.
Reidenbach, 25. September.
Reinm, Montag nach Fastnacht, 6 Tage nach Oetern, montag nach Trinitatis, montag nach Gall.
Riegel, auf Agatha, Mariä Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf sonntag, od. montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.
Reichenbach, auf Johanni.
Reinm, an Georgi, Johann, † Erhöhung, Lukas.
Reinm, bei Erlenheim am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.
Reinm, bei Agern, auf Katharine, und wenn Katharine auf freitag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.
Reinm, 25. Januar, 27. mai, 24. August und 11. November.
Reinm, den 20. Oktober.
Reinm, 1. Mai, Bartholomäi, Simon und Jud.
Reinm, am Pfingstmontag, 25. Juli, 21. Septbr., 30. Novbr.
Reinm, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frobasfasten im Septbr., den Tag nach Andreas. Viehmarkt jeden letzten donnerstag im monat.
Reinm, Krämerm.: Mont. n. Oculi, erst. mont. im Okt., 18. Nov. Viehm. erst. mont. im März u. mai, zweiten mont. im Juni, dritten mont. im Okt.
Reinm, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.

Schorndorf, Pfingstdiensttag, diensttag nach Elisabeth.
Schramberg, montag in Mittfasten, an Vitus, an Laurentius, an Nikolaus.
Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im März; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im Aug.; letzten dienstag im Oktbr.; Krämermarkt, jedesmal den Tag nach dem Viehmarkt.
Schwellingen, Viehmärkte: diensttag nach Joseph; diensttag n. Joanni; diensttag vor michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. Besondere markt diensttag nach martini.
Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienst., Peter u. Paul, fällt dieser auf sonntag den folgenden montag.
Seeligen, Waldstadt, 6. März, 23. April, 14. Septbr., 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.
Sigmaringen, Oeterdienst., Oetmar.
Simmersfeld, Vieh- u. Krämerm. mittwoch nach Lätare, diensttag nach Gallus, mit dem auch ein Stachem.
Sinzingen, hält Viehmärkte in den Monaten Febr., März, April, Mai, Juni, Juli u. Novbr., u. die Krämermärkte mit denen im März, Juni und Nov., je mittwoch nach dem Viehmarkt in Pörsheim; sodann im Septbr. am Mattheusfeiertag, od. wenn dieser auf einen sonntag fällt, am folgenden montag: Pferde-Kindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schaafmarkt. Diese Viehthaus auf einen samstag, so wäre der Schaafmarkt am folgenden montag. Ferner im November: Schaafmarkt am diensttag nach dem Uracher November- u. Schaafmarkt, der (in Urach) jedesmal donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen donnerstag fällt, an Allerheiligen selbst ist.
Sindolsheim, Jahrmarkt an Peter u. Paul; fällt dieser Tag aber auf einen sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Judä.
Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag n. Barth.
Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmelf. montag vor martini; Viehm. dienstag vor Fastnacht; den zweiten diensttag im mai; diensttag v. Egid; diensttag vor dem ersten Advent.
Solothurn hält Jahrmarkte den dritten dienst. im Jan., d. 1. dienst. in den Fasten, den dienst. nach Lätare, am Oeterdienst., den dienst. n. sonnt. Cantate, den Pfingstdienst., den 2. dienstag im Juli, den 2. dienst. 1. Aug., den 3. dienst. im Septbr.

dienst. n. Gallus, den 2. dienst. tag im Decbr.
Speichingen, den 19. März, 13. Juni, 8. Septbr.
Stauffen, Stadt, dienst. in der ersten Fastenwoche, dienst. in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini, fällt einer der zwey letzten auf sonntag, so ist der markt montags.
St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juni, 14. Septbr. Fällt einer dieser Tage auf einen sonntag, so ist der markt montag darauf.
St. Georgen bei Willingen, Vieh- u. Krämermärkte: dienst. vor Palmtag, dienst. vor Peter und Paul, 5. mai, 22. Aug., 11. Okt. Fällt der 1., 3., 4. oder 5. dieser märkte auf einen freitag, samstag oder sonntag, so wird der markt dienst. tag darauf gehalten.
St. Leon, alle Jahr 1. dienst. nach Allerheiligen.
St. Wergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.
Stein am Rhein, den 30. April.
Stein bei Pforzheim, Vieh- u. Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag n. martini.
Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wochenmarkt, Vieh- und Krämermarkt mittwoch n. Valentin, (fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nämlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag, (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tags zuvor.) Krämermarkt mittwoch nach Jakobi, Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.
Steinheim an der Murr, an Lichtmess, 4. Juni, an matheus.
Stöckach, Jahrmärkte: 1) Donnerst. vor Georgi; 2) nach Johannes: 3) vor Gallus; 4) vor Mariä Opferg. Viehmarkt jeden erst dienst. im D.
Straßburg, Messe, auf Johanni, auf Christtag.
Stuttgart, montag vor Urban, dienst. tag nach dem 3. Advent.
Stübingen, am montag nach Hest. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgi, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.
Sulz, am Neckar, Ros-, Vieh- und Krämerm. Donnerstag nach Frieder (1840 statt 12. März erst 19. März) 1. donnerstag im Juni, denselb nach Egidii und vor Sim. u. Jud. Schafmärkte 1) letzten donnerstag im März, 2) freitag n. Egidii, u. 3) freitag vor Sim. u. Jud.; Donnerst. tag vor Thomas Vieh- und Krämermarkt. Sulzbach an der Murr, donnerst.

in der Woche nach Ulrich; donnerst. tag nach Allerheiligen.
Sulzbach, auf Philipp Jakobi und martin.
Tübingen, Stadt im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am 3. Februar: am montag nach dem weissen Sonntag; am dienst. tag in der ganzen Woche vor Pfingsten, am 24. Juni d. i. an Johannis des Täufers, am 24. August, d. i. an Bartholomä, den 29. Septbr., d. i. an michaeli, den 20. Novbr., d. i. an Andreas- tag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt den folgenden montag.
Tegernau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Lätare und mittwoch nach Gallus.
Tiefenbrunn, dem zweiten montag im mai, Jakobi, Simon und Judä.
Todmau, den 23. April, 24. August.
Todmos, den 27. mai, 11. August.
Trpberg, den 3. febr., 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. Septbr., 16. Oktbr., 25. Nov., 26. Decbr.
Trochtelungen, am montag nach Lätare, am Pfingstdienstag, am Tag martin, (fällt aber martin auf einen Sonntag oder donnerst. tag, so wird der markt den darauf folgenden montag gehalten), auf montag vor martini.
Tübingen, dienst. n. Georgi, dienst. n. martini, Vieh- u. Krämermarkt, den 10. febr. und 1. Juli Viehmarkt.
Turtlingen, dienst. nach Phil. Jakobi, dienst. vor Galli, donnerst. n. martini.
Ueberlingen hält 4. Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Lätare, am mittwoch n. Bartholomä, am mittwoch n. Ursula, am mittwoch n. Nikolai. Fällt einer der drei letzten Tage auf den mittwoch, so ist der markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der markt folgenden mittwoch.
Ulm bei Oberkirch, mont. n. matthäi, Job. Evang., fällt dieser auf freitag, samstag oder sonntag, so ist der markt montags.
Ulm, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Ros- und Viehmarkt: 1) dienst. tag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, 2) dienst. tag u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienst. tag u. mittwoch in der Wittwoche, 4) dienst. tag und mitt. u. n. der martinwoche.
Unterachern, auf Osterdienst., Pfingstdienst. tag.
Unter-Eappel bei Bühl in der markgraffschaft, mittwoch nach matheus.
Untermühlheim, dienst. und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

Urach, donnerst. nach Reminiscere, an Jakobi, so ein Krämermarkt allein, donnerst. tag nach michaeli, donnerst. tag an oder nach Allerheiligen.
Waiblingen a. d. Enz, Krämer-, Vieh- u. Rosm.: 1) dienst. tag an oder nach dem 8. März, 2) dienst. tag vor oder an dem 1. Mai, 3) dienst. tag an od. nach dem 8. Juli, 4) mittwoch nach Martini, zugleich auch Hanfm. — Besonderer Vieh- u. Rosm.: donnerst. tag n. dem ersten sonnt. im Sepr. Willingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienst., am 1. mai, am Pfingstdienst., an Jakobi den 25. Juli, an martin den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktbr., am Thomastag den 21. Decbr. Vieh- und Fruchtmarkt, den zweiten dienst. tag im März.
Wöhrenbach, Vieh- u. Krämermarkt, am montag n. Frohnleichnam, am magdalener tag, montag n. Mariä Geburt, montag n. martini, mit Zollfreiheit über den Juden- Leibzoll und Viehzoll.
Wahltingen, dienst. tag nach Ulrich, dienst. vor oder nach michaeli.
Waibstadt, montag vor Fastnacht, montag vor Pfingsten, 1. montag nach martini.
Waldenbuch, donnerst. an oder in der Woche, wann Vitus ist.
Waldkirch, Philipp Jakobi 20. Juli, Eilsabeth.
Waldshut, Vieh- u. Krämermärkte: 5. febr., 26. März, 3. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Okt., 7. Decbr., 28. Decbr.
Waldürn, auf Osterdienst., 8 Tage nach Frohnleichnam, 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.
Wälsch, im Reintthal, auch Viehmarkt, donnerst. vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martini tag.
Weil im Oberrhin, donnerst. n. Invocavit, donnerst. n. Sim. u. Jud.
Wellerstodt, Vieh- und Krämermarkt: montag n. Lätare, montag n. Quasimodogeniti, montag n. Trinitat., auf Bartholomä, montag nach Galli, montag vor Thomas.
Weingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept. Fällt einer der 3. bestimmten Markttag auf einen freitag, samstag oder sonntag, so wird der Jahrmarkt erst dienst. tag darauf abgehalten; mit ersten und dritten jedesmal Viehmarkt.
Weinheim, Viehm.: 3. dienst. tag im April, 3. im mai, vorletzten dienst. tag im August, vorletzten dienst. tag nach Judica, dienst. vor Christi

Himmelf., dienst. n. Allerheiligen, dienst. n. Nikolai. Fällt auf einen dieser Diebstage ein Feiertag ein, so wird der markt den folgenden Tag abgehalten.
 Weizheim, der Marktsteden, dienst. n. Deukl, dienst. an oder nach Joh., alt Gall.
 Wiesloch, Krämermärkte: 1) Osterdienst., 2) Laurentii, wenn derselbe auf mont. fällt, fällt er aber auf dienst. oder mittw., ist der markt mont. zuvor, fällt er auf donnerst., freit., samst. oder sonnt., so ist der markt den darauf folgenden mont.
 3) am Nikosaitag, fällt Nikolai auf sonnt., so ist der markt den nächstfolgenden mont.
 Wildbad, Maria Verkündigung, Jacobi, Andreas.
 Wilsbergingen hält Viehmarkt den 3. mont. im Febr. und 2. mont.

im Okt. und dienst. darauf jedesmal Krämermarkt.
 Wildstett, den 2. dienst. im Oktober.
 Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeier, mittwoch n. dem 1. märz, Pfingstmont., Bartholomäi, mittw. n. Elisabeth.
 Wimpfen im Thal, Peter u. Paul. Binnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeier, mittwoch vor Bartholomäi, mittw. vor Mar. Empf. Wolsach im Kensingertal, mittw. vor Lätare, mittw. vor Pfingsten, mittw. vor Laurentius, mittw. vor Gall. donnerst. in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Wolfersweiler, an Pbil. Jacobi, Laurentii, Mariä Geburt, Sim. Juda, (fällt einer auf samst. oder sonnt., so ist er dienst. vernach.)
 Wollenberg, Zapfmarkt, am 1. sonnt. n. Jacobi, an Sim. Jud.

Wöfingen, Vieh- und Krämermärkte, den 2. Montag im Febr., letzten Montag im Juni.

Zackenhausen, Mar. Seb., Thomas, fällt einer dieser Tage auf einen samst. oder sonnt., so ist der markt dienstags zuvor.
 Zell am Harmersbach, am Oster- und Pfingsttag, Bartholomäi, Sim. und Juda.
 Zell im Biesenthal, Krämer- u. Viehmärkte: den 23. April, am martedìtag, Sim. und Juda.
 Zoffingen, den 2. Jänner. Zug, am Gallentag.
 Zürih, Messe: 14 Tage n. Pfingsten, 12. Septbr.
 Zursach, Messe: Pfingsttag auf Egypt.

Verzeichniß der Vieh- und Krämer-Märkte im königlich bayerischen Rheinkreise.

Albersweiler, Krämermarkt, sonntag n. Egidius.
 Annweiler, Krämermärkte: 1. sonntag n. Mathias, 2) sonntag n. Johannis, 3) sonntag n. Bartholomäi, 4) den ersten sonntag im Monat Dec. Wenn Jo:annis oder Bartholomäi auf sonntag fällt, an diesen Tagen.
 Bergzabern, Krämermärkte: 1) den ersten dienstag vor Palmsonntag, 2) den ersten dienstag vor Laurentius, 3) den zweiten dienstag n. Martini.
 Bellheim, Krämermärkte: 1) sonntag vor Nikifan, 2) sonntag v. Gallus.
 Bittigheim, Viehmarkt: alle Monate jeden zweiten und vierten mittwoch.
 Krämermärkte: 1) sonntag n. montag n. Medardus, 2) den ersten sonntag, montag u. dienstag n. Gallus.
 Deidesheim, Krämermarkt: Sonntag nach Allerheiligen.
 Dirmstein, Krämermarkt: sonntag n. Simon und Juda.
 Dürkheim, Krämermärkte: am Pfingstmontag, Sonntag n. Bartholomäi, Sonntag nach Michaeli.
 Ebenfoben, Krämermarkt: Sonntag nach Lätare, Sonntag nach Laurentii.
 Eoeseheim, Ros- und Viehmarkt: jeden zweiten Dienstag vom März bis Nov., Krämermarkt an mathäus, fällt dieser auf mittwoch, Sonntag zuvor.
 Frankenthal, den ersten Donnerstag jeden Monats Viehmärkte.; Sonntag nach Joseph, Sonntag n. Peter. und Paul, Sonntag nach Andreas Krämermarkt.

Freinsheim, Krämermarkt: auf sonntag n. Mariä Geburt, dauert 2 Tage.
 Germersheim, Krämermärkte; Pfingstmontag, Sonntag n. Mar. Geburt.
 Grünstadt, Viehmärkte: alle 14 Tage mittwochs, nämlich den 1. und 3. jeden Monats. Krämermärkte: 1) auf Zacharia, 2) auf Jacobi, 3) auf Simon Juda, 4) auf Nikolaus.
 Hasloch, Viehmarkt: den dritten dienstag jeden Monats. Krämermarkt: samstags nach Gallus. Fällt einer der Viehmärkte auf einen jüdischen oder christlichen Feiertag, so wird er auf den folgenden dienstag verlegt.
 Kandel, Viehmärkte: den ersten dienstag jeden Monats. Krämermärkte: 1) den zweiten sonntag im März, 2) den vierten sonntag im Mai, 3, letzten sonntag vor Allerheiligen.
 Kaiserslautern, Viehmärkte: den vierten mittwoch im März, Mai und Septbr. Krämermärkte: dienstag n. Lichtmess, 2) den dritten sonntag im Mai, 3) dienstag n. Martini.
 Klingenstein, Krämermärkte: 1) Diernontag und dienstag, 2) den ersten sonntag, montag u. dienstag n. Bartholomäi.
 Lambenheim, Krämerm.: sonnt. n. Egid. Landau, Krämermarkt ersten Sonntag im mai, ersten Sonntag n. + Erd. Laumersheim, Krämermarkt: den ersten sonntag n. Bartholomäi.
 Weiskammer, Krämermarkt: sonntag vor Pfingsten.
 Mutterstadt, Krämermärkte: 1) Ostermontag, 2) den ersten sonntag n. Mariä Geburt.

Neustadt a. d. H., Krämermkt. diensttag v. Thomas, Tag vorher Viehm.
 Quirnbad, Viehmärkte: den dritten mittwoch jeden Monats und auf den Bartholomäitag außer dem noch 6 außerordentliche Viehmärkte auf Antrag der Ortsbehörde durch das Land-Commissariat festgesetzt. Krämermarkt: auf Bartholomäi.
 Rheinzabern, Krämermärkte: 1) sonntag, Montag und dienstag n. Himmelfahrt Christi, 2) sonntag, montag u. dienstag vor Michaelis.
 Rhod., Sonntag nach Allerheiligen.
 Rülzheim, Viehmärkte: den zweiten donnerstag jeden Monats.
 Scheibhardt, Krämermärkte: 1) sonntag n. dem 23. April (Georg) 2) sonntag nach dem 10. August (Laurentius), 3) sonntag nach dem 4. Okt.
 Schweigen, Krämermärkte: 1) sonntag nach Georgi, 2) dienstag nach Allerheiligen.
 Speier, Sonntag vor Allerheiligen, Sonntag vor Christi Himmelfahrt, Krämermarkt von je 8 Tagen.
 Wachenheim, Viehmärkte: vom Monat März bis Decbr., jedesmal den dritten Montag. Krämermarkt: 1) sonntag nach Georgi, 2) sonntag nach Martini.
 Zweibrücken, Viehmarkt: jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat. Krämermarkt: Donnerstag n. Lätare, zweiten Dienstag im mai, Dienstag vor Jacobi, Dienstag nach Michaeli, an Andreas.

in Kilmersbach
in Gb., Lage

Bel. Thron
Lage ist eine
(6) 11. 12. 13.

an Ober- und
unterhalb des

Kilmer- u. Kil-
bach, am 10.
Juli.
1812.

Kilmer- u. Kil-

bach, am 10.

erle.

immerlich, hier
wunderbar
: den dritten
auf und auf
sich dem Kopf
nicht zu An-
bruch bestend.
1812. Kilmer-
bach.

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10.
Juli.
1812.

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August
1812. nach dem

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

1812. Kilmer-
bach: 1) son-
derlich n. hin-
ter dem 10. August

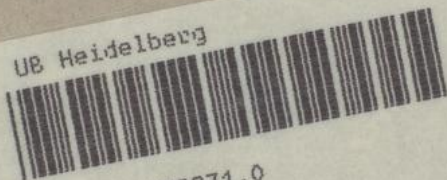
Res

L

2520

1840

UB Heidelberg



01739831,0

